

Kleinprojektfonds Strategie 2021+

Programm Interreg Österreich – Tschechien 2021-2027

Jänner 2022



EUROREGIONALE STRATEGIE AT-CZ 2021+ (PROJEKTNUMMER ATCZ268)

Inhalt

1	Ausgangssituation.....	7
1.1	Definition, grundlegende Merkmale sowie Stellung des KPF im Programm für grenzüberschreitende Zusammenarbeit Interreg Österreich-Tschechien 2021-2027	7
1.2	Erfahrungen mit der Umsetzung des KPF im Programmplanungszeitraum 2014-2020.....	7
1.2.1	Wesentliche Merkmale der Umsetzung des KPF im Zeitraum 2014-2020.....	7
1.2.1.1	Regionale Verteilung der Umsetzung des KPF	8
1.2.1.2	Partnerschaften, Antragsteller und Zielgruppen im Rahmen des KPF 2014-2020.....	8
1.2.1.3	Thematischer Schwerpunkt des KPF 2014-2020	9
1.2.2	Empfehlungen aus der KPF-Evaluierung und Beitrag zur Diskussion über den Schwerpunkt der Aktivitäten im Zeitraum 2021-2027	10
2	Methodische Grundsätze und Strategieentwicklungsprozess.....	11
2.1	Zielsetzung der Strategieentwicklung.....	11
2.2	Zusammenfassung des Strategieentwicklungsprozesses	11
2.3	Beschreibung der Methoden, Materialien und Datenquellen.....	11
3	Einbindung der regionalen Akteure in die Strategieentwicklung.....	13
3.1	Bedeutung und Beschreibung der Einbeziehung der regionalen Akteure in die Entwicklung der Strategie.....	13
3.2	Verfahren zur Auswahl regionaler Akteure für die Konsultation	13
3.3	Kurzbeschreibung der Methoden und Formen der Beteiligung der wichtigsten Akteure	14
3.4	Zusammenfassung der Ergebnisse der angewandten Methoden zur Einbeziehung wichtiger Interessengruppen.....	17
4	Sozioökonomische Analyse des Gebiets.....	19
4.1	Definition des KPF-Gebiets: grundlegende Merkmale und Beschreibung	19
4.2	Sozioökonomische Analyse des KPF-Umsetzungsgebiets.....	20
4.2.1	Demografie.....	20
4.2.2	Wirtschaft.....	22
4.2.3	Wissenschaft, Forschung und Innovation	28
4.2.4	Infrastruktur (Verkehr, Digitalisierung).....	30
4.2.5	Soziokulturelle Entwicklung	32
4.2.6	Bildung, Arbeitsmarkt und Gesundheit.....	33
4.2.7	Umwelt	35
4.2.8	Tourismus	39
4.3	Beschreibung der KPF-Zielgruppen.....	42
4.3.1	Die Hauptzielgruppen der Umsetzung des KPF 2014-2020.....	42

4.3.2	Für den KPF 2021 - 2027 vorgesehene Zielgruppen.....	44
5	SWOT-Analyse und Zusammenfassung der lokalen Bedürfnisse	46
5.1	SWOT-Analyse.....	46
5.2	Die wichtigsten lokalen Bedürfnisse	47
6	Aktionsplan (strategischer Teil)	50
6.1	Ausgangspunkte für die Festlegung der Strategie	50
6.2	Allgemeiner thematischer Schwerpunkt des KPF - Festlegung der thematischen Tätigkeitsbereiche.....	51
6.3	Beschreibung der thematischen Bereiche.....	52
6.3.1	Umwelt und Klimawandel	52
6.3.1.1	Ansatzpunkte für die Definition des Themenbereichs und das Potenzial für die Durchführung von Kleinprojekten.....	52
6.3.1.2	Festlegung strategischer Ziele	53
6.3.1.3	Beispiele für Projekttypen.....	54
6.3.1.4	Die Bedeutung von Investitionen	55
6.3.1.5	Zielgruppen.....	55
6.3.1.6	Finanzielle Ausstattung, erwartete Ergebnisse und entsprechende Indikatoren	55
6.3.2	Soziokulturelle Aktivitäten und Bildung	56
6.3.2.1	Ansatzpunkte für die Definition des Themenbereichs und Potenzial für die Durchführung von Kleinprojekten	56
6.3.2.2	Festlegung strategischer Ziele	58
6.3.2.3	Beispiele für Projekttypen.....	59
6.3.2.4	Die Bedeutung von Investitionen	60
6.3.2.5	Zielgruppen.....	60
6.3.2.6	Erwartete Ergebnisse und relevante Indikatoren	61
6.3.3	Kultur und Tourismus	62
6.3.3.1	Ansatzpunkte für die Definition des Themenbereichs und Potenzial für die Durchführung von Kleinprojekten	62
6.3.3.2	Festlegung strategischer Ziele.....	64
6.3.3.3	Beispiele für Projekttypen.....	65
6.3.3.4	Investitionsprojekte.....	66
6.3.3.5	Zielgruppen.....	66
6.3.3.6	Erwartete Ergebnisse und entsprechende Indikatoren	67
7	Referenz	68
7.1	Links zu den verwendeten Quellen.....	68
7.2	Tabellen und Abbildungen	70

8	Anhänge	71
8.1	Anhang 1: Gesammelte Projektvorschläge und ideen.....	71
8.1.1	In der Fragebogenerhebung vorgestellte Projektideen	71
8.1.2	Projektideen, die in regionalen Workshops vorgestellt wurden.....	79
8.1.3	Projektideen, die von den KPF-Verwaltern in ihren Regionen eingeholt wurden	82
8.1.4	Im Rahmen des KPF 2014-2020 nicht geförderte Projektvorhaben	84
8.2	Anhang 2: Bericht über die Fragebogenerhebung.....	85
8.2.1	Ergebnisse der Umfrage	85
8.2.2	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Fragebogenerhebung	101
8.3	Regionale Seminare zur Vorbereitung der KPF-Strategie 2021+	102
8.3.1	Anmerkungen und Vorschläge zur sozioökonomischen Analyse	106
8.3.2	Fragen zur Durchführung von Kleinprojekten in jedem Themenbereich	106
8.3.3	Projektideen, die von den Teilnehmern genannt wurden	109
8.3.4	Zusammenfassung der wichtigsten Schlussfolgerungen der regionalen Seminare.....	109

1 Ausgangssituation

1.1 Definition, grundlegende Merkmale sowie Stellung des KPF im Programm für grenzüberschreitende Zusammenarbeit Interreg Österreich-Tschechien 2021-2027

Unter Bezugnahme auf Artikel 2(10) der Verordnung (EU) 2021/1060 wird der "Kleinprojektfond (KPF)" definiert als "eine Maßnahme im Rahmen des Interreg-Programms, die auf die Auswahl und Durchführung von Projekten mit begrenztem Finanzvolumen abzielt, einschließlich Maßnahmen zur Förderung zwischenmenschlicher Kontakte". Artikel 25 Absatz 1 der EU-Interreg-Verordnung 2021/1059 sieht vor, dass der Beitrag des EFRE (oder ggf. des Finanzierungsinstruments der Union für auswärtige Maßnahmen) zum Interreg-KPF höchstens 20 % der Gesamtmittelzuweisung für das Interreg-Programm ausmachen darf.

Im Rahmen des Interreg-Programms Österreich-Tschechien 2021-2027 besteht das Hauptziel des KPF darin, die Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Organisationen und der öffentlichen Verwaltung beiderseits der Grenze zu entwickeln und zu fördern, um die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder gemeinsam zu verbessern. Daher werden grenzüberschreitende Initiativen und kleine Projekte von regionaler und lokaler Bedeutung unterstützt.

Das Programmdokument zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Österreich und der Tschechischen Republik 2021-2027 (Entwurf vom Dezember 2021) benennt als spezifisches Ziel die Durchführung von "people-to-people- Aktivitäten". Diese dienen der Verbesserung der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen, insbesondere der Förderung des Vertrauens und dem Aufbau von Kapazitäten sowie der Entwicklung gemeinsamer Lösungen auf lokaler Ebene zur Überwindung von Hindernissen, und beinhalten Austauschmaßnahmen zwischen Akteuren auf beiden Seiten der Grenze.

1.2 Erfahrungen mit der Umsetzung des KPF im Programmplanungszeitraum 2014-2020

Betrachtet man die Antragsteller, ihre Charakteristik, die Themen der Zusammenarbeit sowie die laufende Bewertung der Zielerreichung für die festgelegten Indikatoren, so kann man zu dem Schluss kommen, dass der KPF im Programmplanungszeitraum 2014-2020 seine Ziele und Prioritäten erreicht hat bzw. auf dem besten Weg ist, sie zu erreichen.

Im grenzüberschreitenden Bereich wird der KPF nach dem Subsidiaritätsprinzip (bottom-up) umgesetzt und dient u.a. der Förderung der Zusammenarbeit in Feldern und Themen, die nicht anderweitig durch das Interreg-Programm Österreich-Tschechien 2014-2020 abgedeckt werden. Dadurch haben auch kleinere Gemeinden in der grenzüberschreitenden Region und solche Antragsteller Zugang zu Programmmitteln, die aufgrund unzureichender Verwaltungs- und Personalkapazitäten oft nur begrenzte Möglichkeiten haben, Fördermittel für Großprojekte zu beantragen.

1.2.1 Wesentliche Merkmale der Umsetzung des KPF im Zeitraum 2014-2020

Der Kleinprojektfonds des Interreg V-A Programms Österreich-Tschechien 2014-2020 hat im Juni 2017 für die erste Periode (2017-2019) gestartet. Die anschließende Fortführung des KPF wurde dann im März 2019 vom Programmbegleitausschuss genehmigt und sein Durchführungszeitraum bis Ende 2022 verlängert. Außerdem wurde das Budget von ursprünglich 5,7 Mio. € auf mehr als 10,5 Mio. € erhöht. In der ersten Phase der Umsetzung des KPF wurden insgesamt 6 Antragsrunden eingeleitet, in der zweiten Periode 2020-2022 bisher 5 weitere Runden (Stand: 30. Juni 2021), wobei noch drei Runden vorgesehen sind. In den vier Jahren der Durchführung (alle nachstehenden Angaben beziehen sich auf den Zeitraum bis Juni 2021) fanden somit insgesamt 11 Antragsrunden, Bewertungen und Projektgenehmigungen statt.

Die Erörterung und Genehmigung von Projekten erfolgt durch zwei regionale Begleitausschüsse: einen für die Region Südböhmen - Oberösterreich - Niederösterreich und einen für die Region Südmähren - Vysočina - Niederösterreich. Insgesamt wurden in diesen beiden Ausschüssen in 22 Sitzungen (11 Runden je Ausschuss) **426 Kleinprojekte mit einem EFRE-Beitrag von insgesamt über 7 Mio. €** bewilligt. Die Erfolgsquote der Antragsteller im Kleinprojektfonds war hoch (über 85%).

1.2.1.1 Regionale Verteilung der Umsetzung des KPF

Die meisten Projekte wurden in der Region Südböhmen genehmigt, gefolgt von der Region Südmähren und Niederösterreich (siehe Tabelle 1). Die meisten Partner der tschechischen Antragsteller kommen aus Niederösterreich, was angesichts der geografischen Nähe der drei tschechischen Regionen nicht überrascht. Andererseits sind die meisten Partner österreichischer Antragsteller, insbesondere jener aus Oberösterreich, in Südböhmen ansässig.

Tabelle 1: Unterstützte Kleinprojekte nach Standort des Antragstellers

	%	Anzahl
Südböhmen	31,46	134
Vysočina	14,08	60
Südmähren	23,94	102
Niederösterreich	19,95	85
Oberösterreich	10,56	45
Insgesamt	100,00	426

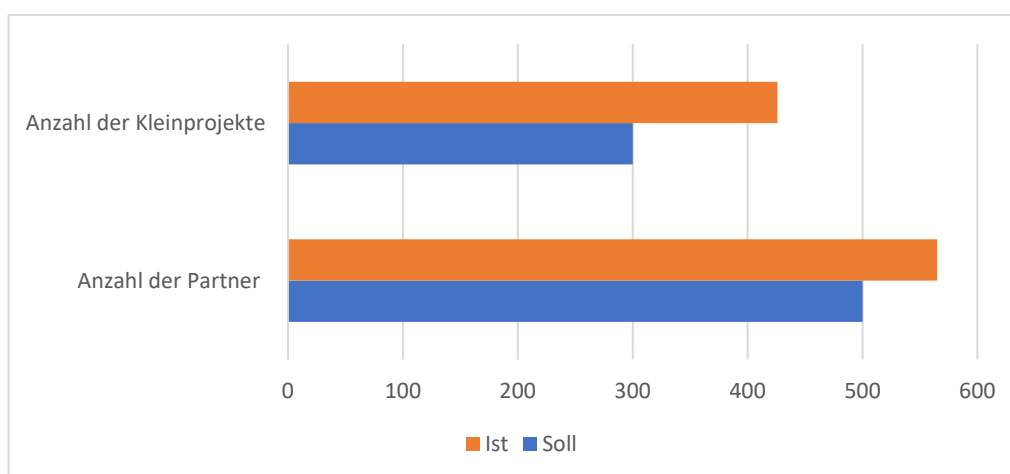
Quelle: KPF Verwaltung (zum 30.6.2021)

Analysen, die 2019 im Rahmen der KPF-Evaluierung durchgeführt wurden, ergaben, dass fast 60% der Kleinprojekte von Antragstellern aus **ländlichen Gebieten oder Städten mit weniger als 10.000 Einwohnern** durchgeführt wurden.

1.2.1.2 Partnerschaften, Antragsteller und Zielgruppen im Rahmen des KPF 2014-2020

Eines der wichtigsten Merkmale des KPF, ja sogar ihr Hauptvorteil, ist die Zusammenarbeit und die Einbeziehung der Partner, die letztlich wesentlich zur Beseitigung der Grenzen zwischen den Ländern beiträgt, sowohl faktischer (rechtliche, institutionelle usw.) als auch kognitiver (Abbau von Vorurteilen, Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses usw.). In den 11 Durchführungsrunden waren an den 426 bisher geförderten Projekten (mit Vertrag) insgesamt 565 Partner beteiligt, womit der Zielwert für den gesamten Durchführungszeitraum des KPF im Juni 2021 um 13 % übertroffen wurde.

Grafik 1: Anzahl der unterstützten Kleinprojekte und Partner (Runden 1 - 11)



Quelle: KPF Monitoring data

Alle im Rahmen des KPF geschlossenen Partnerschaften sind langfristig wertvoll. **Neue Partnerschaften** haben jedoch einen besonderen Status und eine besondere Bedeutung, da sie den größten Mehrwert erzeugen und die höchste Ressourceneffizienz bieten. In diesem Fall tragen die KPF-Mittel zur Initiierung gemeinsamer Aktivitäten bei, die dann ohne die Unterstützung durch das Kooperationsprogramm sinnvoll weiterverfolgt werden können.

Was die Struktur der Zielgruppen anbelangt, die von der Durchführung der Kleinprojekte profitieren, so handelt es sich bei der wichtigsten Gruppe im Allgemeinen um gemeinnützige Organisationen (einschließlich Kammern, Verbände usw.) sowie um Gemeinden und ihre Verbände (einschließlich der von ihnen gegründeten Organisationen; siehe Tabelle 2).

Die meisten Arten von Organisationen erreichten die Planwerte für die Anzahl der beteiligten Einrichtungen im Zeitraum 2014-2020. Ausnahmen sind Gemeinden, die den Planwert allerdings noch erreichen sollten, sowie Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen, deren Beteiligungsquote vermutlich zu hoch angesetzt wurde und die das Plansoll daher nicht erfüllen dürften.

Tabelle 2: Zielgruppen KPF 2014 - 2020

Zielgruppen	Soll	Ist
Gemeinden, Städte, von ihnen gegründete Organisationen, Mikroregionen, LAGs und Gemeinderäte	150	129
Regionen, Länder, Bezirke und von ihnen eingerichtete Organisationen	40	43
Interessenverbände und Gewerkschaften, Kammern, NGOs	200	308
Schul- und Bildungseinrichtungen	100	61
vom Staat eingerichtete Organisationen mit regionaler Zuständigkeit	20	24
Insgesamt (ohne allgemeine Öffentlichkeit)	510	565

Quelle: KPF Verwaltung (zum 30.6.2021)

1.2.1.3 Thematischer Schwerpunkt des KPF 2014-2020

Eine weitere wichtige Kennzahl des KPF ist die Anzahl der Kleinprojekte pro Kooperationsthema. Der Leitfaden für Antragsteller des Fonds enthält Beispiele für geeignete Kleinprojektaktivitäten, die zur Bestimmung der wichtigsten Themengruppen für die Umsetzung des KPF in der laufenden Periode dienen können. Innerhalb dieser Themen steht immer die institutionelle Zusammenarbeit im Mittelpunkt der Prioritätsachse 4 "Nachhaltige Netzwerke und institutionelle Zusammenarbeit", über die der Kleinprojektfonds umgesetzt wird.

In den meisten Fällen führten die Antragsteller und Partner Kooperationsprojekte durch, die sich auf Kultur, Kunst und den Schutz des kulturellen Erbes konzentrieren. 25,3% der Projekte gehörten diesen Bereichen an. Etwa 20% der durchgeführten Kleinprojekte zielten darauf ab, Bürgerinnen und Gemeinschaften zusammenzubringen, oder erinnerten an die gemeinsame Geschichte der beiden Länder. Die Ökologie und der Schutz der natürlichen Ressourcen waren ebenfalls ein wichtiges Thema (12,4% der Projekte), ebenso wie die Förderung der Zusammenarbeit im Bereich des Tourismus (10,8%). In geringerem Umfang vertreten waren Projekte im Bereich des Sports, der Bildung und der Forschung sowie im Bereich soziale Dienste und Gesundheit.

Auf Kultur und kulturelles Erbe (als Elemente, die auch im Tourismussektor genutzt werden können) entfielen zusammen mit tourismusbezogenen Projekten mehr als 36% der Projekte im laufenden Zeitraum.

1.2.2 Empfehlungen aus der KPF-Evaluierung und Beitrag zur Diskussion über den Schwerpunkt der Aktivitäten im Zeitraum 2021-2027

Sowohl die Analyse der Umsetzung des KPF, die während der Vorbereitung der Strategie durchgeführt wurde, als auch die Evaluierung des KPF ab 2019 befassten sich mit der Frage einer möglichen Ausweitung der unterstützten Aktivitäten. In der Evaluierung wurde u. a. empfohlen, den KPF in Zukunft stärker auf Projekte zu konzentrieren, die der Förderung und dem Schutz natürlicher und kultureller Ressourcen, dem Tourismus und der Verbesserung des Zugangs zu Kultur- und Naturdenkmälern in der Region dienen. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass der langfristige Nutzen solcher Projekte für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die gemeinsame Region bereits in früheren Programmplanungszeiträumen nachgewiesen worden war¹.

Andererseits deutet das Ergebnis der Umfrage unter den regionalen Akteuren, die im Rahmen der Vorbereitung der Evaluierung 2019 durchgeführt wurde, darauf hin, dass der thematische Schwerpunkt des KPF im Zeitraum 2014-2020 grundsätzlich richtig gesetzt war und es den Antragstellern nicht an wichtigen Themen fehlte. So gaben nur 7 % der Befragten an, dass das größte Hindernis für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Wunsch nach einer Kooperation bei Aktivitäten ist, die der KPF derzeit nicht unterstützt. Auf die Frage nach der Art der Projekte, die im Zeitraum 2021-2027 interessant sein könnten, bekundeten 63% der Befragten Interesse an einem kleinen nicht-investiven Projekt. Gleichzeitig würden 21% der Befragten die **Möglichkeit** begrüßen, in der nächsten Förderperiode **eine Finanzierung für ein kleines Investitionsprojekt zu erhalten** (im Zeitraum 2014-2020 wurden Investitionsprojekte nicht gefördert).

Es ist unbestritten, dass kleine Investitionsprojekte, die typischerweise im Bereich des gemeinsamen kulturellen Erbes angesiedelt sind, die gemeinsame Geschichte des tschechisch-österreichischen Grenzgebietes dauerhaft in Erinnerung rufen oder bewahren können und ein sichtbarer und gut präsentierbarer Ausdruck der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sind. Andererseits ist es fraglich, inwieweit solche Vorhaben die Anforderungen erfüllen können, die im Rahmen der spezifischen Ziele des Programms im Zeitraum 2021-2027 an die Durchführung von Projekten gestellt werden.

Im Entwurf der Evaluierung für 2019 wurde das Thema "Kultur und Schutz des kulturellen Erbes" als das vielversprechendste für das künftige Kooperationsprogramm bezeichnet. Auch das Thema "Bildung und Zusammenarbeit zwischen allen Schulstufen", das Aktivitäten wie etwa einen Studierendenaustausch, Bildungsprojekte, Schulungen und Seminare, Sprachunterricht sowie die Zusammenarbeit zwischen Universitäten in Wissenschaft und Forschung umfassen kann, wurde als vielversprechend identifiziert.

¹ Projekte im Bereich des Tourismus wurden im Zeitraum 2014-2020 im Allgemeinen nicht durch den KPF unterstützt

2 Methodische Grundsätze und Strategieentwicklungsprozess

2.1 Zielsetzung der Strategieentwicklung

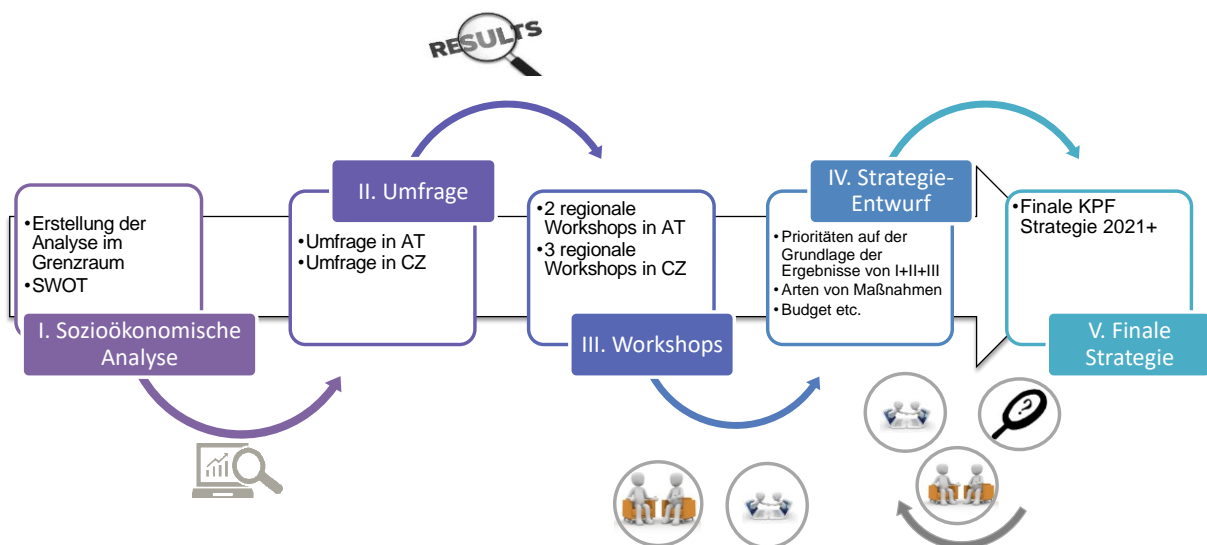
Das Hauptziel der Ausarbeitung der Kleinprojektfonds Strategie 2021+ (nachstehend "KPF Strategie 2021+" oder "Strategie" genannt) besteht insbesondere darin, jene Themenbereiche zu identifizieren und zu definieren, die in den kommenden Jahren aus Sicht des tschechisch-österreichischen Grenzgebiets das größte Entwicklungspotenzial aufweisen und in denen ein klarer grenzüberschreitender Mehrwert erzielt wird.

Im Anschluss daran zielt die Strategie darauf ab, das Netzwerk der regionalen Partner weiter auszubauen und zu stärken, um die mikroregionale grenzüberschreitende Zusammenarbeit im neuen Programmplanungszeitraum 2021-2027 zu unterstützen und auszubauen.

2.2 Zusammenfassung des Strategieentwicklungsprozesses

Die Entwicklung der Strategie erfolgte in mehreren, miteinander verbundenen und zusammenhängenden Schritten (Modulen), die teils parallel liefen und zum Teil logisch miteinander verknüpft waren (Abbildung 1). Alle Module wurden auf beiden Seiten der Grenze durchgeführt und berücksichtigten die Situation im gesamten Gebiet in ausgewogener Weise.

Abbildung 1: Prozess der Erarbeitung der KPF 2021-2027 Strategie



Quelle: M&E 2021

2.3 Beschreibung der Methoden, Materialien und Datenquellen

Bei der Ausarbeitung der Strategie wurden sowohl analytische Methoden (Arbeit mit Daten und Informationen) als auch soziologische Methoden (Fragebogenerhebungen, Interviews und Diskussionen mit derzeitigen KPF-Verwaltern, Workshops) eingesetzt.

Es wurden unter andere folgende Analysen durchgeführt:

- Sozioökonomische Analyse des KPF-Umsetzungsgebiets

Auf Grundlage der verfügbaren Daten wurden die wichtigsten thematischen Bereiche des Programmgebiets im Zusammenhang mit den grenzüberschreitenden Bedürfnissen und Herausforderungen sowie den Möglichkeiten für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit, insbesondere durch Kleinprojekte, analysiert.

- Analyse der Daten zur Umsetzung des KPF 2014-2020, einschließlich Analyse der KPF-Zielgruppen

Die KPF-Verwalter für den Zeitraum 2014-2020 lieferten Daten über die bisherige Umsetzung des Kleinprojektfonds, die Struktur der Antragsteller und der unterstützten Themen, den Umfang und die Anzahl der Projekte sowie weitere Informationen, die für die optimale Ausrichtung der KPF-Strategie für den Zeitraum ab 2021 nützlich sind.

- Analyse sekundärer Daten

Dazu zählte insbesondere die Evaluierung des KPF für den Zeitraum 2017-2018 sowie die Analyse relevanter Dokumente allgemeiner (regionale Strategien) oder sektoraler Art (z.B. Strategie zur Entwicklung des Tourismus).

Ein Verzeichnis der verschiedenen verwendeten Materialien und Datenquellen findet sich im Anhang der Strategie.

Zu den wichtigsten Maßnahmen im Rahmen der **sozioökonomischen Analyse und der Einbeziehung der wichtigsten Akteure** zählten:

- Fragebogenerhebungen
- Regionale Workshops
- Gemeinsame Diskussion (Workshop)

Nähere Angaben zur Anwendung dieser Maßnahmen finden sich in Kapitel 6.

3 Einbindung der regionalen Akteure in die Strategieentwicklung

3.1 Bedeutung und Beschreibung der Einbeziehung der regionalen Akteure in die Entwicklung der Strategie

Für die Periode 2021-2027 ist im Vergleich zum vorangegangenen Programmplanungszeitraum ein stärkerer strategischer Ansatz für die Vorbereitung und Umsetzung des KPF von Nöten. Dies erfordert unter anderem die Ausarbeitung einer KPF-Strategie, auf deren Grundlage die Umsetzung des KPF während des gesamten Programmplanungszeitraums aufgebaut wird. Darin werden die Ergebnisse des Konsultationsprozesses sowie die Vorbereitungen und Analysen der Expertinnen berücksichtigt. Ein integraler Bestandteil der Erarbeitung der Strategie war daher die Anwendung mehrerer Methoden zur Einbeziehung regionaler Akteure. Dazu zählen:

- eine Fragebogenerhebung im gesamten Programmgebiet, sowie
- regionale Workshops in jeder der fünf KPF-Regionen.

Ergänzende Methoden, die im erforderlichen Umfang eingesetzt wurden, sind:

- Leitfadeninterviews mit KPF-Verwaltern von Kleinprojekten, sowie
- ein bilateraler Workshop gemeinsam mit der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des KPF.

Durch die Anwendung dieser Methoden und die Einbindung der regionalen Akteure sollte sichergestellt werden, dass

- der KPF die tatsächlichen Bedürfnisse und Potenziale des Gebiets und seiner Akteure widerspiegelt,
- der Aktionsplan (Strategieentwurf) einen Konsens darstellt und sich auf die Arten von Aktivitäten mit dem höchsten grenzüberschreitenden Mehrwert konzentriert, und dass
- die Umsetzung des KPF eng mit dem grenzüberschreitenden Kooperationsprogramm Interreg Österreich-Tschechien verknüpft ist, dessen integraler Bestandteil er ist.

3.2 Verfahren zur Auswahl regionaler Akteure für die Konsultation

Die regionalen Akteure, die an der Konsultation und Ausarbeitung der Strategie beteiligt waren, wurden in Zusammenarbeit mit dem Expertenteam und den KPF-Verwaltern ausgewählt. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Akteure mit der Region vertraut sind und die Themenbereiche der Strategie zu einem ausreichenden Anteil abdecken.

Für die **Fragebogenerhebung** identifizierten die KPF-Verwalter einerseits Akteure mit Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Die Erhebung sollte aber andererseits auch zur **Aktivierung potenzieller neuer KPF-Partner** genutzt werden. Ein erheblicher Anteil der angesprochenen Akteure aus jeder Region (ca. 20-30%) waren also Antragsteller, die noch keine Erfahrung mit dem KPF oder mit grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten im Allgemeinen hatten. Die Stichprobe der befragten Einrichtungen wurde so gestaltet, dass sie

- Unternehmen mit unterschiedlichen Schwerpunkten in ihrem Kerngeschäft,
- Einrichtungen unterschiedlicher Rechtsform, sowie
- Akteure mit unterschiedlicher Erfahrung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit umfasst.

Diese Mischung aus regionalen Akteuren gewährleistete eine sehr gute Aussagekraft und Relevanz der Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Fragebogenerhebung für die Ausarbeitung der Strategie.

Für die **regionalen Workshops** wurde in Zusammenarbeit mit den Fondsverwaltern eine Liste geeigneter Einrichtungen erstellt. In diesem Fall wurden angesichts der Notwendigkeit, die Diskussionen und Überlegungen über frühere Zeiträume zu vertiefen, bei der Auswahl jene Akteure bevorzugt, die bereits Erfahrung mit grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten mitbrachten. Die anderen Grundsätze für die optimale Auswahl der Akteure waren ähnlich wie bei der Fragebogenerhebung. So waren in den Workshops sowohl Organisationen mit einem breiten thematischen Fokus (in der Regel Gemeinden) als auch solche mit einem engen Zuschnitt auf ausgewählte Bereiche (z.B. Flussgebietsmanager, Universitäten) vertreten. In ähnlicher Weise trafen auf diesen Plattformen die Ansichten und Bedürfnisse von Akteuren unterschiedlicher Rechtsformen. Diese Zusammensetzung erhöhte die Qualität der Diskussion.

Mit einzelnen KPF-Verwaltern wurden informelle **Leitfadengespräche** geführt. Hier war die Auswahl der Akteure vorgegeben. Da es sich sämtlich um Personen handelte, die über ein hohes Maß an Ortskenntnis, Fachwissen und langjähriger Erfahrung in der Umsetzung des Kleinprojektfonds verfügten, war die Aussagekraft der Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus diesen Interviews hoch.

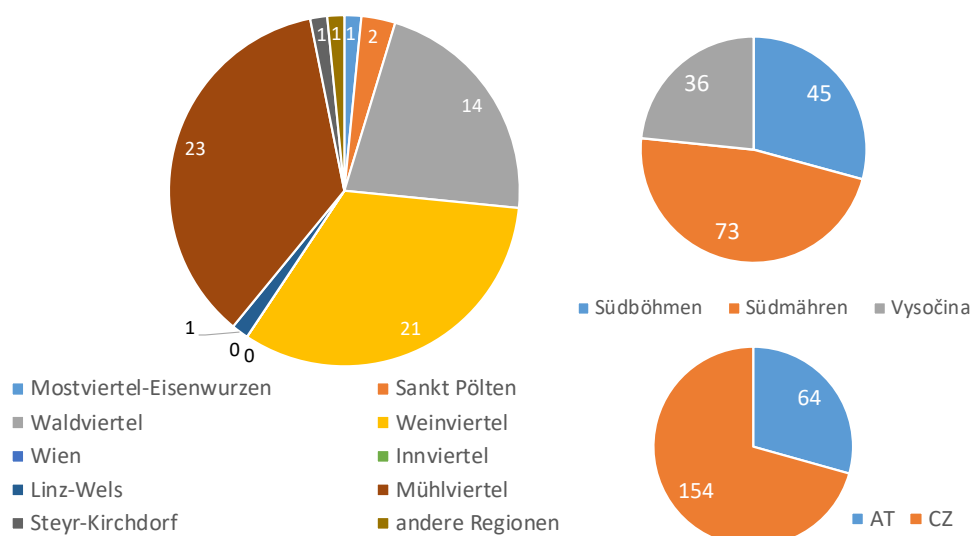
Der bilaterale Workshop, der im Rahmen der FMP-Arbeitsgruppe stattfand, stützte sich auf die Zusammensetzung dieser Arbeitsgruppe, ergänzt durch einige andere Teilnehmer, die sowohl für die Planung als auch für die Umsetzung des KPF von Bedeutung sind.

3.3 Kurzbeschreibung der Methoden und Formen der Beteiligung der wichtigsten Akteure

Fragebogenerhebung

Die Umfrage wurde in **allen Regionen** des KPF-Umsetzungsgebiets durchgeführt. Sie wurde online über die Plattform *survio.cz* abgewickelt (zweisprachig und identisch auf tschechischer und österreichischer Seite).

Abbildung 2: Beteiligung an der Umfrage nach Region



Quelle: KPF-Befragung 2021

Die Beteiligung an der Umfrage kann als hoch bezeichnet werden, sodass sich eine repräsentative Stichprobe ergab, welche die Ansichten und Bedürfnisse der Akteure im Programmgebiet widerspiegelt. Insgesamt füllten 218 Akteure den Fragebogen vollständig aus. Allerdings unterschied sich der Rücklauf innerhalb des Programmgebiets. Insgesamt kamen mehr Antworten von der tschechischen Seite, wobei die Region Südmähren am aktivsten war (73 ausgefüllte Fragebögen).

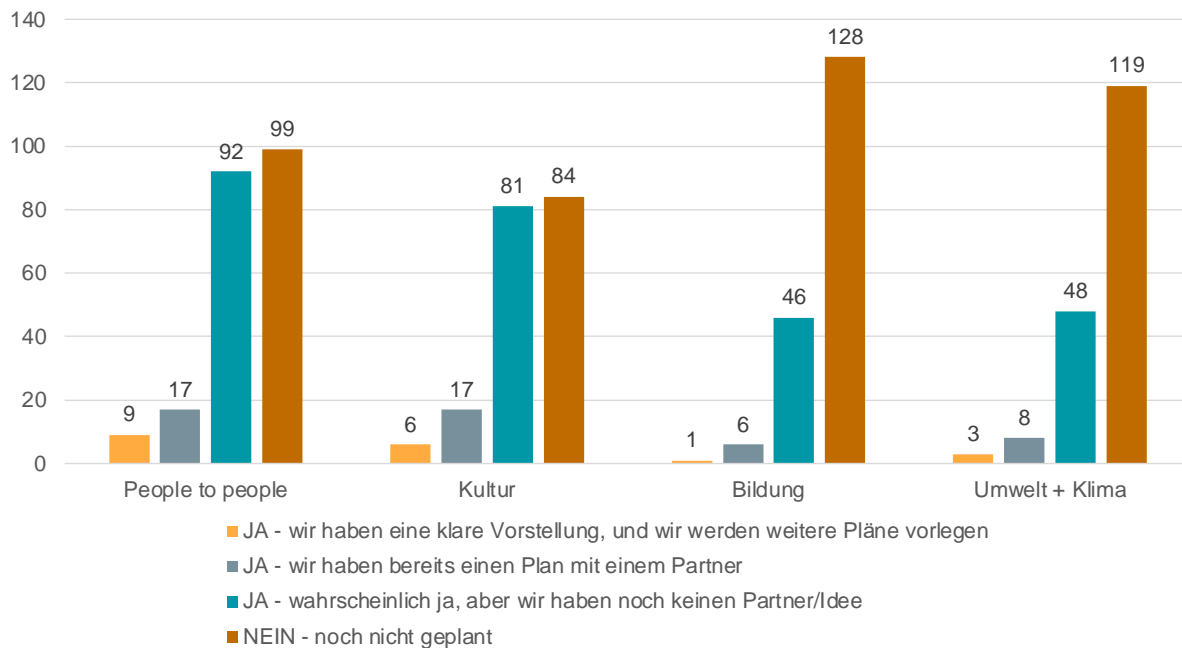
Was das **vorherrschende Tätigkeitsfeld** der Respondenten betrifft, so zeigten die lokalen Gebietskörperschaften (Gemeinden und von ihnen gegründete Organisationen) das größte Interesse an der Befragung. Auch die Rückmeldungen der Kultur- und der Tourismusakteure waren sehr zahlreich. Das integrierte Rettungssystem, die Wirtschaft sowie die Gesundheits- und Sozialdienste waren dagegen kaum vertreten.

Nach den bisherigen Erfahrungen mit dem KPF gab es relativ große Unterschiede in der Struktur der Respondenten zwischen Österreich und der Tschechischen Republik. Während auf tschechischer Seite die Mehrheit der Befragten keinerlei Erfahrungen weder mit dem Interreg-Großprogramm noch mit den Kleinprojektfonds mitbrachte, verfügte die Mehrheit der Respondenten auf österreichischer Seite über solche Erfahrungen. Positiv und förderlich für die künftige Umsetzung des KPF ist, dass es in der Fragebogenerhebung gelang, einen hohen Anteil neuer Akteure (ca. 27%) einzubeziehen, was ein großes Potenzial für neue Partnerschaften schafft. Der Hauptzweck der Fragebogenerhebung bestand darin, das tatsächliche Potenzial für den Kleinprojektfonds in jedem für den KPF relevanten Themenbereich zu untersuchen, nämlich:

1. im zwischenmenschlichen Bereich ("people-to-people", einschließlich der institutionellen Zusammenarbeit),
2. in Kultur und Tourismus,
3. in Bildung und Ausbildung sowie
4. in Umwelt und Klimafragen.

Zusätzlich zu diesen Themenfeldern konnten sich die Befragten im letzten Fragenblock zu weiteren Bereichen und Arten von Aktivitäten äußern, in denen sie einen Bedarf und ein Potenzial für eine Unterstützung durch den KPF erkennen.

Die Befragten gaben zu jedem der vier oben genannten Themenbereiche an, ob sie sich daran beteiligen würden, wenn das Thema Teil des Kleinprojektfonds wäre, und gaben weiters an, wie weit entsprechende Projektpläne bereits gediehen sind. Die Ergebnisse nach Themenbereichen sind in Grafik 2 dargestellt. Der Vergleich zeigt deutlich ein ausgeprägtes Interesse an den Themen Kultur und Tourismus sowie zwischenmenschliche Beziehungen ("people-to-people").

Grafik 2: Voraussichtliche Beteiligung am KPF gemäß den Ergebnissen der Fragebogenerhebung

Quelle: KPF-Befragung 2021 (Anzahl der Antworten)

In einer Folgefrage wurden die Respondenten gebeten, ihr Vorhaben kurz zu beschreiben, um beurteilen zu können, ob die Pläne zum jeweiligen Themenbereich passen. Bei der Analyse der auf diese Weise beschriebenen Vorhaben stellte sich heraus, dass ein erheblicher Teil davon eher dem Bereich der „people-to-people“ Aktivitäten zuzuordnen war als jenem Bereich, in den sie von den Befragten ursprünglich eingeordnet worden waren. Im Rahmen der Analyse der Ergebnisse der Fragebogenerhebung wurden auf dieser Grundlage die Daten bereinigt. Das Ergebnis zeigte ein relativ begrenztes Potenzial an Maßnahmen, die es notwendig machen das Spezifische Ziel Umwelt und Klima sowie Bildung extra für den KPF zu öffnen, sondern diese Themenbereiche können im Spezifischen Ziel Umwelt und Klima adressiert werden. Andererseits deuteten die Beschreibungen der Projektvorhaben auf ein vergleichsweise großes Potenzial im Spezifischen Ziel Tourismus und Kultur. Dies gilt sowohl für nicht-investive (z.B. Tourismusmarketingmaßnahmen) als auch für investive Maßnahmen (z.B. Kennzeichnung und Ausbau von grenzüberschreitenden Wander- oder Radwegen).

Regionale Workshops

Die regionalen Workshops dienen in erster Linie der ausführlichen Diskussion und der Überprüfung der Schlussfolgerungen aus der Befragung und der territorialen Analyse zur Ausarbeitung der Strategie. Sie sollten auch dazu dienen, konkrete Projekte, die in Programmgebiet entstehen, vorzustellen und zu diskutieren.

Die Workshops mussten schließlich online abgehalten und die zuvor ausgearbeitete Methodik angepasst werden. Die angestrebten Ziele wurden dennoch erreicht und die Workshops spielten eine entscheidende Rolle für die Ausarbeitung der Strategie. Um Komplementarität und Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Workshops in allen fünf Regionen des Programmgebiets in gleicher Weise durchgeführt.

Der erste Teil war stets der Präsentation der bisherigen Ergebnisse und der Überprüfung ihrer Relevanz und Genauigkeit aus Sicht der regionalen Akteure gewidmet. Die Schlussfolgerungen aus der sozioökonomischen Analyse und der SWOT-Analyse wurden somit überprüft und ergänzt. Neben den

Schlussfolgerungen aus der Analyse der KPF-Umsetzung im laufenden Zeitraum wurden auch die Ergebnisse der Fragebogenerhebung detailliert vorgestellt. Der zweite Teil der Workshops galt der Präsentation der im Programmgebiet entstehenden Vorhaben und der Diskussion, ob sich diese für die Umsetzung im Rahmen des KPF eignen.

Leitfadeninterviews mit KPF-Verwaltern

Leitfadengestützte Interviews wurden nur in sehr begrenztem Umfang durchgeführt, um zusätzliche Informationen direkt von den Verwaltern des Kleinprojektfonds zu gewinnen oder zu überprüfen. Ein umfassenderer Einsatz solcher Interviews war nicht erforderlich, vor allem wegen des sehr hohen Rücklaufs und der guten Aussagekraft der Fragebogenerhebung sowie aufgrund der Qualität des Prozesses und der Schlussfolgerungen aus den regionalen Workshops.

Bilateraler Workshop

Im Anschluss an die regionalen Workshops fand ein bilateraler Workshop statt, an dem alle relevanten Akteure des Kleinprojektfonds von beiderseits der Grenze teilnahmen. Neben Personen aus der Programmverwaltung nahmen auch die KPF-Verwalter teil, und andere wichtige KPF-Akteure teil.

3.4 Zusammenfassung der Ergebnisse der angewandten Methoden zur Einbeziehung wichtiger Interessengruppen

Die wichtigsten Ergebnisse der Fragebogenerhebung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Umfrage zeigte, dass die Akteure im Programmgebiet weiterhin sehr stark am Kleinprojektfonds interessiert sind.
- Das Spektrum der Zielgruppen, die für den neuen KPF in Frage kommen, ist sehr breit und umfasst Einrichtungen unterschiedlicher Rechtsform mit vielfältigen Tätigkeitsschwerpunkten.
- Es liegt auf der Hand, dass es ein großes Potenzial für die Gewinnung neuer Partner und die Gründung neuer Partnerschaften gibt.
- Besonders hoch ist dieses Potenzial im Spezifischen Ziel "people-to-people", wobei darunter auch spezifische Projekte mit einem breiten inhaltlichen Schwerpunkt fallen. Der Bereich "people-to-people" wird ein Kernbereich des KPF sein.
- Ein Großteil der Vorhaben in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Umwelt und Klima dürfte im Rahmen von "people-to-people"-Aktivitäten umgesetzt werden können. Der Hauptinhalt und Beitrag liegt in der Zusammenarbeit, der Vernetzung, dem Knüpfen von Kontakten, dem Abbau von Barrieren und dem Erfahrungsaustausch zwischen den Partnern.
- Dagegen deuten die Befragungsergebnisse auf ein relativ hohes Potenzial im Bereich Tourismus und Kultur. Auch in diesem Themenbereich hatte ein großer Teil der Projekte people-to-people-Charakter, aber es gibt einen substanziellen Anteil an Projekten, die besser in das Spezifische Ziel Kultur und Tourismus passen. Der Schwerpunkt dieser (investiven oder nicht-investiven) Projekte galt nicht der Verbesserung des Wissens über das Gegenüber, dem Aufbau von Vertrauen oder dem grenzüberschreitenden Abbau von Barrieren, sondern der Förderung des Tourismus und der Schaffung der Voraussetzungen für die Entwicklung des grenzüberschreitenden Tourismus, etwa durch kleine Investitionen, Marketing oder Digitalisierung.
- Die Nachfrage nach der Einbeziehung von Kleininvestitionen in den KPF ist hoch.

Die wichtigsten Schlussfolgerungen aus den **regionalen Workshops** lauten wie folgt:

- Zu den vorgelegten Analysen wurden eine Reihe spezifischer Anmerkungen und Ergänzungen gemacht, die in die endgültige Fassung der Strategie eingearbeitet wurden.
- Die anhaltende Bedeutung des Kleinprojektfonds für den Programmbereich der tschechisch-österreichischen Zusammenarbeit wurde deutlich.
- Die Workshops bestätigten das große Potenzial von people-to-people-Aktionen, die nach wie vor die wichtigste Art von Kleinprojekten darstellen. Sie dienen u.a. der Begegnung, der Förderung von Anerkennung und des gegenseitigen Verständnisses von Bürgerinnen und Gemeinschaften, der Zusammenarbeit von Institutionen, dem Erfahrungsaustausch, der Vernetzung sowie dem Abbau von faktischen und mentalen Barrieren.
- Im people-to-people-Bereich sollten Projekte zu einer breiten Palette von Themen mit dem Ziel der Zusammenarbeit durchgeführt werden.
- Der KPF im Rahmen des spezifischen Ziels "people-to-people" ist in der Lage, den Bedarf an Kleinprojekten in allen Themenbereichen zu decken. Die einzige Ausnahme bildet das Thema Kultur und Tourismus. Hier besteht ein großes Potenzial, auch für kleine Investitionsmaßnahmen, deren Inhalt und Ziele den Rahmen der people-to-people-Aktivitäten sprengen und daher nicht durch dieses Instrument unterstützt werden können. Dabei handelt es sich um Projekte, die ihrer Art nach den Inhalten und Zielen des Themas Kultur und Tourismus entsprechen, wie sie in Priorität 3 des Interreg-Programms Österreich-Tschechien 2021-2027 definiert sind. Die Einführung eines separaten KPF im Rahmen von Priorität 3 für diese Art von Projekten erscheint angemessen.
- Für die Einführung eines solchen KPF für Kultur und Tourismus ist insbesondere erforderlich:
 - die Festlegung der Art von Projekten, die durch ein solches Instrument unterstützt werden könnten und die dafür festgelegten Bedingungen erfüllen. Zu diesem Zweck sollte auch eine detailliertere Erhebung potenzieller Projekte im Programmgebiet speziell für dieses Thema durchgeführt werden.
 - Eine Klärung der wesentlichen Elemente, die solche Projekte erfüllen müssen, und die Überprüfung, ob die Voraussetzungen dafür gegeben sind (z. B. grenzüberschreitende Auswirkungen auf den Tourismussektor, Indikatoren, Nachhaltigkeit solcher Projekte usw.).

Zentrale Schlussfolgerungen aus den Gesprächen mit KPF-Verwaltern und dem bilateralen Workshop:

Die Gespräche mit KPF-Verwaltern und der bilaterale Workshop bestätigten die Ergebnisse der Fragebogenerhebungen und der regionalen Workshops. Auf der Grundlage von Interviews mit den KPF-Verantwortlichen und in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der regionalen Workshops wurde eine Sammlung potenzieller Projektvorhaben in der Region zum Thema Kultur und Tourismus durchgeführt. Die Ergebnisse unterstrichen beiderseits der Grenze das Potenzial für einen separaten KPF zur Unterstützung von Kultur- und Tourismusprojekten, einschließlich kleiner Investitionsvorhaben.

4 Sozioökonomische Analyse des Gebiets

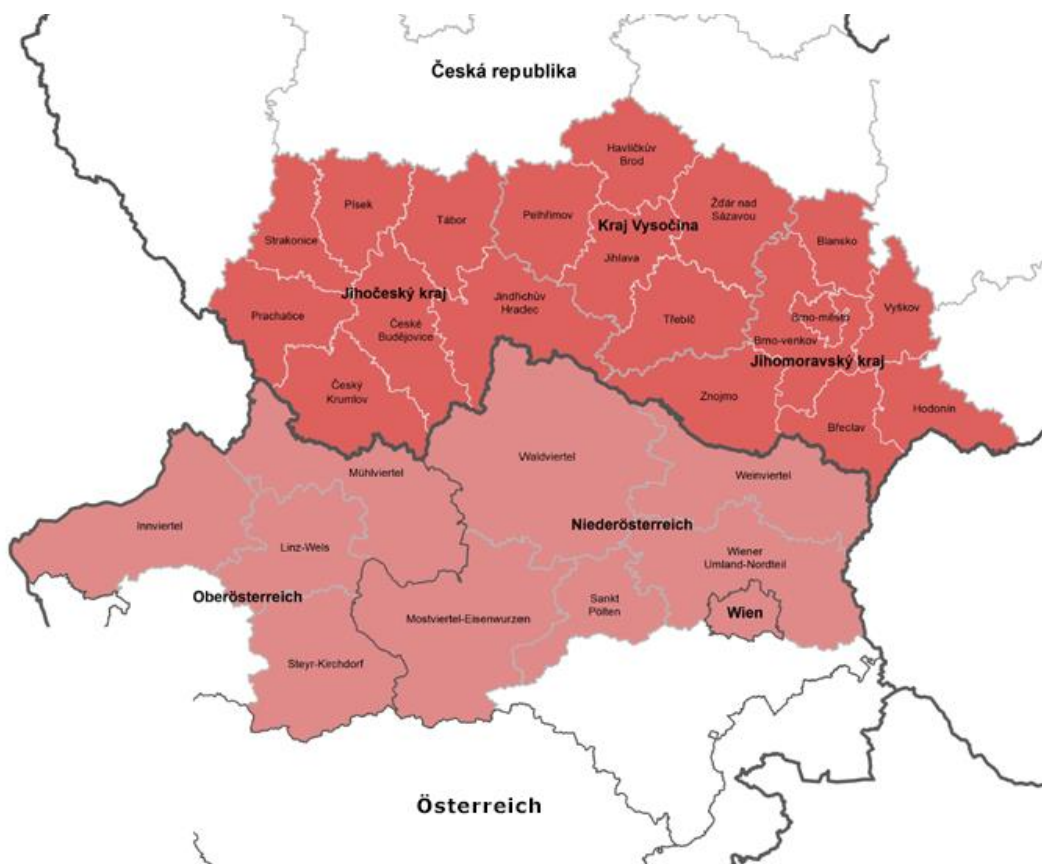
4.1 Definition des KPF-Gebiets: grundlegende Merkmale und Beschreibung

Die Situationsanalyse basiert auf der Annahme, dass das Gebiet für die Umsetzung des KPF das gesamte Interreg-Programmgebiet Österreich-Tschechien 2021-2027 umfasst (Abbildung 3). Die an den KPF-Aktivitäten teilnehmenden Partner können daher auch aus Wien stammen.

Das österreichisch-tschechische Grenzgebiet und damit das Gebiet für die KPF-Umsetzung bestehen aus den folgenden NUTS-3-Regionen:

- **Österreich:** Mostviertel-Eisenwurzen, St. Pölten, Waldviertel, Weinviertel, Wiener Umland-Nordteil, Wien, Innviertel, Linz-Wels, Mühlviertel und Steyr-Kirchdorf;
- **Tschechische Republik:** Südböhmen, Vysočina und Südmähren.

Abbildung 3: Programmgebiet Interreg Österreich - Tschechische Republik 2021-2027



Quelle: Interreg-Programm Österreich-Tschechien 2021-2027, Entwurf vom Juli 2021

Im Programmgebiet lebten 2020 rund 6,6 Millionen Menschen, davon 64% in den österreichischen Grenzregionen und 36% im tschechischen Teil des Gebietes. Es zeichnet sich durch eine große Anzahl ländlicher Gemeinden und kleiner und mittlerer Städte aus. Die wichtigsten Zentren sind die städtischen Ballungsräume Wien (mehr als 1,9 Millionen Einwohner), Brunn (382.000) und Linz (207.000)².

² Quelle: EUROSTAT 2021a; https://www.linz.at/zahlen/040_Bevolkerung/.

Fast 80% der Gemeinden im Umsetzungsgebiet des KPF weisen weniger als 2.000 Einwohner auf. Andere kleine und mittlere Städte fungieren als regionale Verwaltungs- und Wirtschaftszentren (z. B. St. Pölten mit 55.000 Einwohnern, České Budějovice mit 94.000 Einwohnern oder Jihlava mit 51.000 Einwohnern).

4.2 Sozioökonomische Analyse des KPF-Umsetzungsgebiets

4.2.1 Demografie

Die Gesamtbevölkerung im Programmgebiet war im Jahr 2020 um 4,2% größer als 2014. Dieser Anstieg geht vor allem auf die österreichischen Grenzregionen zurück (+5,8%); Wien wies dabei das stärkste Bevölkerungswachstum auf (+8,2%), aber auch im Wiener Umland/Nordteil (+6,4%) und in der Region Linz-Wels (+6,3%) nahm die Bevölkerung kräftig zu. Das Bevölkerungswachstum war somit in den städtischen Gebieten besonders stark. Auf tschechischer Seite war auch in den Regionen Südböhmen (+1,2%) und Südmähren (+1,9%) ein Anstieg zu verzeichnen, der jedoch bei weitem nicht an die Wachstumsraten auf österreichischer Seite heranreichte. Alle Teilregionen verzeichneten zwischen 2014 und 2020 einen Bevölkerungszuwachs, mit Ausnahme des Waldviertels (-0,7%) und der Region Vysočina (-0,1%; siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Verteilung und Entwicklung der Bevölkerung zwischen 2014 und 2020

Region	2014			2020			Veränderung 2014-2020		
	Gesamt	Frauen	65+	Gesamt	Frauen	65+	Gesamt	Frauen	65+
Österreich (insgesamt)	8.507.786	4.352.447	1.556.658	8.901.064	4.522.292	1.693.627	+4,6%	+3,9%	+8,8%
Mostviertel-Eisenwurzen	241.727	121.712	42.944	247.347	123.908	46.305	+2,3%	+1,8%	+7,8%
Sankt Pölten	149.510	76.160	28.250	156.363	79.252	30.633	+4,6%	+4,1%	+8,4%
Waldviertel	218.249	110.618	46.651	216.681	109.151	49.227	-0,7%	-1,3%	+5,5%
Weinviertel	123.141	62.307	25.548	125.210	63.248	27.808	+1,7%	+1,5%	+8,8%
Wiener Umland/Nordteil	312.952	159.670	58.777	332.957	169.696	64.944	+6,4%	+6,3%	+10,5%
Wien	1.766.746	916.150	300.390	1.911.191	978.900	315.490	+8,2%	+6,8%	+5,0%
Innviertel	276.781	139.255	48.196	289.509	144.653	53.243	+4,6%	+3,9%	+10,5%
Linz-Wels	560.587	287.015	99.815	595.637	302.052	109.045	+6,3%	+5,2%	+9,2%
Mühlviertel	204.708	101.876	33.270	210.133	104.302	37.455	+2,7%	+2,4%	+12,6%
Steyr-Kirchdorf	152.309	77.128	28.757	155.844	78.420	31.216	+2,3%	+1,7%	+8,6%
AT Grenzregion	4.006.710	2.051.891	712.598	4.240.872	2.153.582	765.366	+5,8%	+5,0%	+7,4%
Österreich Grenzregion ohne Wien	2.239.964	1.135.741	412.208	2.329.681	1.174.682	449.876	+4,0%	+3,4%	+9,1%
CZ (insgesamt)	10.512.419	5.350.039	1.825.544	10.693.939	5.421.943	2.131.630	+1,7%	+1,3%	+16,8%
Südböhmen	636.707	322.871	111.254	644.083	325.615	131.832	+1,2%	+0,8%	+18,5%
Vysočina	510.209	256.939	90.271	509.813	256.164	104.291	-0,1%	-0,3%	+15,5%
Südmähren	1.170.078	597.545	207.776	1.191.989	606.735	238.620	+1,9%	+1,5%	+14,8%
CZ-Grenzgebiet	2.316.994	1.177.355	409.301	2.345.885	1.188.514	474.743	+1,2%	+0,9%	+16,0%
Grenzgebiet	6.323.704	3.229.246	1.121.899	6.586.757	3.342.096	1.240.109	+4,2%	+3,5%	+10,5%

Quelle: EUROSTAT(2021a)

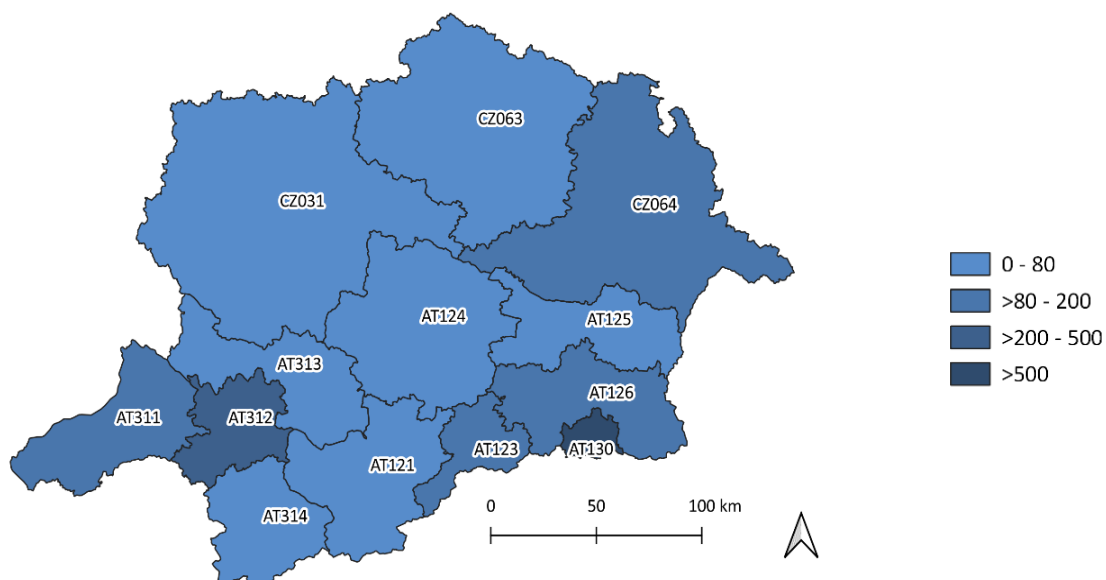
Im Vergleich zu den nationalen Durchschnittswerten war das Bevölkerungswachstum 2014-2020 im österreichischen Grenzgebiet (+5,8%) kräftiger als der im österreichischen Durchschnitt (+4,6%), im tschechischen Grenzgebiet (+1,2%) dagegen schwächer als im tschechischen Durchschnitt (+1,7%). Es ist jedoch zu beachten, dass das Wachstum in der österreichischen Grenzregion fast ausschließlich durch Außen- und Binnenwanderung getrieben wird, von denen hauptsächlich NUTS-3-Stadtregionen wie Wien, Linz-Wels sowie das Wiener Umland/Nordteil profitieren (EUROSTAT, 2021b), während die Zuwanderung in die tschechischen Grenzregionen relativ schwach ist.

Die Zahl der Über-65-Jährigen steigt in den tschechischen Grenzregionen deutlich an (um 16% von 2014 bis 2020), während dieser Anstieg auf österreichischer Seite merklich schwächer ausfiel (+7,4%). Der gleiche Trend ist beim Anstieg des Durchschnittsalters zwischen 2014 und 2020 zu beobachten. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung im tschechischen Teil des Programmgebietes (2020: 43,2 Jahre) ist nach wie vor niedriger als in den meisten österreichischen Grenzregionen (im Durchschnitt 44,3 Jahre). Dennoch stieg zwischen 2014 und 2020 das Durchschnittsalter der Bevölkerung in der tschechischen Grenzregion um 2,4 Jahre, während der Anstieg im österreichischen Teil des Gebiets nur bei 1,1 Jahren lag (EUROSTAT, 2021c).

Daraus geht hervor, dass die Überalterung im tschechischen Teil des Programmgebietes schneller voranschreitet als im österreichischen Teil. Die damit verbundenen Herausforderungen, z. B. in Bezug auf Gesundheits- und Sozialdienste oder den Arbeitsmarkt, dürften beiderseits der Grenze zunehmen. Dies wird in den genannten Problemfeldern den Bedarf an Lösungen, einschließlich grenzüberschreitender Lösungen, erhöhen.

Die **Bevölkerungsdichte** ist vor allem in den beiden österreichischen Regionen direkt an der Grenze relativ gering, im Waldviertel, das 2019 nur 47,7 Einwohner/km² hatte, und im Weinviertel (52,3 Einwohner/km²); aber auch Südböhmen (66,9 Einwohner/km²) und die Region Hochland (Vysočina; 76,3 Einwohner/km²) sind dünn besiedelt. In diesen Regionen stagnierte die Bevölkerungsdichte im letzten Jahrzehnt.

Abbildung 4: Bevölkerungsdichte (Einwohner/km²), 2019



CZ031: Jihočeský kraj, CZ063: Kraj Vysočina, CZ064: Jihomoravský kraj, AT121: Mostviertel-Eisenwurzen, AT123: Sankt Pölten, AT124: Waldviertel, AT125: Weinviertel, AT126: Wiener Umland/Nordteil, AT130: Wien, AT311: Innviertel, AT312: Linz-Wels, AT313: Mühlviertel, AT314: Steyr-Kirchdorf,

Quelle: EUROSTAT(2021d), Sozioökonomische Analyse des AT-CZ Programms 2021-2027

4.2.2 Wirtschaft

Überblick

Die Gesamtwirtschaftsleistung des Programmgebiets erreichte 2018 228,4 Mrd. €, was einem Anstieg um 108 Mrd. € gegenüber dem Jahr 2000 entspricht. Allerdings unterscheiden sich die einzelnen Regionen deutlich hinsichtlich des Bruttoregionalprodukts und des BRP pro Kopf. Die Staatsgrenze bildet hierbei eine wesentliche Trennlinie: Während die österreichischen Grenzregionen (einschließlich Wiens) 2018 ein BRP von insgesamt rund 188 Mrd. € meldeten, betrug das BRP in den tschechischen Grenzregionen zusammen nur rund 40 Mrd. € (Tabelle 4).

Das BRP pro Kopf lag 2018 in den österreichischen Grenzregionen bei rund 44.700 €, in den tschechischen Grenzregionen dagegen nur bei rund 17.300 €. Die österreichischen Ballungsräume Linz-Wels und Wien, deren BRP pro Kopf jeweils über 50.000 € lag, trugen am meisten zur Gesamtwertschöpfung pro Kopf im grenzüberschreitenden Programmgebiet bei. Die innerstaatlichen Unterschiede zwischen den NUTS-3-Regionen sind auf österreichischer Seite besonders ausgeprägt, während das tschechische Gebiet hinsichtlich des BRP pro Kopf wesentlich homogener ist (die Differenz zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert beträgt hier nur etwa 15%).

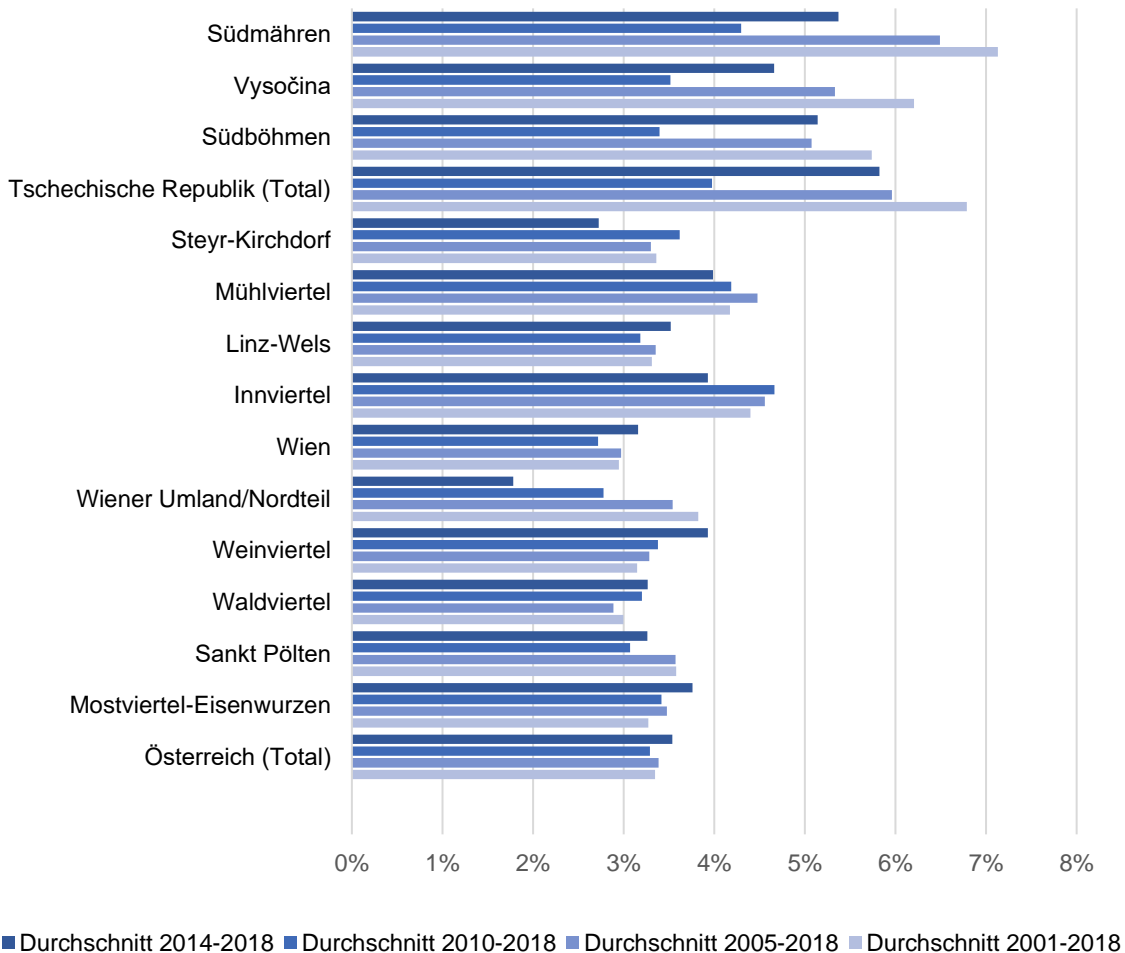
Tabelle 4: BIP bzw. BRP insgesamt und BIP bzw. BRP pro Kopf 2014-2018

Region	BIP bzw. BRP (in Mio. €)						BIP bzw. BRP pro Kopf (€/Kopf)				
	2000	2005	2010	2014	2016	2018	2000	2005	2010	2014	2018
Österreich (insgesamt)	213.607	254.075	295.897	333.146	357.608	385.362	26.662,3	30.979,6	35.429,7	39.157,8	43.604,3
Mostviertel-Eisenwurzen	4.778	5.464	6.355	7.231	7.765	8.479	20.368	22.859	26.352	29.912	34.424
Sankt Pölten	3.647	4.453	5.396	5.918	6.519	6.849	25.988	30.657	36.462	39.583	44.159
Waldviertel	3.947	4.557	5.219	5.864	6.273	6.691	16.731	20.511	23.718	26.869	30.722
Weinviertel	1.721	1.894	2.254	2.514	2.790	2.987	13.331	15.353	18.213	20.416	23.915
Wiener Umland/Nordteil	4.841	5.970	7.561	8.729	8.791	9.423	18.871	20.831	24.905	27.893	28.668
Wien	57.659	67.364	78.130	84.750	91.942	97.058	37.170	41.263	46.231	47.969	51.294
Innviertel	5.090	6.308	7.616	9.515	9.952	10.984	18.787	23.034	27.692	34.377	38.286
Linz-Wels	18.095	21.630	25.336	27.807	29.594	32.369	34.395	40.314	46.232	49.603	54.927
Mühlviertel	2.917	3.405	4.137	5.168	5.595	6.059	14.759	16.737	20.273	25.247	29.004
Steyr-Kirchdorf	3.947	4.887	5.517	6.440	6.775	7.096	25.731	31.938	36.099	42.285	45.636
AT Grenzregion	106.641	125.932	147.521	163.936	175.996	187.996	28.856	33.003	37.763	40.915	44.701
Österreich Grenzregion ohne Wien	48.982	58.567	69.391	79.186	84.054	90.938	22.841	26.826	31.307	35.351	39.309
CZ (insgesamt)	67.032	110.322	157.921	157.821	177.439	210.928	6.525	10.817	15.095	15.013	19.880
Südböhmen	3.845	6.022	7.891	7.742	8.516	10.185	6.142	9.645	12.431	12.159	15.908
Vysočina	2.798	4.507	6.106	6.329	6.931	8.016	5.370	8.853	11.907	12.405	15.750
Südmähren	6.694	10.817	16.193	16.540	18.402	22.204	5.888	9.548	13.969	14.136	18.766
CZ Grenzgebiet	13.337	21.346	30.191	30.611	33.850	40.404	5.839	9.419	13.088	13.211	17.324
Grenzgebiet	119.978	147.278	177.712	194.547	209.846	228.400	20.065	24.215	28.602	30.765	34.935

Quelle: Statistik Austria (2021a), EUROSTAT(2021e), BIP pro Kopf für die Grenzregion AT-CZ wird von Experten berechnet.

Was die durchschnittliche jährliche BRP-Entwicklung vor der COVID-19-Pandemie anbelangt, so war beiderseits der Grenze ein Wachstum zu beobachten, wobei der Trend in den österreichischen Grenzregionen stabiler war (Abbildung 5). Im tschechischen Teil der grenzüberschreitenden Region gibt es Unterschiede in der Wachstumsdynamik, insbesondere wenn man die ersten Jahre der EU-Mitgliedschaft mit den letztverfügbaren Jahren vergleicht. Dies betrifft vor allem die Region Südmähren.

Abbildung 5: Durchschnittliches jährliches BIP- bzw. BRP-Wachstum



Quelle: EUROSTAT(2021e)

Die österreichischen Grenzregionen stellten im Jahr 2018 einen Anteil von 47,6% an den gesamten Erwerbstätigen³ in Österreich (2.263.100 Personen). Wien wies dabei die höchste Zahl an Erwerbstätigen auf (1.092.800 oder 48,3% aller Erwerbstätigen in der österreichischen Grenzregion), während die niedrigsten Zahlen im Weinviertel (41.900) und in Steyr-Kirchdorf (81.200) zu verzeichnen waren (Statistik Austria 2021a). Auf der tschechischen Seite des Programmgebiets entfielen 2020 die meisten Erwerbstätigen auf die Region Südmähren (596.000 oder etwa 11,1 % aller Erwerbstätigen in der Tschechischen Republik), während die Region Vysočina nur weniger als die Hälfte stellte (255.000 bzw. 4,8%; Statistical Region Yearbook 2020).

³ (USB+SB+Mithelfende) lt. Labour Force Konzept (Quelle Mikrozensus)

Im Jahr 2020 hat die COVID-19-Pandemie die wirtschaftliche Lage auf beiden Seiten der Grenze dramatisch verschlechtert. In Österreich brach das reale BIP 2020 um 6,3% und damit noch stärker ein als 2009 während der globalen Finanzmarkt und Wirtschaftskrise (-3,8%; Statistik Austria 2021b). Auch die Tschechische Republik verzeichnete 2020 einen deutlichen BIP-Rückgang, der mit -5,8% allerdings etwas schwächer ausfiel als in Österreich (EUROSTAT 2021)⁴.

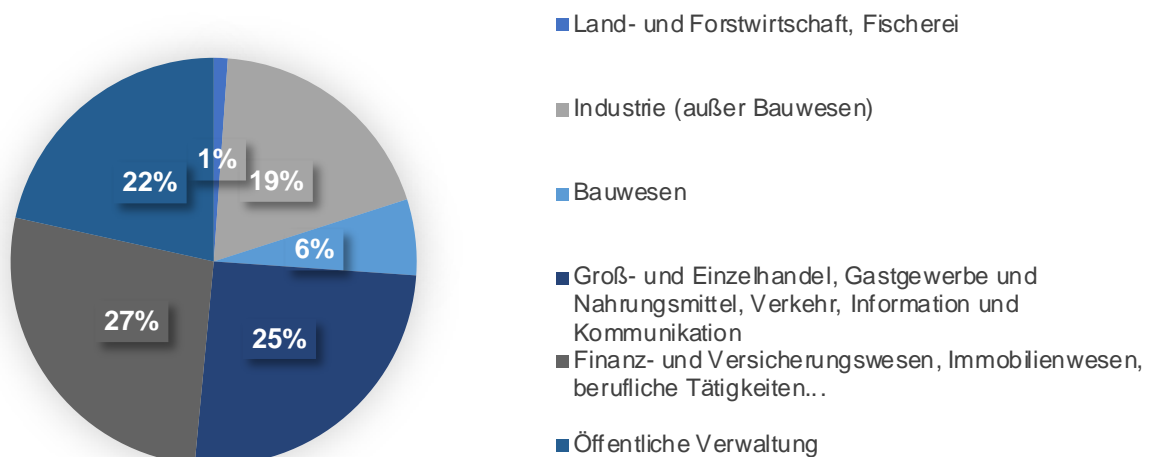
Der reale Wertschöpfungsverlust war im Dienstleistungssektor, der einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaft des Programmgebiets leistet, besonders hoch. Insgesamt wurden Dienstleistungsbranchen wie die Beherbergung und Gastronomie, die Kultur, die Unterhaltung, die persönlichen Dienstleistungen und der Verkehr beiderseits der Grenze am stärksten von der COVID-19-Krise getroffen. Der Abwärtstrend ist auch auf regionaler Ebene deutlich sichtbar, insbesondere in den Grenzregionen, in denen der Dienstleistungssektor (typischerweise der Tourismus) die größte wirtschaftliche Bedeutung hat.

Die Arbeitslosenquote war 2020 in Wien besonders hoch (15,1%) und übertraf deutlich das Niveau in Gesamtösterreich (9,9 %). Linz-Wels und Steyr wiesen Arbeitslosenquoten zwischen 8% und 9% auf (AMS Oberösterreich; WKO Wien 2021a). Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie schlugen sich auch in den Arbeitsmarktstatistiken im tschechischen Teil des Programmgebiets nieder. Während etwa die Arbeitslosenquote in der Region Vysočina im Vorkrisenjahr 2019 nur 1,4 % betragen hatte, lag sie 2020 bereits bei 2,2 % (www.CZSO.cz).

Wirtschaftsstruktur

Die grenzüberschreitende Programmregion weist einen relativ großen Dienstleistungssektor auf, insbesondere die österreichischen Grenzregionen. Im Gegensatz dazu ist der tschechische Teil des Programmgebiets stärker industriell ausgerichtet als der österreichische Teil.

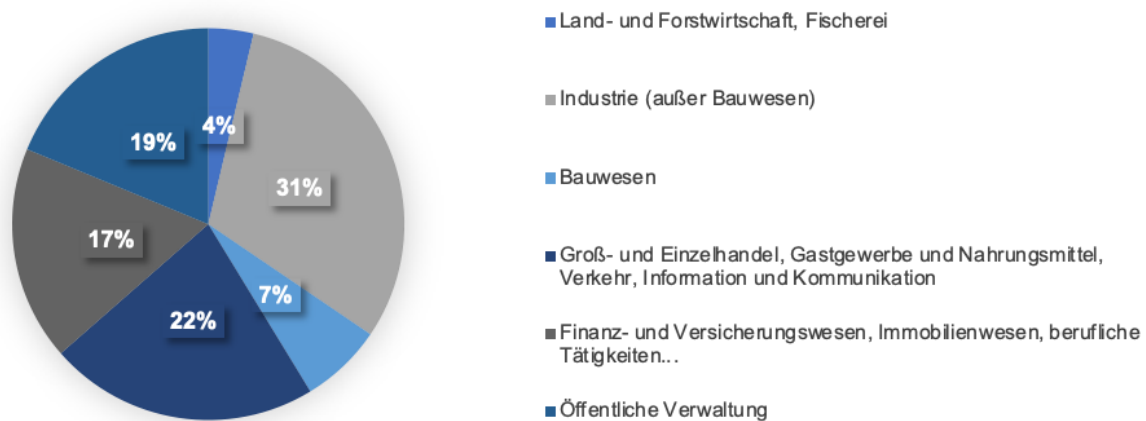
Abbildung 6: Bruttowertschöpfung nach Sektoren, österreichische Grenzregion, 2018



Quelle: EUROSTAT 2021f, die Prozentsätze für die Grenzregionen wurden von Experten berechnet.

⁴<https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tec00115/default/table?lang=en>

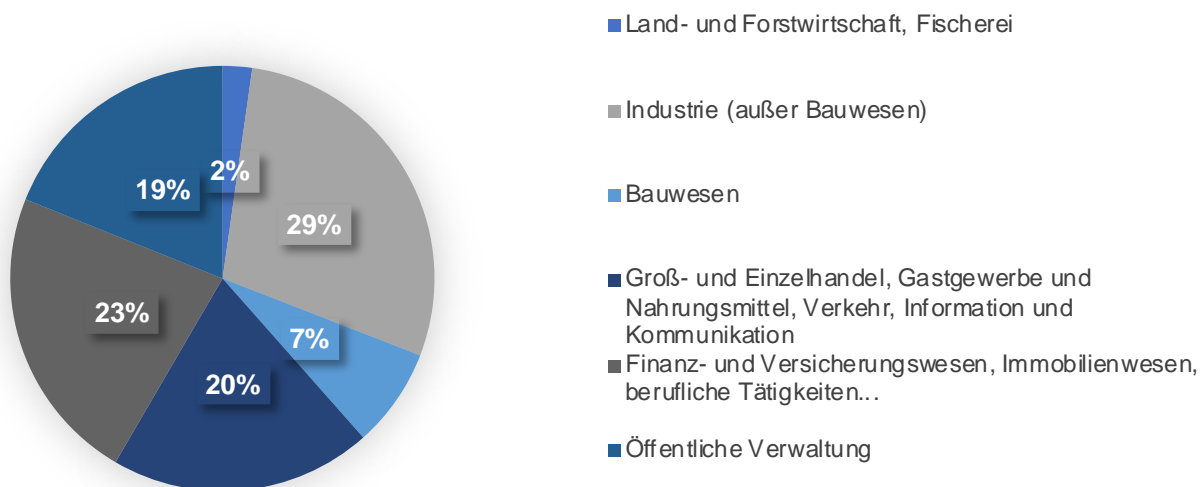
Abbildung 7: Bruttowertschöpfung nach Sektoren, tschechische Grenzregion, 2018



Quelle: EUROSTAT 2021f, Prozentsätze für Grenzregionen von Experten berechnet

Wird jedoch Wien als sehr spezifisches Gebiet nicht in die Statistik einbezogen, so fallen die Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur deutlich geringer aus. In diesem Fall liegt der Anteil der Industrie (ohne Bauwesen) an der gesamten Bruttowertschöpfung in der österreichischen Grenzregion bei 29% (2018).

Abbildung 8: Bruttowertschöpfung nach Sektoren in der österreichischen Grenzregion, ohne Wien, 2018



Quelle: EUROSTAT 2021f, die Prozentsätze für die Grenzregionen wurden von Experten berechnet.

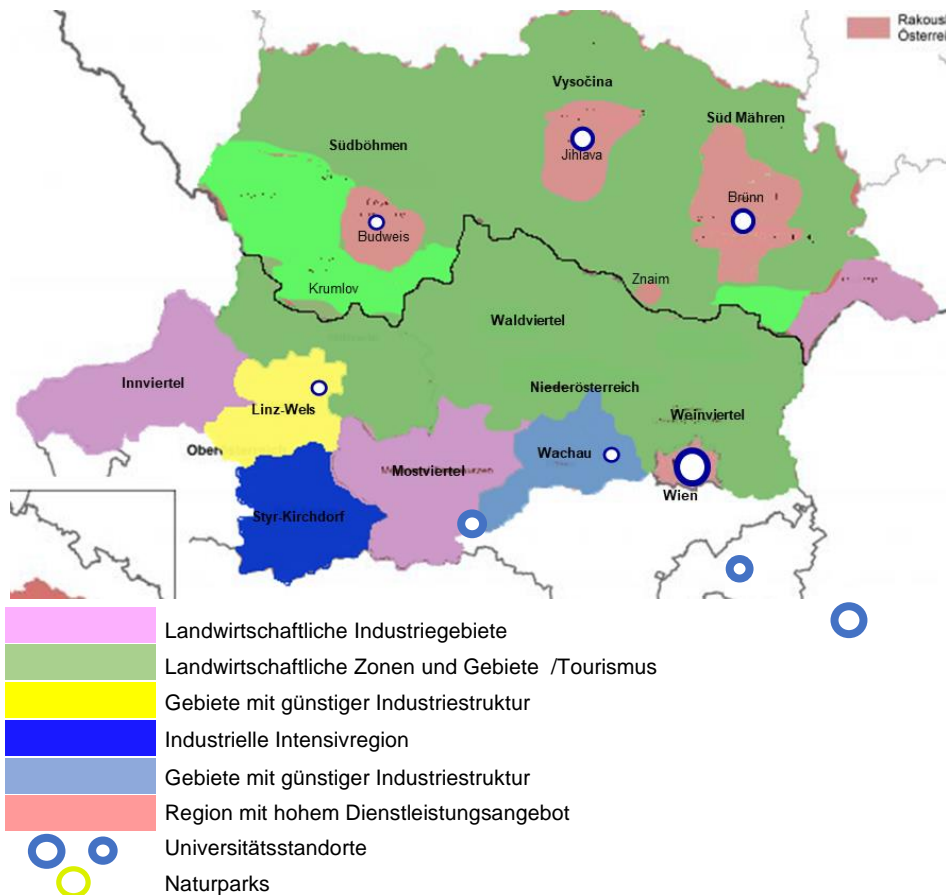
Primärsektor: Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei

Der Primärsektor ist in Niederösterreich besonders stark ausgeprägt: 2019 machte er dort 2,4% der gesamten Bruttowertschöpfung aus, doppelt so viel wie im Bundesdurchschnitt. Die Grenzgebiete Niederösterreichs, wie etwa das Weinviertel, werden intensiv landwirtschaftlich genutzt. In anderen Gebieten ist der Wertschöpfungsanteil des Primärsektors geringer: In Oberösterreich (insbesondere im Mühlviertel und Innviertel) betrug er 2019 1,6%, in Wien dagegen nur 0,1%. Dies spiegelt sich auch im Beschäftigungsanteil (Erwerbstätige insgesamt) des Primärsektors, der in Wien 2019 nur 0,2% der Gesamtbeschäftigung (Erwerbstätige insgesamt) betrug, verglichen mit 4% in Österreich insgesamt. In

Niederösterreich ist der entsprechende Anteil höher (6,7% aller Beschäftigten), ebenso in Oberösterreich (4,8%)⁵.

Auch der tschechische Teil des Programmgebietes ist teils stark ländlich geprägt, wobei dem Primärsektor dann eine vergleichsweise hohe Bedeutung zukommt, insbesondere in den grenznahen Regionen. Andere Regionen sind industriell dominiert oder Dienstleistungszentren. Den niedrigsten Anteil an der Gesamtbeschäftigung (Erwerbstätige insgesamt) stellte der Primärsektor 2019 in Südmähren (2,6%), deutlich höher war er in Südböhmen (4,5%), beinahe dreimal so hoch in der Region Vysočina (6,4%).

Abbildung 9: Regionstypologie des österreichisch-tschechischen Programmgebietes



Quelle: Eigene Erstellung .

Niederösterreich ist sowohl in der Grenzregion als auch in ganz Österreich ein bedeutender Produzent von Wein und Gemüse. Fast zwei Drittel (64%) der gesamten Weinproduktion Österreichs werden in Niederösterreich⁶ erzeugt, während die rund 14.000 Winzer im Weinviertel ein Drittel des gesamten österreichischen Weins produzieren⁷. In der Tschechischen Republik ist Mähren die wichtigste Weinbauregion und stellt mit rund 17 500 Hektar bepflanzter Rebfläche und etwa 18 000 Winzern mehr als 90 % der Weinproduktion in der Tschechischen Republik. Wichtige Anbauggebiete –

⁵ Statistik Austria - Arbeitsstättenzählung 2019; Magistrat der Stadt Wien

⁶ [WKO Wien 2021a, Magistrat der Stadt Wien, Amt der NÖ Landesregierung, Amt der OÖ](#)

⁷ <https://www.niederosterreich.at/waldviertel>

Znojemská, Mikulovská, Velkopavlovická und an der Grenze zur Region Zlín die Teilregion Slovácká – befinden sich in der Region Südmähren. Wie in Österreich überwiegen auch in Mähren die weißen Rebsorten, die auf etwa 70 % der dortigen Weinberge angebaut werden⁸. Neben seiner ursprünglichen Rolle als landwirtschaftlicher Sektor gewinnt der Weinbau zunehmend an Bedeutung für den Tourismus, insbesondere in der Grenzregion. Die Weinbaudörfer beiderseits der Grenze sind ein beliebtes Reiseziel.

Die gesamte grenzüberschreitende Region ist außerdem durch ausgedehnte Waldgebiete gekennzeichnet, wodurch das Gebiet auch in ökologischer Hinsicht von Bedeutung ist. So befindet sich in Niederösterreich im hügeligen südlichen Waldviertel das größte zusammenhängende Waldgebiet Österreichs, aber auch im südböhmischen Grenzgürtel und in der Region Hochland gibt es zahlreiche große Waldflächen, die sich u.a. zum Wandern eignen. Diese Wälder müssen unter Berücksichtigung verschiedenen Risikofaktoren bewirtschaftet werden. Herausfordernd sind dabei insbesondere der Klimawandel und seine Folgen (z. B. Trockenheit, anhaltende Winterfröste und kalte Tage, Stürme usw.) sowie der Schädlingsbefall (z. B. durch Borkenkäfer). Vor diesem Hintergrund wird die Waldbewirtschaftung in den kommenden Jahren noch wichtiger werden. In den Grenzgebieten ist künftig mit höheren Anforderungen an den vorbeugenden Waldschutz zu rechnen.

Sekundärer Sektor: Industrie und Handel

In Österreich dominiert der sekundäre Sektor in Oberösterreich, wo sein Anteil an der Gesamtbeschäftigung deutlich über dem nationalen Durchschnitt liegt (30,7% im Vergleich zu 22,5%), insbesondere in den Regionen Steyr und Linz-Wels. In Niederösterreich, wo die Industrie hauptsächlich in Sankt Pölten angesiedelt ist, entspricht die Beschäftigung im sekundären Sektor in etwa dem nationalen Durchschnitt. Ähnlich verhält es sich auf tschechischer Seite: Die Region Vysočina weist einen deutlich überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil in der Industrie auf (45,5%), während Südmähren in dieser Hinsicht deutlich unter dem nationalen Durchschnitt liegt, was vor allem auf die dortige hohe Bedeutung der Dienstleistungen, einschließlich höherwertiger Dienstleistungen, zurückzuführen ist. Innerhalb des sekundären Sektors kommt der verarbeitenden Industrie im gesamten Programmgebiet eine hohe Bedeutung zu.

Tertiärer Sektor: Dienstleistungen und öffentliche Verwaltung

In Wien stellte der tertiäre Sektor 2019 85,8% der Bruttowertschöpfung; dies war der höchste Wert im österreichischen Teil des Programmgebietes und lag deutlich über dem nationalen Durchschnitt von 70,2%. Aber auch in anderen Regionen spielt der tertiäre Sektor eine wichtige Rolle; so etwa in Niederösterreich (Sankt Pölten; 66,9%) und in Oberösterreich (Linz-Wels; 58,7%)⁹. Der Anteil des Dienstleistungssektors an der Gesamtbeschäftigung (Erwerbstätige insgesamt) war 2019 in Wien (88%) deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (73,5%), während er in Niederösterreich (69,8%) und Oberösterreich (64,5 %) geringer¹⁰ war. Im tschechischen Teil des Programmgebietes übertrifft der Beschäftigungsanteil des Dienstleistungssektors nur in Südmähren (62,2%) den nationalen Durchschnitt der Tschechischen Republik (60,1%). Die beiden anderen Regionen sind dagegen weit von diesem Niveau entfernt: In Südböhmen waren 2019 nur 54,4 % und in der Region Vysočina sogar weniger als die Hälfte der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor tätig (48,1 %).

⁸ ÚKZÚZ, 2018

⁹ WKÖ Wien 2021a, Magistrat der Stadt Wien, Amt der NÖ Landesregierung, Amt der Oö. Landesregierung

¹⁰ Statistik Austria - Volkszählung 2019

Insgesamt unterschreitet der Anteil der Tertiärbeschäftigten im tschechischen Teil des Programmgebiets daher den nationalen Durchschnitt (57% gegenüber 60,1%).

Entwicklung der Geschäftstätigkeit

Die Zahl der aktiven Unternehmen stieg von 2014 bis 2018 in den tschechischen Grenzregionen um mehr als 8.000 (+3,4%), während sie in den österreichischen Grenzregionen praktisch stagnierte (-0,2%). Insgesamt entwickelte sich die der Zahl der aktiven Unternehmen in der österreichisch-tschechischen Grenzregion positiv (+1,6%), insbesondere aufgrund des oben erwähnten Anstiegs in den tschechischen Grenzregionen. (EUROSTAT 2021g).

In Bezug auf das Wachstum von Unternehmen verzeichneten die tschechischen Grenzregionen zwischen 2013 und 2016 höhere Werte als die österreichischen Regionen. Andererseits ist das Unternehmensumfeld in Österreich im Allgemeinen stabiler und die Überlebensrate der Unternehmen höher: Im österreichischen Teil des Programmgebietes (ohne Wien) waren 64,9% aller 2013 gegründeten Unternehmen 2016 noch aktiv, in der tschechischen Grenzregion dagegen nur mehr 61,3 % (Österreich insgesamt: 63,0%, Tschechische Republik insgesamt: 60,3%).

Hinsichtlich der Unternehmensstruktur bestehen deutliche Unterschiede zwischen den Regionen. So konzentrieren sich die Unternehmen in den österreichischen Regionen vor allem auf freie Berufe, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten, Informations- und Kommunikationstechnologien und andere Dienstleistungen, während sie auf tschechischer Seite eher im verarbeitenden Gewerbe und im Bauwesen angesiedelt sind. Da sich die Wirtschaftsstrukturen der beiden Grenzregionen jedoch nicht grundlegend unterscheiden, können Unternehmen sowohl in ähnlichen als auch in unterschiedlichen Sektoren zusammenarbeiten (AT-CZ Border Orientation Paper).

Die COVID-19-Pandemie hatte im gesamten Programmgebiet erhebliche Auswirkungen auf den Unternehmenssektor. Die Geschäftsentwicklung in bestimmten Sektoren (vor allem im Gastgewerbe) kam für fast ein Jahr zum Stillstand, was die allgemeine Geschäftsentwicklung in der Region für einige Zeit erheblich beeinträchtigt hat und weiterhin beeinträchtigen wird. So verzeichneten die österreichischen Regionen, insbesondere Wien, in der Beherbergung die niedrigste Bettenauslastung seit dem Jahr 2003. Darüber hinaus nahmen rund 58% der Unternehmensgründungen in Österreich in der Krise mindestens eine öffentliche Fördermaßnahme in Anspruch.

Grenzüberschreitende Unterstützungsnetze für Unternehmen, insbesondere für Neugründungen, neue Praktiken und eine bessere Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren (Unternehmen, Behörden, Forschungseinrichtungen usw.) könnten dazu beitragen, einige der bestehenden Probleme zu lösen und die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie zu überwinden.

4.2.3 Wissenschaft, Forschung und Innovation

Wien, Linz-Wels und Brünn sind die wichtigsten Zentren für Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI) im Programmgebiet. Aber auch in anderen Gebieten gibt es wichtige Forschungs- und Innovationsakteure, z.B. im Waldviertel, in St. Pölten oder in České Budějovice. Wie bei den regionalen Workshops im November 2021 erwähnt, ist die Zusammenarbeit zwischen der Donau-Universität Krems und der Südböhmischen Universität in České Budějovice ein gutes Beispiel für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Region.

Gemessen an den F&E-Ausgaben entfiel 2017 ein Drittel der österreichischen Gesamtausgaben auf Wien. Auf Oberösterreich entfielen 19 % (hauptsächlich im Raum Linz-Wels), auf Niederösterreich hingegen nur 8% (EUROSTAT 2021h). Auch die tschechischen Regionen im Programmgebiet sind ähnlich heterogen:

Während die Region Südmähren nach Prag den zweithöchsten Anteil an den gesamten F&E-Ausgaben der Tschechischen Republik aufweist (18%), entfielen auf die Region Vysočina nur 1,3 %. Mit Ausnahme von Wien, wo sowohl der Unternehmens- als auch der öffentliche Sektor stark vertreten sind, entstammen die F&E-Mittel in den anderen Regionen des Programmgebietes hauptsächlich dem Unternehmenssektor¹¹.

Die F&E&I-Ausgaben der letzten Jahre spiegeln jedoch das große Potenzial für gemeinsame Maßnahmen in diesem Programmbereich wider. Vergleicht man beispielsweise die F&E-Ausgaben des privaten Sektors im Programmgebiet mit dem nationalen Niveau, so liegen sie in der tschechischen Grenzregion fast gleichauf, während sie im österreichischen Teil deutlich über dem nationalen Durchschnitt liegen (Tabelle 5).

Tabelle 5: F&E&I-Ausgaben des Unternehmenssektors (€/Kopf)

Region	2011	2013	2015	2017
Österreich (insgesamt)	679,73	802,00	873,45	899,19
Mostviertel-Eisenwurzen	502,12	551,71	576,37	626,55
Sankt Pölten	185,26	172,13	229,22	236,92
Waldviertel	131,59	182,45	186,32	229,21
Weinviertel	24,19	21,35	25,43	32,30
Wiener Umland/Nordteil	195,38	205,47	205,48	234,51
Wien	886,89	985,25	1.076,79	1.003,89
Innviertel	802,45	1.108,44	1.269,06	1.503,40
Linz-Wels	813,08	989,08	965,24	1.077,13
Mühlviertel	251,56	540,10	611,05	666,08
Steyr-Kirchdorf	1.970,39	2.498,27	2.795,70	3.482,16
Österreich (AT) Grenzregion	706,19	837,64	906,29	943,09
Tschechische Republik (insgesamt)	111,78	141,08	169,72	199,58
Südböhmen	68,12	84,29	93,04	102,65
Vysočina	46,65	75,20	98,77	92,26
Südmähren	145,82	206,77	278,42	272,55
Tschechische (CZ) Grenzregion	102,47	144,07	188,02	186,46
Grenzgebiet	482,32	582,13	644,82	671,91

Quelle: Sozioökonomische Analyse des Programms AT-CZ 2021-2027, Statistik Austria 2019; Tschechisches Statistisches Amt 2019.

Bei den Beschäftigten des privaten Sektors in Wissenschaft und Forschung ist die Situation auf beiden Seiten der Grenze ähnlich, wobei die Beschäftigung in diesem Sektor auf österreichischer Seite leicht überwiegt. Im Jahr 2017 waren im privaten Sektor etwa 4,3 Vollzeitäquivalente pro 1.000 Einwohner des grenzüberschreitenden Gebiets in der Forschung und Entwicklung beschäftigt. Diese Beschäftigung konzentriert sich stark auf städtische Gebiete, die auch das größte Potenzial für die Durchführung grenzüberschreitender Forschungs- und Innovationstätigkeiten aufweisen.

¹¹ Magistrat der Stadt Wien 2020, S. 240

Was die F&E-Kapazitäten in der Grenzregion betrifft, so können durch die gemeinsame Nutzung von F&E&I-Einrichtungen die Effizienz erhöht und Skaleneffekten erzielt werden. Dies würde die regionale Innovation fördern und dazu beitragen, das vorhandene Potenzial zu nutzen, insbesondere in den ländlichen Grenzgebieten, die nicht über die erforderliche Infrastruktur verfügen. Darüber hinaus können diese Einrichtungen die praktische Anwendung von F&E-Ergebnissen unterstützen, indem sie kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) Zugang zu diesen Ergebnissen verschaffen.

KMU sind Schlüsselakteure im Innovationsökosystem und in der Innovationspolitik. Daher müssen potenzielle Hindernisse für deren Innovation und die Vermarktung ihrer Produkte und Dienstleistungen beseitigt werden, auch in einem grenzüberschreitenden Kontext. KMU müssen vollständig in das Innovationssystem integriert und innovative Unternehmen grenzüberschreitend mit relevanten Partnern (z. B. Forschungseinrichtungen) vernetzt werden.

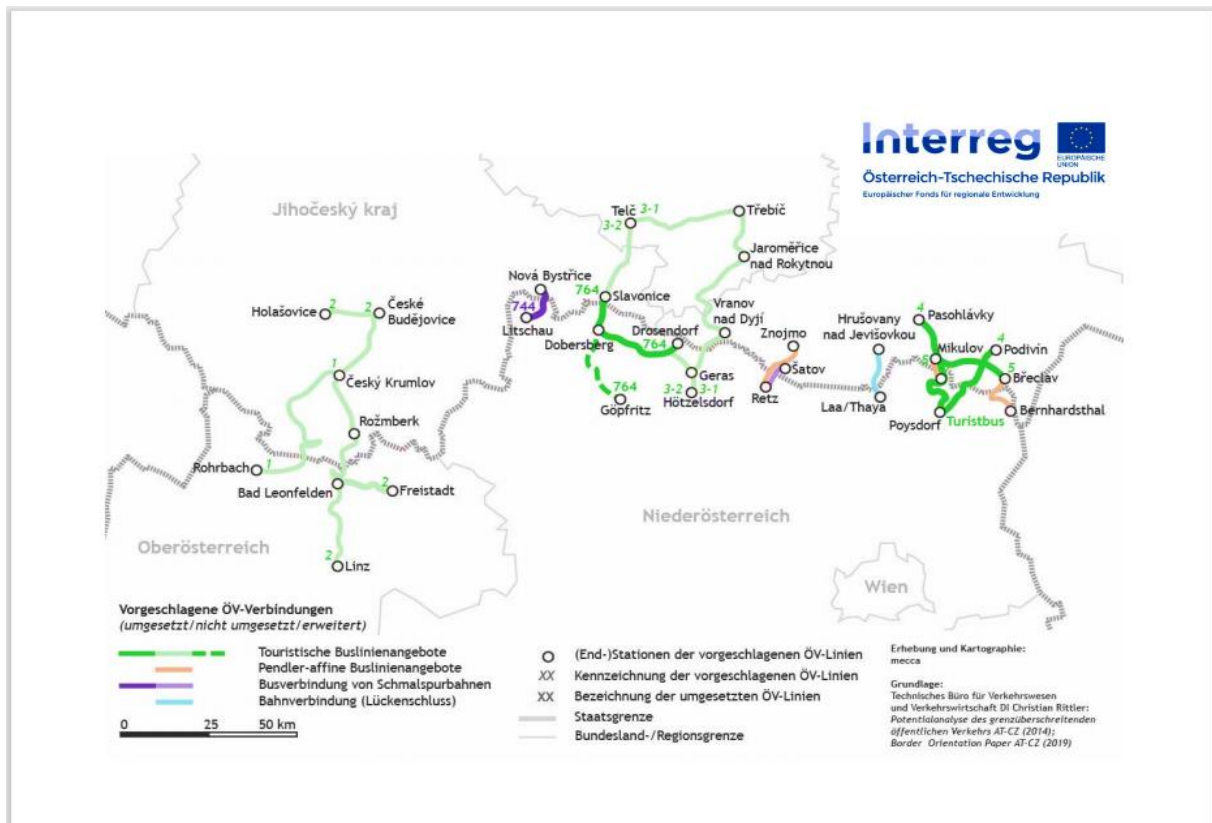
Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen sowie die Mobilität und der Austausch von ExpertInnen und ForscherInnen sollten ebenfalls gefördert werden. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sollte dazu beitragen, Plattformen für Forschung, Entwicklung und Innovation zu schaffen und zu stärken, um dieses Potenzial für die Entwicklung des Programmgebiets voll auszuschöpfen. Dies könnte zu einem verstärkten Austausch über Technologietransfer und verwandte Themen sowie zu einem besseren Marktzugang für lokale F&E-Einrichtungen führen und Möglichkeiten der Beteiligung an globalen Netzwerken eröffnen. Darüber hinaus zeichnet sich auch das Potenzial für gemeinsame soziale, kulturelle und kreative Aktivitäten ab, die Innovationslücken in traditionellen Sektoren beiderseits der Grenze (z. B. Landwirtschaft, Lebensmittel, Tourismus, natürliche Ressourcen usw.).

4.2.4 Infrastruktur (Verkehr, Digitalisierung)

Transport

Die Regionen des Programmgebiets verfügen zumeist über eine relativ gute Straßenanbindung und sind gut erreichbar. In einigen Gebieten ist die Straßenanbindung der regionalen Zentren jedoch relativ schlecht, typischerweise vor allem in den österreichischen Regionen in unmittelbarer Grenznähe (z.B. Waldviertel und Weinviertel). Die Regionen Südböhmen und Vysočina sind im Vergleich zu anderen tschechischen Regionen schlechter, im Vergleich zu den österreichischen Grenzregionen jedoch besser erreichbar.

Abbildung 10: Grenzüberschreitende öffentliche Verkehrsverbindungen



Quelle: ConnReg AT-CZ Workshop Linz 2020

Zugleich teilweise mangelt es noch immer an grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrsverbindungen (z. B. Bus- oder Bahnverbindungen) zwischen den beiden Ländern, die für den Tourismussektor besonders wichtig wären.

Um die grenzüberschreitende Anbindung an den öffentlichen Verkehr zu verbessern, müssen verschiedene Probleme angegangen werden, etwa die Unterschiede zwischen regionalen und lokalen Verkehrssystemen und -vorschriften sowie der Mangel an grenzüberschreitender Koordination. Darüber hinaus besteht ein Bedarf an horizontaler Koordinierung und grenzüberschreitender Zusammenarbeit bei der Planung und Durchführung von Verkehrsmaßnahmen. Das Fehlen eines harmonisierten Tarifsystems sowie eines regionalen Fahrscheinsystems wirkt sich negativ auf die Nutzung des öffentlichen Verkehrs über die Grenze aus.

Digitalisierung

Was die Digitalisierung und insbesondere den Internetzugang der Haushalte betrifft, so verfügten im Jahr 2020 90% der Haushalte in Österreich über einen solchen Zugang. Dies entspricht einem Anstieg um fast 20 Prozentpunkte in den letzten 10 Jahren (2010: 73%). Obwohl die Tschechische Republik diese Werte nicht erreicht, wächst die Zahl der Haushalte mit Internetzugang deutlich rascher als in Österreich. 2020 hatten dort 88% der Haushalte Zugang zum Internet, um 31 Prozentpunkte mehr als noch 2010. Den höchsten Anschlussgrad im regionalen Vergleich innerhalb des Programmgebietes weist Wien auf, wo 2020 bereits 93 % der Haushalte angebunden waren (EUROSTAT 2021j).

Auch der Anteil der täglichen Internet Nutzerinnen ist in beiden Ländern gestiegen. In der Tschechischen Republik lag er im Jahr 2020 bereits bei 79%, ein deutlicher Anstieg gegenüber 54% im Jahr 2013 bzw. 60% 2014. In Österreich lag der entsprechende Anteil im Jahr 2020 bei 81%, gegenüber 63 % im Jahr 2014 (EUROSTAT 2021j).

Trotz dieser Fortschritte muss die Digitalisierung weiter vorangetrieben und die digitalen Anwendungen weiter ausgebaut werden, insbesondere im Dienstleistungssektor. Die digitale Kompetenz und die Umsetzung der Digitalisierung in verschiedenen Sektoren werden immer wichtiger. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit kann in diesem Bereich ein wichtiges Entwicklungsinstrument sein. Die Förderung der Digitalisierung ist eine zentrale Herausforderung für die Entwicklung von Innovation und Produktivität sowie für die Steigerung der Internationalisierung und der Wettbewerbsfähigkeit in der Region.

Die COVID-19-Pandemie zeigte die Bedeutung der Digitalisierung und die Notwendigkeit einer Verbesserung der Infrastruktur in der grenzüberschreitenden Region. Die Digitalisierung erfordert neue Denkweisen und Investitionen in digitale Infrastruktur, IKT und digitale Kompetenzen.

4.2.5 Soziokulturelle Entwicklung

Beiderseits der Grenze werden unterschiedliche Sprachen gesprochen, die zu zwei verschiedenen Sprachfamilien gehören (germanisch und slawisch). Zweisprachigkeit ist in der Bevölkerung der Grenzregion nicht weit verbreitet. Der Anteil der österreichischen Bevölkerung, der Tschechisch spricht, ist sehr gering (unter 0,5 %). In der Tschechischen Republik ist der Anteil der Bevölkerung, der die Sprache des Partnerlandes spricht, wesentlich höher: Etwa 8,6% der Bevölkerung sprechen Deutsch, wobei der Anteil in den jüngeren Altersgruppen (15-34 Jahre) mit 11,2 % noch höher ist¹². Dies ist auf die Geschichte und die Tradition zurückzuführen, aber auch auf die Größe und die Wirtschaftskraft der deutschsprachigen Länder, die die Richtung des Außenhandels vorgibt.

Diese sprachlichen Unterschiede sowie das nach wie vor geringe gegenseitige Vertrauen sind immer noch die Haupthemmnisse der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. In einer entsprechenden Eurobarometer-Umfrage aus dem Jahr 2015 nannten 94 % der Befragten aus der tschechisch-österreichischen Grenzregion mindestens ein Hemmnis, das die grenzüberschreitende Zusammenarbeit behindert – der höchste Wert unter allen EU-Grenzregionen. Sprachbarrieren wurden dabei als das wichtigste Hemmnis identifiziert (78 % der Befragten). Als weitere Hindernisse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gelten neben sozialen und wirtschaftlichen Unterschieden rechtliche und administrative sowie kulturelle Unterschiede.

Der Fremdsprachenunterricht (Deutsch, Tschechisch und/oder Englisch) könnte auch in spezifische, z.B. technische Studiengänge integriert werden, was sowohl für die Absolventinnen als auch für die lokale Industrie einen Mehrwert erzeugen würde. Von einer solchen Bereicherung der Studienprogramme, die auch das Verständnis für die sprachliche und kulturelle Vielfalt einschließt, würden sowohl die Sprachkenntnisse als auch das interkulturelle Bewusstsein profitieren. Das Erlernen von Fremdsprachen kann auch dazu beitragen, dass SchülerInnen andere Mentalitäten und kulturelle Hintergründe verstehen, insbesondere in Grenzgebieten.

¹² <https://www.languageknowledge.eu/countries/austria>

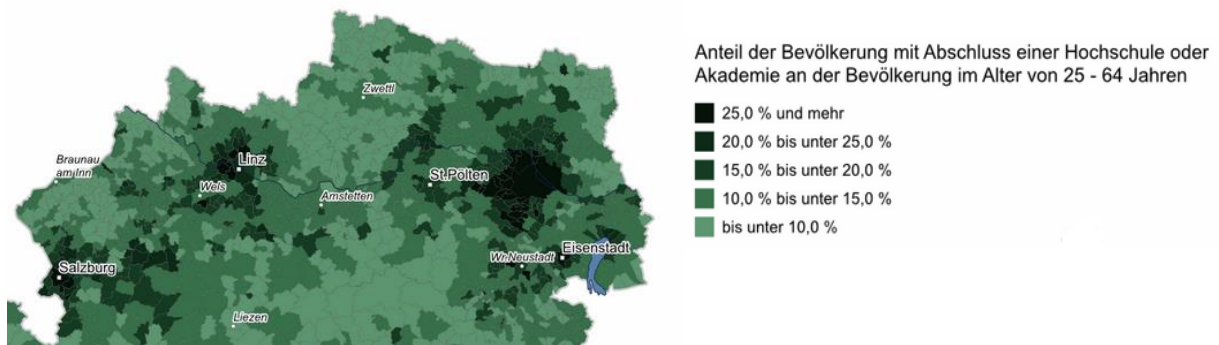
Laut den Ergebnissen einer kulturübergreifenden Studie zwischen Österreich und der Tschechischen Republik haben Sprachkenntnisse sowie gegenseitiges Verständnis der anderen Kultur, Kommunikation und Respekt das Potenzial, sich positiv auf die lokale Wirtschaft auszuwirken. Sie tragen u.a. dazu bei, die Zusammenarbeit zwischen internationalisierten Unternehmen in der grenzüberschreitenden Region zu verbessern (Cross-Cultural Business Conference: Gaisch et al., 2017).

4.2.6 Bildung, Arbeitsmarkt und Gesundheit

Insgesamt ist das Bildungsniveau in der österreichisch-tschechischen Grenzregion hoch. Mit fast 55% hat ein großer Teil der Bevölkerung über 15 Jahren zumindest die Sekundarstufe abgeschlossen. Besonders hoch ist dieser Anteil in der tschechischen Grenzregion, wo fast 68% der Bevölkerung einen Sekundarschulabschluss als höchsten Bildungsgrad angeben. In den österreichischen Grenzregionen liegt der entsprechende Anteil bei 47,5%. Andererseits gibt es im österreichischen Teil der Region zwar einen höheren Anteil von Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss (26,3%), zugleich aber auch einen höheren Anteil an Hochschulabsolventinnen (26,2%).

Allerdings bestehen Unterschiede zwischen den Regionen. So ist beispielsweise der Anteil der 25- bis 64-Jährigen mit Hochschulabschluss in den meisten Regionen Nieder- und Oberösterreichs unterdurchschnittlich (unter 15%), während er in Linz und Wien relativ hoch ist (25%).

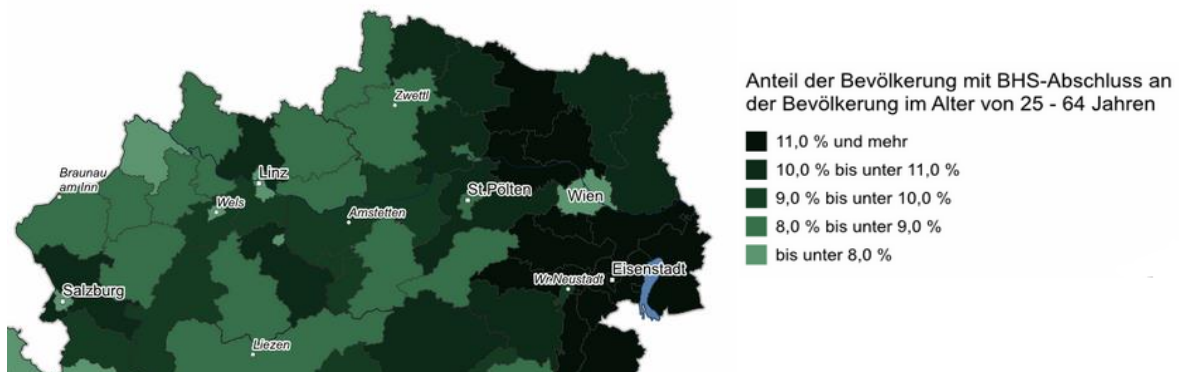
Abbildung 11: Tertiärquoten im österreichischen Teil des Grenzgebiets (2019)



Quelle: Statistik Austria 2021

Der Anteil der BHS-Absolventen ist in Niederösterreich im Waldviertel, Weinviertel und in der Region Mostviertel-Eisenwurzen vergleichsweise hoch. Auch einige Gebieten in Oberösterreich wie nördlich von Linz und Steyr-Kirchdorf, weisen hohe Anteile auf (Abbildung 12).

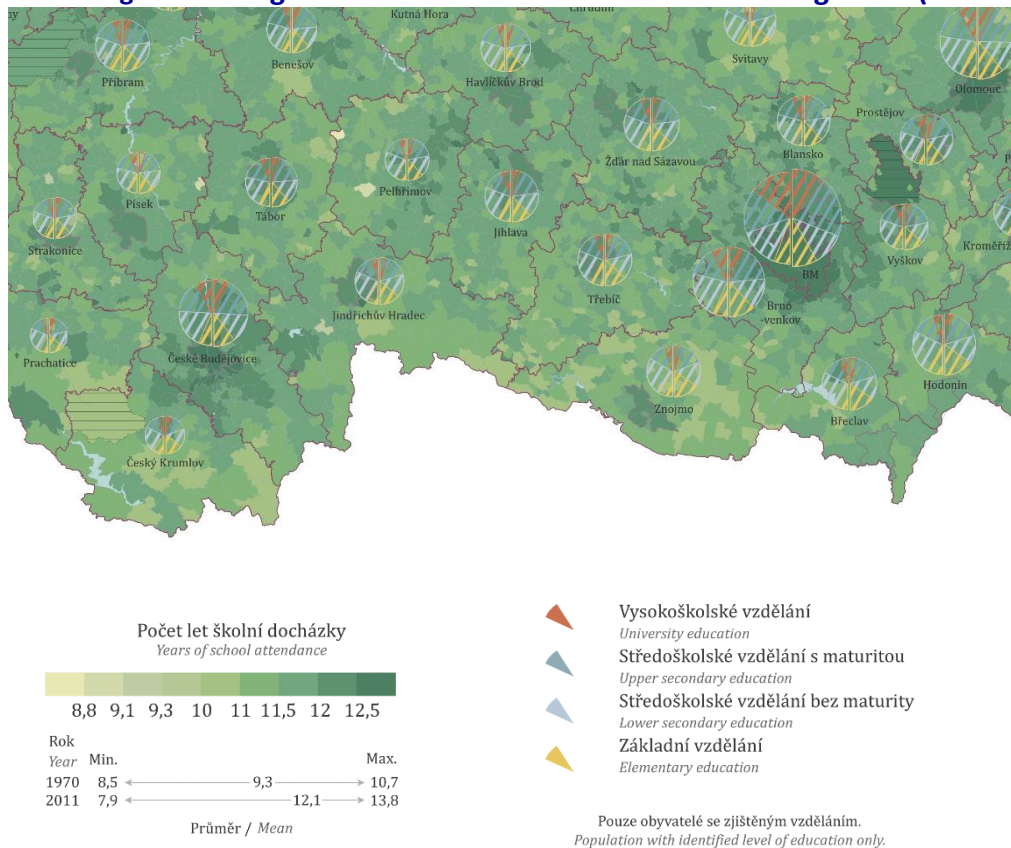
Abbildung 12: Höchster Bildungsabschluss im österreichischen Teil des Grenzgebiets - berufsbildende höhere Schule (2019)



Quelle: Statistik Austria 2021

Abbildung 133 stellt das Bildungsniveau im tschechischen Teil der grenzüberschreitenden Region dar. Sie basiert auf Daten der letzten Volks-, Haushalts- und Wohnungszählung (2011) und zeigt die Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem erreichten Bildungsniveau (Primarstufe, Sekundarstufe ohne Matura, Sekundarstufe mit Matura und Universität). Zudem wird die durchschnittliche Anzahl der absolvierten Schuljahre als Indikator für den Bildungsstand der Bevölkerung in der jeweiligen Region ausgewiesen. Dabei zeigt sich nicht nur eine Konzentration der höher gebildeten Bevölkerungsschichten in den städtischen Regionen, sondern auch das allgemein niedrigere Bildungsniveau in den grenznahen Randgebieten.

Abbildung 13: Bildungsniveau im tschechischen Teil des Grenzgebiets (laut Zensus 2011)



Quelle: Bevölkerungsatlas der Tschechischen Republik (<https://www.atlasobyvatelstva.cz/cs/historie>)

Der Anteil der Frauen mit geringer oder keiner formaler Bildung ist im Programmgebiet (25,7%) etwas höher als in der Gesamtbevölkerung. Dies gilt für Regionen beiderseits der Grenze.

Im Programmgebiet gibt es bedeutende Bildungseinrichtungen, darunter Universitäten in Wien, Linz, Krems, Brno und České Budějovice. Das Polytechnikum in Jihlava und die Fakultät für Management in Jindřichův Hradec sind die einzigen nicht in Prag ansässigen Fakultäten der dortigen Wirtschaftsuniversität. Einrichtungen für die höhere Berufsausbildung sind vor allem in Großstädten konzentriert, gleichzeitig sind die österreichischen *Fachhochschulen* aber auch in mittleren und kleineren Städten angesiedelt, um die regionale Entwicklung und die Zusammenarbeit mit regionalen und lokalen Unternehmen zu fördern. In der Sekundarstufe bieten die Schulen allgemeine und spezialisierte Bildung in technischen Bereichen, in Management und Wirtschaft sowie im Gesundheits- und Sozialbereich an.

In beiden Ländern besteht seit langem eine Diskrepanz zwischen den im Bildungssystem vermittelten Qualifikationen und den Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt. Die Weiterbildungsbeteiligung von

Erwachsenen ist gering und nimmt mit zunehmendem Alter der Erwerbsbevölkerung weiter ab. Ländliche Gebiete und kleine Gemeinden zeichnen sich durch einen geringeren Anteil von Personen im erwerbsfähigen Alter aus und sind aufgrund begrenzter Beschäftigungsmöglichkeiten auch eher von Abwanderung betroffen.

Bildung ist eine wichtige Triebkraft für die Verbindung von Grenzregionen und die Überwindung kultureller Barrieren. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Schulen kann das Interesse junger Menschen an ihren Nachbarn jenseits der Grenze steigern und einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und Misstrauen zwischen den Gemeinschaften leisten. Die Vorschul- und Grundschulbildung kann in dieser Hinsicht eine wichtige Rolle spielen. Bestehende Partnerschaften und Verbindungen zwischen Gemeinden, die Vorschul- und Grundschulbildung anbieten, könnten eine gute Basis für eine weitere Zusammenarbeit bilden. Lernnetzwerke und die Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung und Kompetenzentwicklung erhöhen die individuellen Kompetenzen und Arbeitsmarktchancen und unterstützen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Wissensaustausch sowie Innovationen im Bereich des lebenslangen Lernens könnten die Nachfrage, das Angebot und die Qualität auf dem Arbeitsmarkt in der gesamten Grenzregion erhöhen und zur Lösung struktureller Probleme auf dem Arbeitsmarkt beitragen. Die Zusammenarbeit im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung ist entscheidend für die Entwicklung der Grenzregion. Auch die sprachliche und interkulturelle Bildung ist hierbei von großer Bedeutung. Eine breitere grenzüberschreitende Anerkennung von Qualifikationen würde ebenfalls dazu beitragen, einige der bestehenden Probleme zu lösen. Darüber hinaus erscheinen innovative Aktivitäten im Bildungsbereich sinnvoll, die digitale Kompetenzen stärken oder sich auf den gegenseitigen Spracherwerb sowie auf interkulturelles Lernen und interkulturelle Kompetenzen konzentrieren.

Im Bereich der Gesundheit werden in den Grenzregionen bereits mehrere Projekte im Rahmen der Interreg-Programme durchgeführt. Im Jahr 2016 haben Österreich und die Tschechische Republik ein Abkommen unterzeichnet, das die Grundlage für die künftige grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der Notfalldienste¹³ bildet. Seine wirksame Umsetzung erfordert jedoch nicht nur rechtliche und systemische Folgemaßnahmen, sondern auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen in die Gesundheitssysteme. Auch in diesem Bereich gibt es zweifellos ungenutztes Potenzial, das im Rahmen des KPF in Teilen aufgegriffen werden sollte. Die Zusammenarbeit zwischen den Grenzregionen im Gesundheitsbereich schafft die Voraussetzungen für eine bessere Bewältigung von Krisensituationen in einem gemeinsamen Grenzgebiet.

Bei der Evaluierung des Programmplanungszeitraums 2014-2020 wurde auch festgestellt, dass gemeinsame Ansätze im Sozial- und Gesundheitsbereich erforderlich sind, um die Herausforderungen des demografischen Wandels zu bewältigen.

4.2.7 Umwelt

Klimawandel und Risikomanagement

In den letzten zwei Jahrzehnten kam es im österreichisch-tschechischen- Programmgebiet zu verschiedenen extremen Wetterereignissen, wie z. B. katastrophalen Überschwemmungen. Die

¹³ ec.europa.eu/border-focal-point-network/good-practices/healthacross-initiative-wie-niedriger-austria-gefördert-grenzüberschreitende-zusammenarbeit-gesundheit

Gefahr von Überschwemmungen und anderen Naturkatastrophen sowie deren Auswirkungen werden in den Grenzgebieten durch einige Merkmale der örtlichen Landschaft noch verstärkt.

Die Land- und Forstwirtschaft in der grenzüberschreitenden Region wird durch Phänomene wie Bodenerosion oder die Verdrängung biologischer Arten aufgrund des Klimawandels (Temperatur und Niederschlag) und extremer Wetterereignisse wie sintflutartiger Regenfälle, Hagelschauer und Stürme beeinträchtigt. Zugleich hat sie mit invasiven Tier- und Pflanzenarten wie etwa dem Borkenkäfer zu kämpfen. In diesem Zusammenhang bleibt die Anpassung an den Klimawandel eine große Herausforderung für das gemeinsame Gebiet. Das Spektrum der Aufgaben reicht von Maßnahmen zur Gewährleistung eines akzeptablen Mikroklimas in den Städten bis hin zur Anpassung in der Land- und Forstwirtschaft sowie in andere wirtschaftliche Schlüsselsektoren der gemeinsamen Region, etwa im Tourismus.

Durch den Klimawandel dürfte die Häufigkeit von Extremereignissen im Programmgebiet in Zukunft zunehmen. So ist z. B. mit häufigeren Hitzewellen, geringeren Sommerniederschlägen, höheren Wassertemperaturen, häufigeren Waldbränden und eine Verringerung des wirtschaftlichen Werts der Wälder zu rechnen. Dies birgt erhöhte Risiken für die Infrastruktur und die Wirtschaftstätigkeiten und hätte u.a. negative Auswirkungen auf die Energieerzeugung und Wasserversorgung, die Landwirtschaft und die Gesundheit der Bevölkerung.

Was die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Klimawandel betrifft, so ist laut Eurobarometer 513 aus dem Jahr 2021 ein erheblicher Anteil der Befragten in beiden Ländern der Ansicht, dass die Bekämpfung des Klimawandels und von Umweltproblemen eine Priorität für die Verbesserung der öffentlichen Gesundheit darstellen sollte (80% in Österreich; 86% in der Tschechischen Republik; EU-Durchschnitt 87%).

Die Mehrheit der Befragten hält den Klimawandel für ein sehr ernstes Problem. Die Befragten in Österreich sind eher bereit, Bio-Lebensmittel zu konsumieren (48% gegenüber 32% im EU-Durchschnitt), während die tschechischen Konsumentinnen und Konsumenten besonders daran interessiert sind, den Verbrauch von Einwegartikeln zu reduzieren (71% gegenüber 59% im EU-Durchschnitt) und ihre Häuser besser zu isolieren, um den Energieverbrauch zu senken (29% gegenüber 18% im EU-Durchschnitt).

Grenzüberschreitendes Know-how und der Austausch von Daten sind notwendig, um diese gemeinsamen Herausforderungen des Klimawandels wirksam anzugehen, z. B. bei Risikobewertung und Risikomanagement, Hochwasserschutz usw. Da der Klimawandel häufig lokale Auswirkungen hat (Städte und Gemeinden sind zunehmend den Risiken des Klimawandels ausgesetzt), müssen die Kommunen nachhaltige Strukturen und Lösungen entwickeln, indem sie sich schon heute auf die künftigen Auswirkungen dieser Veränderungen vorbereiten.

Risikobereitschaft und Risikomanagement

Beim Risikomanagement, insbesondere im Bereich des grenzüberschreitenden Brandschutzes und der Rettungsdienste, gibt es immer noch viele Hindernisse für gemeinsame oder geteilte Lösungen. Die unterschiedlichen Rechtsvorschriften und Verwaltungsverfahren in Österreich und der Tschechischen Republik sowie die Aufteilung der Zuständigkeiten zwischen den verschiedenen Regierungsebenen in beiden Ländern führen zu einer geringeren Effizienz und Flexibilität bei Notfällen mit grenzüberschreitender Dimension.

Kreislaufwirtschaft

Auch die Kreislaufwirtschaft ist ein Thema, das im Programmbereich weiter erforscht werden muss. Obwohl es keine ausreichenden aktuellen Daten zur Kreislaufwirtschaft auf NUTS-3-Ebene gibt, ist die Recyclingquote von Siedlungsabfällen in der Tschechischen Republik deutlich niedriger als in Österreich. Es bestehen hierbei Möglichkeiten für den Austausch bewährter Verfahren und für gemeinsame oder koordinierte Ansätze.

Wasserressourcen

In dem gemeinsamen Grenzgebiet gibt es mehrere Flusseinzugsgebiete, die jeweils einen eigenen Funktionsbereich darstellen. Die wichtigste kontinentale Wasserscheide zwischen der Elbe und der Donau verläuft durch die Region Vysočina. Die Region Südböhmen wird fast vollständig von der Moldau in die Nordsee entwässert, ebenso wie der nordwestliche Teil der Region Vysočina. Der südöstliche Teil des Bezirks Hradec, der größte Teil der Region Vysočina und praktisch die gesamte Region Südmähren werden nach Süden, auf die österreichische Seite der Grenze und schließlich über die Donau ins Schwarze Meer entwässert.

Im Gegensatz dazu entwässern der österreichische Teil des Programmgebiets nur in sehr begrenztem Umfang nach Norden, nämlich der nordöstliche Teil des Waldviertels und der nördliche Teil des Mühlviertels. Der größte Teil des österreichischen Staatsgebiets entwässert dagegen nach Süden. Dies wirkt sich auf den Abfluss und das Wasserregime im Grenzgebiet aus und ist wichtig für die Analyse von Wasserverschmutzung und Hochwasserrisiken.

In Österreich stammt das Trinkwassers beinahe zur Gänze aus Grund- und Quellwasserquellen, weshalb die Qualität und der Schutz des Grundwassers von großer Bedeutung sind. Während die Nitratbelastung des Grundwassers in den österreichischen Grenzregionen in den letzten fünf Jahren im Wesentlichen unverändert geblieben ist oder sich leicht verbessert hat, sind in einigen anderen Teilen des Programmgebiets, wie Linz-Wels und Wien, weitere Maßnahmen erforderlich (Umweltbundesamt, 2020). Die Wasserqualität der Oberflächengewässer ist im österreichischen Programmgebiet insgesamt sehr gut, vor allem im nordöstlichen Teil wurden allerdings einige Defizite festgestellt (BMNT/Bundesministerium für nachhaltige Entwicklung und Tourismus 2019).

Im tschechischen Teil des Programmgebiets haben sich die Art und der Umfang der Maßnahmen und damit die Qualität des Oberflächenwassers in den letzten Jahren verbessert, insbesondere in der Region Vysočina. Trotz einer deutlichen Zunahme des Anteils an geklärtem Abwasser (von 83% im Jahr 2009 auf zuletzt 91%) weist Vysočina dennoch weiterhin den niedrigsten Anteil innerhalb der Tschechischen Republik auf (der nationale Durchschnitt liegt bei 97,5%). Auch die Region Südböhmen liegt unter dem Durchschnitt; hier ist zudem die Wasseraufbereitung in den letzten zehn Jahren praktisch nicht verstärkt worden. In Anbetracht der Entwässerungsrichtung des größten Teils Südböhmens ist dies aus Sicht der tschechisch-österreichischen Grenzregion kein gravierendes Problem. Die Region Südmähren, die fast vollständig nach Österreich entwässert, kann dagegen eine hervorragende Bilanz vorweisen: Der Anteil der geklärten Abwässer ist mit 99% einer der höchsten in der Tschechischen Republik.

Im Einklang mit der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und ihrem Hauptziel, bis 2027 einen "guten" Zustand für Grund- und Oberflächenwasserkörper zu erreichen, kann ein grenzüberschreitendes Kooperationsprogramm dazu beitragen, die Umsetzung der Verpflichtungen aus der WRRL zu beschleunigen. Ein integrierter Ansatz für den Wasserschutz und die Wasserbewirtschaftung in funktionalen Gebieten würde der grenzüberschreitenden Region helfen, ihre Wasserressourcen zu schützen.

Naturräume und biologische Vielfalt

Im Programmgebiet befinden sich zahlreiche Schutzgebiete, darunter fünf Nationalparks, acht große Landschaftsschutzgebiete, neun Naturparks, viele Natura-2000-Gebiete (250 in Österreich, 407 in der Tschechischen Republik) und mehrere Biosphärenparks. Die Waldviertler Teiche, ein international bedeutendes Feuchtgebiet ("Ramsar"-Gebiet) direkt an der Grenze, ist nur eines der Ramsar-Gebiete im österreichisch-tschechischen Grenzraum. Neben diesen klar definierten Gebieten dient der gesamte so genannte "grüne Gürtel" als Funktionsraum.

Einige Gebiete in den Grenzregionen Österreichs und der Tschechischen Republik werden als Gebiete mit geringer grüner Infrastruktur, mittlerer Kapazität zur Bereitstellung von Ökosystemleistungen und geringer Kapazität zur Bereitstellung von Lebensraum und zur Vernetzung für große Säugetiere eingestuft. Obwohl es Beispiele für die erfolgreiche Wiederansiedlung von lokal ausgestorbenen oder bedrohten Tier- und Pflanzenarten gibt, muss der Naturschutz, insbesondere in den NATURA-2000-Schutzgebieten, und die biologische Vielfalt in der grenzüberschreitenden Region verbessert werden. Die starke Zersplitterung der Landschaft auf beiden Seiten der Grenze bleibt ein Problem.

In beiden Ländern gibt es auf verschiedenen Ebenen unterschiedliche Ansätze und Strategien für die Anpassung an den Klimawandel, den Umweltschutz und die Erhaltung der biologischen Vielfalt. Einige fallen in die Zuständigkeit der Regionen, andere werden auf nationaler Ebene abgewickelt.

Keine davon gilt grenzüberschreitend, obwohl es EU-Richtlinien gibt, die für jeden Mitgliedstaat gelten (z. B. EU-Biodiversitätsstrategie 2030, Europäischer Green Deal, Pariser Abkommen) und in einem grenzüberschreitenden Kontext berücksichtigt werden müssen.

Unterschiede in der Struktur und in den Kompetenzen der öffentlichen Verwaltung erschweren die Koordinierung der Umweltziele und die Entwicklung gemeinsamer Organisations- und Umsetzungsinstrumente. Dadurch wird auch die praktische Anwendung von Forschungsergebnissen erschwert.

Die Ausbreitung invasiver Arten ist auch im grenzüberschreitenden Kontext ein großes Problem für den Naturschutz. Der Klimawandel führt zu Veränderungen in der Flora und Fauna, die ein zunehmendes Risiko darstellen. Einige wärmeliebende Pflanzenarten könnten vom Klimawandel profitieren und im Programmgebiet gedeihen. Für andere Arten hingegen stellt die Zunahme extremer Wetterereignisse im Zusammenhang mit dem Klimawandel (z. B. lange Dürreperioden und sintflutartige Regenfälle) ein größeres Risiko dar.

Die umfassende Verwaltung von Schutzgebieten trägt zum Schutz und zur Rückkehr gefährdeter Tier- und Pflanzenarten bei. Schutzgebiete und ihre Lebensräume sind eine wichtige Quelle für die Erhaltung der biologischen Vielfalt im gemeinsamen Gebiet. Daher sollte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in diesem Bereich gefördert werden. Gleichzeitig sollte aber auch der Schutz von Arten und Lebensräumen außerhalb solcher Schutzzonen ausreichend berücksichtigt und die entsprechende Zusammenarbeit gefördert werden.

Die Erfahrungen aus dem Programmplanungszeitraum 2014-2020 zeigen, dass der grenzübergreifende Ansatz eine positive strukturelle Wirkung hat, indem er langfristige Partnerschaften (z.B. von Nationalparks) unterstützt, über die abgestimmte Maßnahmen durchgeführt werden. Die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Maßnahmen fließen auch in nationale und institutionelle Strategien ein. Es werden beispielsweise koordinierte Ansätze und Maßnahmen zum Schutz der Ökosysteme entwickelt und umgesetzt. Auch Sensibilisierungsmaßnahmen sind Teil solcher Projekte.

Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die biologische Vielfalt im gemeinsamen Gebiet ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe, an der das Programm mitwirken kann, typischerweise auch durch den KPF. Laut der Eurobarometer-Umfrage 481 "Einstellungen der EU-Bürger zur biologischen Vielfalt" von 2018 stimmte in Österreich nur die Hälfte der Befragten "voll und ganz" der Aussage zu, dass die biologische Vielfalt und eine gesunde Natur für die langfristige wirtschaftliche Entwicklung wichtig sind (der niedrigste Wert in der EU), während 11% eher nicht oder gar nicht zustimmten. In der Tschechischen Republik fielen die Ergebnisse zwar etwas besser aus (55% starke Zustimmung), waren aber immer noch niedriger als in anderen EU-Ländern.

4.2.8 Tourismus

Das Programmgebiet ist sehr reich an kulturellen, historischen und touristischen Sehenswürdigkeiten. Die beiden Länder teilen als ehemalige Teile eines einheitlichen Staatsgebietes ein gemeinsames historisches und kulturelles Erbe. Das Programmgebiet umfasst insgesamt fast 30.000 geschützte historische Denkmäler, 51 Kulturdenkmäler und 12 UNESCO-Stätten, die jedes Jahr eine große Zahl in- und ausländischer Gäste anziehen.

Neben Wien, dem wichtigsten Reiseziel im österreichischen Teil des Programmgebietes, bieten auch Niederösterreich und Oberösterreich eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten, die verschiedene Arten von Tourismus unterstützen und die Entwicklung des grenzüberschreitenden Tourismus fördern können.

Das Mostviertel¹⁴ (bestehend aus den NUTS-3-Regionen Mostviertel-Eisenwurzen und Sankt Pölten) bietet beispielsweise Möglichkeiten für den Land- und Bergtourismus, etwa für Ausflüge, Bergwanderungen und Familienurlaub in der alpinen Landschaft. Außerdem gibt es Museen und Themenwege entlang der Mostviertler Eisenstraße. Mit dem Traisental liegt eines der ältesten Weinanbaugebiete Europas in der Region. Das Weinviertel (NUTS-3-Regionen Wienviertel und Wiener Umland/Nordteil) ist mit seinen Weinbergen, Kellertouren, traditionellen Wein- und Kulturfesten (z.B. Jazz und Wein¹⁵ in Poysdorf, nahe der Grenze) ein wichtiges Ziel für Weinliebhaber. Im Weinviertel produzieren 14.000 WinzerInnen ein Drittel des gesamten österreichischen Weines. Außerdem verfügt es über ein ausgedehntes Radwegenetz (1.600 km), das durch malerische Weinberge und entlang von Kellerstraßen zu Festungen, Schlössern und Museen führt. Das Waldviertel ist mit dem Nationalpark Thayatal an der Grenze zur Tschechischen Republik, der Blockheide oder dem Heidenreichsteiner Moor ebenfalls ein wichtiges touristisches Ziel. Es bietet das umfangreichste Radwegenetz Österreichs (insgesamt 90 Radwege mit einer Gesamtlänge von über 2.000 km) sowie zahlreiche Wanderdestinationen. In der Region finden auch einige Festivals statt, die nahe der Grenze veranstaltet werden, wie das Schrammel.Klang.Festival oder das Theaterfestival HIN & WEG¹⁶ in Litschau.

Niederösterreich beherbergt auch zahlreiche Klöster, wie Klosterneuburg, Melk, Dürnstein, Seitenstetten, Göttweig, Zwettl, sowie Burgen und Schlösser, wie die Schallaburg, Schloss Hof, Artstetten, Eckartsau, Grafenegg, und bietet verschiedenste kulturelle Veranstaltungen (z.B. im Festspielhaus St. Pölten und das Sommertheater¹⁷).

¹⁴ <https://www.lower-austria.info/>; <https://www.stpoelentourismus.at/>

¹⁵ <https://www.jazzandwine.at/>

¹⁶ <http://www.schrammelklang.at/>; <https://www.waldviertel.at/kultur-hin-weg>

¹⁷ <http://www.apartment-center.at/fakten/Niederosterreich.html>

Auch Oberösterreich bietet sich als Ziel für verschiedenste Arten des Tourismus an, wie Kultur- und Städtetourismus, Gesundheitstourismus, Kongresstourismus, Wintersporturlaub, Sommerurlaub an heimischen Seen und Wandern in den Bergen, Parks und Erholungsgebieten. Das Mühlviertel ist zusammen mit der Region Südböhmen Teil des Dreiecks Mühlviertel-Niederbayern-Südböhmen, das traditionell ein wichtiges Ziel für Bierliebhaber ist (BierWeltRegion). Seit mehr als 500 Jahren wird im Mühlviertel Bier gebraut. Das Färbermuseum ¹⁸in Gutau sowie das Pferdeisenbahnmuseum und die damit verbundenen Aktivitäten im Mühlviertel sind ebenfalls wichtige touristische Attraktionen. Im Bereich des Kulturtourismus bietet Linz u.a. das Landestheater, das Brucknerhaus sowie die Ars Electronica, das weltweit größte Festival für digitale Kunst¹⁹.

Auch die tschechischen Regionen im Programmgebiet locken mit einer Fülle von Sehenswürdigkeiten. Der nördliche Teil der Region Südmähren ist eine teils felsige Landschaft mit Höhlensystemen (einschließlich des tiefsten Abgrunds in der Tschechischen Republik) und umfasst eine Reihe von Schutzgebieten. Der Süden der Region besteht größtenteils aus Feldern, Weinbergen und ausgedehnten Wasserflächen. Darüber hinaus befindet sich hier das Biosphärenreservat Pálava. Die Talsperre Nové Mlýny ist ein beliebtes Wassersportzentrum. Die Villa Tugend hat in Brünn wurde von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen, ebenso wie die Kulturlandschaft im Gebiet Lednice-Valtice.

Der Nationalpark Podyjí (Thaya auf österreichischer Seite) bietet ebenfalls attraktive Landschaften für Touristinnen und Touristen. Die Region ist durchzogen von Radwegen, darunter überregionale Routen wie die EuroVelo 9, ein Teil des europäischen Radfernwegenetzes, das sich über Österreich und andere Länder erstreckt, die südliche Via Czechia, die landschaftlich reizvolle Route am Fluss Palava, der Bernsteinweg und der Radweg Brünn-Wien.

Die Region Südböhmen ist reich an historischem, kulturellem und Naturerbe. Ihre vielfältige Landschaft besteht aus malerischen Bergen und Tälern, die sich mit Wäldern, Wiesen und Weiden abwechseln. Das Naturreservat Böhmerwald ist der wichtigste Teil des Naturerbes und ein Ziel sowohl für den Winter- als auch den Sommertourismus. Der Südböhmische Talkessel, der sich auf einer Fläche von etwa 2.000 km² hauptsächlich im südöstlichen Teil der Region erstreckt und über die Grenze nach Österreich reicht, bietet eine Reihe von Attraktionen. So finden sich hier die größten Teichanlagen in der Tschechischen Republik, die traditionell der Fischzucht dienen. Dank ihres flachen Charakters ist die Region ideal für Erholungssuchende; durch leichte Wanderungen und Radtouren ist ein Besuch auch für Familien mit Kindern empfehlenswert. Die historischen Zentren von České Budějovice, Český Krumlov (UNESCO), Jindřichův Hradec, Třeboň, Slavonice, Prachatice und Tábor sind geschützt. Darüber hinaus gibt es eine Reihe weiterer historischer Gebäude, die wichtige touristische Ziele darstellen, auch im grenzüberschreitenden Tourismus, so etwa die Burgen und Schlösser in Zvíkov, Orlík, Hluboká nad Vltavou, Blatná oder Červená Lhota. Auch die dörfliche Architektur, der so genannte Bauernbarock, ist von Bedeutung und kann etwa in Holašovice (UNESCO) besichtigt werden.

Die Region Vysočina beherbergt drei UNESCO-Welterbestätten, mehr als jede andere tschechische Region: Die Wallfahrtskirche des Johannes von Nepomuk in der Nähe von Žďár nad Sázavou, die Stadt Telč mit ihrer Renaissance- und Barockarchitektur sowie das jüdische Viertel und die St. Prokopius-Basilika in Třebíč. Teil der Vysočina sind auch gebirgige Landschaften (z. B. Žďár-Gebirge), die sich zum

¹⁸ <http://www.gutau.at/tourismus-freizeit/faerbermuseum.html>

¹⁹ <http://www.apartment-center.at/fakten/Oberoesterreich.html>

Wandern und Radfahren eignen. Das regionale Zentrum des Sporttourismus, im Sommer und vor allem im Winter, ist Nové Město na Moravě (Hot Bikes, Skilanglauf).

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Tourismussektor im Programmgebiet

Der Tourismus ist eine wichtige Triebkraft für die Entwicklung der Grenzregionen, insbesondere für die Wirtschaft der grenznahen Randgebiete. Die Zahl der Unterkünfte und Betten nahm in den Jahren vor der COVID-19-Pandemie in allen Regionen des Programmgebiets stark zu. Der größte Zuwachs auf österreichischer Seite wurde in Wien verzeichnet. Auch in allen drei tschechischen Regionen stieg die Zahl der Unterkünfte in den Vorkrisenjahren, besonders kräftig in Südmähren (41% mehr Betten zwischen 2009 und 2020), aber auch in Vysočina (+23%). Die Region Südböhmen verzeichnete in diesem Zeitraum das geringste relative Wachstum. Dies ist jedoch im Wesentlichen auf das bereits hohe Angebot im Jahr 2009 zurückzuführen: Südböhmen war schon damals und ist bis heute jene tschechische Region mit den meisten Beherbergungsbetrieben und Betten.

Dieses rasante Wachstum des Tourismus wurde jedoch durch die COVID-19-Pandemie erheblich beeinträchtigt. In Österreich führte sie zu einem Rückgang der Touristenankünfte um rund 46% auf etwa 25 Millionen und der Übernachtungen um 36% auf etwa 97,9 Millionen. Das Niveau der Ankünfte im 2020 entsprach damit wieder jenem vor der Jahrtausendwende, das der Nüchtigungen jenem von Anfang der 1970er-Jahre (*Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus 2021*). Wien verzeichnete den stärksten Rückgang der Bettenauslastung, sowohl innerhalb der österreichischen Grenzregionen als auch im gesamten Bundesgebiet. Linz und St. Pölten waren ebenfalls stark betroffen. In der Wintersaison 2019/20 (November 2019 bis April 2020) sank die Auslastung in Wien im Vergleich zur Vorjahressaison um 16,8 Prozentpunkte und in der Sommersaison gar um 51,9 Prozentpunkte (von 64,1% auf 12,2%). Neben Wien verzeichneten auch Niederösterreich und Oberösterreich die niedrigsten Bettenbelegungen seit zumindest 2003 (Statistik Austria 2021, WKO 2021b).

Die COVID-19-Krise wirkte sich auch auf die direkt und indirekt mit dem Tourismus verbundene Beschäftigung aus. Im Jahr 2019 waren in Österreich rund 313.700 (unselbständige) Beschäftigte (Vollzeitäquivalente - VZÄ) in diesen Sektoren tätig, 2,6% mehr als 2018, wobei der Tourismussektor rund 7,9% der Gesamtbeschäftigung stellte. 2020 dürfte jedoch die Zahl der Beschäftigten, die in direkt und indirekt mit dem Tourismus verbundenen Branchen tätig sind, gegenüber dem Vorjahr um 30,9% auf 216.800 VZÄ zurückgegangen sein (dies entspricht 5,6 % der Gesamtbeschäftigung 2020; Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus 2021). Wien war die am stärksten von diesem Rückgang betroffene Region im österreichischen Teil des Programmgebiets und im gesamten Bundesgebiet (WKO 2021b).

Daten der tschechischen Tourismusagentur zeigen, dass die Pandemie den Tourismus in allen drei tschechischen Regionen massiv beeinträchtigt hat. In der Region Vysočina sank 2020 die Zahl der Ankünfte im Vergleich zum Vorjahr um 52 %, wobei die Zahl der internationalen Gäste deutlich stärker zurückging (um fast 65%). Gleichzeitig verkürzte sich die Aufenthaltsdauer, die zweite wichtige Kennzahl zur Beurteilung der Entwicklung des Tourismus. Südmähren schnitt mit einem Rückgang der Ankünfte um "nur" 28% (2020 gegenüber 2019) deutlich besser ab, wobei der Inlandstourismus (-26%) und der Auslandstourismus (-30 %) gleichermaßen zum Rückgang beitrugen. Auch in Südmähren nahm die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ab; im zweiten Quartal 2021 lag sie bei 3,2 Tagen. In der Region Südböhmen waren die Rückgänge ähnlich hoch, allerdings brach hier der internationale Tourismus stärker ein als in Südmähren, nämlich um rund 40 % im Vergleich zum Vorjahr. Im grenzüberschreitenden Kontext sind diese Rückgänge umso bedeutsamer, als Österreich ein wichtiges Herkunftsland für den Tourismus in der Tschechischen Republik ist: das sechstwichtigste für die Region

Vysočina, das fünftwichtigste für Südböhmen und sogar das viertwichtigste für Südmähren (Czech Tourism und <https://tourdata.cz>).

Neben den beschriebenen negativen Auswirkungen könnte die Pandemie auch neue Möglichkeiten für lokale und regionale Tourismus- und Freizeitaktivitäten in der grenzüberschreitenden Region eröffnen, sofern sie zu einem Auslöser für Veränderungen im Tourismussektor wird, die eine Belebung des grenzüberschreitenden Tourismus und eine Abkehr von etablierten Mustern und Strukturen mit sich bringen. Wie bei den regionalen Workshops im November 2021 erwähnt, kann der Anstieg der Gästezahlen im Waldviertel und in Südböhmen, während der COVID-19-Pandemie als Beispiel für die neuen Möglichkeiten dienen, die sich durch eine verstärkte Zusammenarbeit ergeben könnten, insbesondere für kleine und ländliche Gebiete in Grenznähe, deren touristisches Potenzial noch nicht ausreichend genutzt wird. Auch für naturbelassene und dünn besiedelte Gebiete, die für eine wichtige touristische Zielgruppe attraktiver denn je sind, bestehen in der gegenwärtigen Situation erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten. Zum einen ist hier die Besucherkonzentration geringer als z.B. in den Innenstädten und bei wichtigen Kulturdenkmälern, zum anderen findet der Tourismus in diesem Fall in der freien Natur statt, wodurch sowohl das subjektive Gefühl der Infektionsgefahr als auch die objektive Bedrohung geringer sind. Solche Destinationen werden während einer Pandemie auch zu einem Ziel für den Tagestourismus, einschließlich des grenzüberschreitenden Tourismus, bei dem vor allem StadtbewohnerInnen nach Orten der Ruhe ohne größere Menschenansammlungen suchen. So verzeichnete beispielsweise der Nationalpark Podyjí während der Pandemie einen Anstieg der Gästezahlen.

Die rasche und wirksame Schaffung nachhaltiger Tourismusstandorte, die Stärkung bestehender Standorte und die Förderung der Diversifizierung auf der Grundlage des reichen Kultur- und Naturerbes der Regionen würden dazu beitragen, den wirtschaftlichen Aufschwung des Tourismussektors, einschließlich des Gastgewerbes, zu fördern. Die Anpassung an neue Formen des Tourismusmanagements und der Tourismusförderung ist für die Wiederbelebung des Sektors und die Schaffung von Arbeitsplätzen unerlässlich. Die grenzübergreifende Zusammenarbeit sollte eines der wichtigsten Instrumente zur besseren Förderung des gesamten Programmgebietes und zur Verbesserung der lokalen Tourismusdienstleistungen sein. Das Potenzial gemeinsamer Strategien zur Steigerung der Gäste- und Übernachtungszahlen in der Grenzregion sollte stärker genutzt werden.

Darüber hinaus könnten die Stärkung der bestehenden touristischen Destinationen und ihrer Einrichtungen, die Verbesserung und Ergänzung der touristischen Infrastruktur und ihre gezieltere Nutzung (z. B. des grenzüberschreitenden Rad- und Wanderwegenetzes) sowie die Diversifizierung auf der Grundlage des reichen Kultur- und Naturerbes des gemeinsamen Gebiets zur wirtschaftlichen Erholung des Tourismussektors in der Region beitragen.

4.3 Beschreibung der KPF-Zielgruppen

4.3.1 Die Hauptzielgruppen der Umsetzung des KPF 2014-2020

Das Programmdokument des Kooperationsprogramms Österreich - Tschechische Republik 2014 - 2020 beschreibt die Hauptzielgruppen der Investitionspriorität, über die der KPF umgesetzt wird (*Stärkung der institutionellen Kapazität von Behörden und Interessenvertretern und einer effizienten öffentlichen Verwaltung: durch Förderung der rechtlichen und administrativen Zusammenarbeit und der Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen*) eher kurz oder allgemein als:

- ständige Einwohner (lokale Gemeinschaften)

- Touristen
- Unternehmen
- Non-Profit-Bereich
- öffentlicher Sektor

Die Zielgruppen für den Kleinprojektfonds werden dann in der KPF-Dokumentation festgelegt, und die Einbeziehung der Zielgruppen ist ebenfalls ein Ergebnis des KPF-Projekts (siehe Tabelle 6 unten).

Die Festlegung der Zielgruppen und ihre Einbindung in die Umsetzung des KPF war Gegenstand der Evaluierung 2019. In Kapitel 2.4 ("Nachhaltigkeit und langfristige Wirkung von Kleinprojekten") zu den Zielgruppen und ihrer Einbindung und ihrem Nutzen aus der Umsetzung des KPF stellt die Evaluierung fest, dass der KPF insbesondere für Einrichtungen der Selbstverwaltung und von ihnen gegründete Organisationen sowie für Interessengruppen und Verbände oder für Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen einen langfristigen Nutzen hat. Gerade diese Gruppen sind es, die von der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der Möglichkeit der EFRE-Förderung am meisten profitieren. Außerdem wird die breite Öffentlichkeit als spezifische Zielgruppe genannt, für die der Fonds den größten Nutzen bringt, indem sie die Möglichkeit hat, an kulturellen, sportlichen und anderen Veranstaltungen teilzunehmen, die im Rahmen des KPF unterstützt und von verschiedenen Arten von Antragstellern organisiert werden. Gleichzeitig wird in der Evaluierung die Umsetzung der Indikatoren (für den Zeitraum 2017-2018, Zeitraum in dem die Evaluierung durchgeführt wurde) bewertet, einschließlich der Zielgruppen, die von der Umsetzung des KPF profitieren.

Für jede Zielgruppe wird der Grad ihrer Beteiligung bzw. ihres Nutzens überwacht und mit den geplanten Werten verglichen. (KPF-Evaluierung, 2019)

Die tatsächliche Erbringung von Ergebnissen nach 11 Antragsrunden für den KPF ist in Tabelle 6 dargestellt. Für die meisten Organisationstypen wurden die geplanten Werte (Anzahl der teilnehmenden Einrichtungen im Zeitraum 2014-2020) erreicht. Ausnahmen sind bisher die Kommunen, bei denen jedoch zu einem späteren Zeitpunkt von der Erfüllung der prognostizierten Werte ausgegangen werden kann. Ebenfalls unter dem Planwert liegen die Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen. In diesem Fall hingegen scheint die Annahme der Beteiligungsquote zu ehrgeizig gewesen zu sein und wird wahrscheinlich nicht erfüllt werden können.

Tabelle 6: Zielgruppen KPF 2014 - 2020

ZIELGRUPPEN	Soll	Ist	Anteil %
Gemeinden, Städte, von ihnen gegründete Organisationen, Mikroregionen, lokale Aktionsgruppen und Gemeindeverbände	150	129	86
Regionen, Länder, Bezirke und von ihnen eingerichtete Organisationen	40	43	108
Interessenverbände und Gewerkschaften, Kammern, NGOs	200	308	154
Schul- und Bildungseinrichtungen	100	61	61
allgemeine Öffentlichkeit	300 000	419 140	140
vom Staat eingerichtete Organisationen mit regionaler Zuständigkeit	20	24	120
Insgesamt (ohne allgemeine Öffentlichkeit)	510	565	113

Quelle: Daten der KPF-Verwalter (30. Juni 2021).

4.3.2 Für den KPF 2021 - 2027 vorgesehene Zielgruppen

Die Festlegung der Zielgruppen für die Umsetzung des KPF sollte sich an der Festlegung im Kooperationsprogramm Österreich-Tschechien 2021-2027 orientieren. Im Hinblick auf das bereichsübergreifende Konzept der Umsetzung des KPF, insbesondere in der Priorität 4 oder dem spezifischen Ziel *people-to-people-Aktionen zur Stärkung des Vertrauens*, sind folgende Hauptzielgruppen für den KPF vorgesehen:

Dies gilt insbesondere für die Art von Tätigkeiten, die mit der **Stärkung von Wissenschaft und Forschung** und dem Transfer ihrer Ergebnisse in die Praxis zusammenhängen:

- private und öffentliche Forschungseinrichtungen, Universitäten und Fachhochschulen
- private (insbesondere KMU) und öffentliche Einrichtungen, die von kleinen Forschungs- und Innovationsprojekten profitieren

Insbesondere für Aktivitäten im Bereich des **Klimaschutzes**:

- lokale, regionale und nationale Behörden und Organisationen, die von den für Umweltfragen zuständigen Behörden eingerichtet und verwaltet werden,
- Infrastrukturen und (öffentliche) Dienstleister,
- Interessengruppen, einschließlich NGOs (z. B. internationale Organisationen, Umweltorganisationen, Freiwilligenverbände, Schulen usw.),
- öffentliche und private Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, Universitäten mit Forschungseinrichtungen und
- Akteure der Land- und Forstwirtschaft (hier ist eine Definition des ELER erforderlich)
- die breite Öffentlichkeit, die von den grenzüberschreitenden Vorteilen kleiner Klimaschutzprojekte profitiert

Insbesondere für Aktivitäten zum **Schutz der Natur und der biologischen Vielfalt**:

- lokale, regionale und nationale Behörden und Organisationen, die von Behörden eingerichtet und verwaltet werden, die für Wasserwirtschaft und Hochwasserschutz, Umweltfragen, biologische Vielfalt und Naturschutz und andere Umweltfragen, Nationalparkverwaltung, Infrastruktur und (öffentliche) Dienstleistungen zuständig sind,
- Interessengruppen, einschließlich NGOs (z. B. internationale Organisationen, Umweltorganisationen, Freiwilligenverbände usw.),
- öffentliche und private Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, Universitäten mit Forschungseinrichtungen, Bildungs-/Ausbildungszentren und Schulen,
- die breite Öffentlichkeit, die von den grenzüberschreitenden Vorteilen kleiner Naturschutz- und Biodiversitätsprojekte profitiert

Insbesondere für Aktivitäten der **allgemeinen und beruflichen Bildung**:

- lokale, regionale und nationale Behörden und Organisationen, die von den für die Primar-, Sekundar- und Berufsschulen zuständigen Behörden eingerichtet und verwaltet werden,
- Interessengruppen, einschließlich NGOs (z. B. internationale Organisationen, Freiwilligenverbände usw.),

- öffentliche und private Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, tertiäre Bildungseinrichtungen, Bildungs-/Ausbildungszentren und Schulen,
- die breite Öffentlichkeit, die von den grenzüberschreitenden Vorteilen kleinerer Bildungs- und Ausbildungsprojekte profitiert.

Insbesondere für **kulturelle und touristische** Aktivitäten:

- lokale, regionale und nationale öffentliche Einrichtungen und Organisationen, die von den für Tourismus- und Kulturfragen zuständigen Behörden eingerichtet und verwaltet werden,
- sektorale Agenturen und Organisationen wie regionale Entwicklungsagenturen, Tourismusunternehmen, Fremdenverkehrsämter und ähnliche Organisationen
- Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, die im Bereich Kultur und Tourismus tätig sind,
- Einrichtungen zur Unterstützung von Unternehmen (z. B. Handelskammern),
- Bildungs- und Ausbildungszentren und Schulen,
- NGOs,
- die breite Öffentlichkeit, die von den grenzüberschreitenden Vorteilen kleiner Kultur- und Tourismusprojekte profitiert

Insbesondere für die Art von Aktivitäten im Zusammenhang mit der **institutionellen Zusammenarbeit**:

- lokale, regionale und nationale öffentliche Behörden/Institutionen,
- zwischengeschaltete Organisationen,
- EVTZ,
- NGOs,
- die breite Öffentlichkeit, die von den grenzüberschreitenden Vorteilen kleiner Projekte im Bereich der rechtlichen und institutionellen Zusammenarbeit profitiert

Andere Organisationen und Einrichtungen, die die Zielgruppe der zwischenmenschlichen Zusammenarbeit repräsentieren, um das Vertrauen in die Themen und Inhalte spezifischer Veranstaltungen dieser Art zu **stärken**, die zu einem gemeinsamen Verständnis und zur Stärkung einer gemeinsamen Identität im Grenzgebiet beitragen können:

- einzelne BürgerInnen/Gemeinschaften der grenzüberschreitenden Region,
- BesucherInnen,
- lokale öffentliche Behörden/Institutionen,
- öffentliche Einrichtungen,
- zwischengeschaltete Organisationen,
- EVTZ.

5 SWOT-Analyse und Zusammenfassung der lokalen Bedürfnisse

5.1 SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse ist eine Zusammenfassung der internen Merkmale der Region (Stärken und Schwächen) sowie der externen Einflüsse (Chancen und Bedrohungen).

Tabelle 7: SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen	Möglichkeiten	Bedrohungen
Gemeinsame Geschichte, Kultur und Naturerbe als Grundlage für die Zusammenarbeit	Sprachbarrieren und ein anhaltend geringes Maß an gegenseitigem Vertrauen und Verständnis	Verstärktes Interesse am Kennenlernen und an der Zusammenarbeit mit den Menschen auf der anderen Seite der Grenze	Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die zwischenmenschliche Aktivitäten einschränken können
Sektoren von grenzüberschreitender Bedeutung (z.B. Tourismus, Kultur, Umwelt, Kompetenzentwicklung), in denen kleine Projekte entwickelt werden können	Heterogene Struktur der Regionen in Programmgebiet (städtische Ballungsräume vs. ländliche Gebiete).	Erhöhung der Zahl der Kulturveranstaltungen in der Region	Klimawandel und extreme Wetterereignisse (Überschwemmungen, Dürreperioden, Tornados usw.)
Das dynamische wirtschaftliche Umfeld in der grenzüberschreitenden Region	Erhebliche regionale Unterschiede in Forschung und Entwicklung in beiden Ländern	Wachsende Zahl von TouristInnen in der Region	Invasive Arten, die Natur und Wälder in der Region beeinträchtigen
Große städtische Agglomerationen (z. B. Linz-Wels, Wien, Brunn).	Unzureichende praktische Anwendung der Ergebnisse von Forschung, Entwicklung und Innovation	Wachsende Nachfrage nach nachhaltigeren Formen der Mobilität (z. B. Radfahren)	Demographische Veränderungen, insbesondere die Alterung der Gesellschaft.
Generell hohes Bildungsniveau im Programmgebiet	Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt (sowie zwischen den Ergebnissen des Bildungssystems und den tatsächlichen Bedürfnissen des Arbeitsmarktes)	Stärkeres Bewusstsein für den Umweltschutz und den Klimawandel, das zu grenzüberschreitenden Maßnahmen anregen kann	Verschmutzung (Boden, Luft, Wasser usw.)
Tägliches Pendeln über die Grenzen hinweg und das Bestehen eines grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes	Attraktive Ziele auf beiden Seiten der Grenze, die nicht ausreichend miteinander verbunden sind	Nachfrage nach lokalem nachhaltigem Tourismus	Übermäßiger Tourismus in einigen Teilen der Programmregion
Guter Internetzugang und hohe tägliche NutzerInnenzahl	Periphere und ländliche Gebiete profitieren wenig von attraktiven Zielen in der grenzüberschreitenden Region	Wachsende Nachfrage nach grenzüberschreitenden Gesundheitsdienstleistungen	Zunehmender Verkehr in der grenzüberschreitenden Region
Zahlreiche Schutzgebiete und wertvolle Naturlandschaften	Unterschiede in der Entwicklung von touristischen Dienstleistungen, Infrastrukturen und Innovationen in	Verstärkung des grenzüberschreitenden Austauschs von Menschen und Unternehmen	Wachsende regionale Disparitäten zwischen städtischen und ländlichen Gebieten

Stärken	Schwächen	Möglichkeiten	Bedrohungen
	verschiedenen Teilen des Programmgebiets		
Vorhandensein bilateraler Partnerschaften und Zusammenarbeit auf lokaler Ebene	Anhaltende administrative Hindernisse, die gemeinsame institutionelle Lösungen in vielen Bereichen einschränken	Wachsender Bedarf an grenzüberschreitender Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen	Unterschiede in den nationalen Gesundheitssystemen behindern die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in diesem Bereich.
	Geringer Grad an Koordination, gemeinsamen (strategischen) Ansätzen und Lösungen im Bereich Umwelt und Tourismus	Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und dem Bildungssystem, um Sprachbarrieren zu überwinden.	Unterschiede in den Verkehrssystemen (z. B. in der Gesetzgebung), die die grenzüberschreitende Mobilität behindern.
		Schaffung von grenzüberschreitenden Verbindungen (z. B. Bus- und Bahnlinien).	
		Stärkere Nutzung der Kreislaufwirtschaft	
		Bevölkerungswachstum in der Grenzregion	
		Trend zum Wohnen im ländlichen Raum - steigende Immobilienpreise in der Grenzregion aufgrund zunehmender Home-office-Möglichkeiten und auch als Folge der steigenden Immobilienpreise in den größeren Städten	

5.2 Die wichtigsten lokalen Bedürfnisse

Die durchgeführten Analysen zeigen die wichtigsten lokalen Bedürfnisse, für die der KPF ein geeignetes Instrument sein kann:

- **Kulturelle und sprachliche Barrieren** gehören zu den wichtigsten Hemmnissen, die abgebaut werden müssen, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Menschen, Organisationen und Unternehmen im Programmgebiet zu fördern. Wie eine einschlägige Eurobarometer-Umfrage aus dem 2015 zeigte, ist das größte Hindernis für die Zusammenarbeit in der österreichisch-tschechischen Grenzregion die unterschiedliche Sprache.

Darüber hinaus ist die Kultur ein Thema, das im neuen KPF behandelt werden sollte, da dies bisher der bevorzugte Bereich für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Programmregion war, wie die Ergebnisse der Evaluierung des KPF im Programmplanungszeitraum 2014-2020 zeigen.

- Die **Zusammenarbeit im Bildungsbereich** ist unerlässlich, um Lehrpläne zu bereichern, die sich auf berufliche und übergreifende Fähigkeiten konzentrieren. Dazu zählt auch die Vertiefung des Verständnisses der sprachlichen und kulturellen Vielfalt, die für die Entwicklung von

Sprachkenntnissen und die Stärkung des interkulturellen Bewusstseins von Vorteil sein kann. Das Erlernen von Fremdsprachen kann jungen SchülerInnen dabei helfen, andere Mentalitäten und kulturelle Hintergründe zu verstehen, und fördert die Beschäftigung mit diesen Themen.

- Die **Entwicklung von Kompetenzen** in relevanten Themenbereichen wie Tourismus, Unternehmertum und Digitalisierung ist ebenfalls von wesentlicher Bedeutung. Die Digitalisierung und die Entwicklung digitaler Kompetenzen tragen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Förderung der Innovation im Programmgebiet bei. Darüber hinaus würden unternehmerische Aktivitäten, wie z. B. Veranstaltungen für ExistenzgründerInnen, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (z. B. zwischen Jugendlichen, Organisationen zur Unterstützung von Unternehmen usw.) fördern, die neue Ideen hervorbringen kann.
- Der **Tourismus** ist ein weiteres Feld, in dem die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf regionaler und lokaler Ebene durch Kleinprojekte gestärkt werden kann. Dieses Thema wurde auch im Evaluierungsbericht des KPF 2014-2020 vorgeschlagen. So sind beispielsweise innovative Wege zur Förderung des Tourismussektors erforderlich, um das touristische Angebot in der grenzüberschreitenden Region zu diversifizieren. Gemeinsame Aktionen, der Austausch bewährter Verfahren und die Erprobung neuer Ideen können dazu beitragen, den Tourismus wiederzubeleben und Arbeitsplätze zu schaffen, insbesondere in ländlichen Gebieten und in Regionen, die stark vom Tourismus abhängig sind.
- Außerdem müssen die Kenntnisse und Fähigkeiten der Zielgruppen in **bestimmten Umweltfragen** (z. B. biologische Vielfalt, Naturschutz, Klimawandel) verbessert werden. So tragen etwa Sensibilisierungsmaßnahmen für den Klimawandel in Regionen, die für das Großprogramm schwer erreichbar sind, Exkursionen mit Vorträgen, die Umweltgruppen über die Grenzen hinweg miteinander verbinden, sowie der Austausch von Fachwissen und bewährten Verfahren zwischen ExpertInnen (z. B. durch Konferenzen und Seminare) dazu bei, das Wissen zu erweitern und ein besseres Verständnis des Klimawandels und seiner Auswirkungen beiderseits der Grenze zu erreichen. Auf diese Weise wären die Regionen besser auf die kommenden Herausforderungen durch den Klimawandel vorbereitet.
- Grenzüberschreitende Projekte können auch die **soziale Eingliederung fördern**, insbesondere in ländlichen Gebieten. So ermöglichen beispielsweise Workshops zum Kapazitätsaufbau den Austausch bewährter Praktiken zwischen verschiedenen Gruppen, etwa zwischen Jugendlichen oder Frauen auf beiden Seiten der Grenze.

Spezifische Aspekte im Zusammenhang mit dem KPF 2021-2027

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des KPF können folgende Aspekte hervorgehoben werden:

- Die Evaluierung für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 zeigte ein großes **Interesse von Antragstellern**, Partnern und anderen Interessengruppen an der Fortsetzung des KPF
- Der KPF **kann auf lokaler Ebene eine stark positive Wirkung erzielen**, da er viele kleine Projekte umfasst. Er ist vor allem ein wichtiges und relativ einfaches Instrument für die institutionelle Zusammenarbeit zwischen Verbänden und lokalen Gemeinschaften.
- Vor allem für kleine Antragsteller (kleine Gemeinden, kleine NGOs, usw.) kann die Beantragung von großen Projekten sowie ihre Umsetzung aus administrativer und finanzieller Sicht aufwändig sein. Sie verfügen zwar über Kontakte zu Partnern und haben Interesse an einer Zusammenarbeit, können aber nur auf begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen zurückgreifen. Dies kann dazu führen, dass das Potenzial der institutionellen Zusammenarbeit zwischen solchen Akteuren ungenutzt bleibt. In diesem Zusammenhang können kleine Projekte den Zugang zu einer niederschweligen Zusammenarbeit erleichtern.

- Darüber hinaus könnten und sollten die Aktivitäten im Rahmen des neuen KPF 2021-2027 die im Rahmen des Programms Interreg Österreich-Tschechien 2021-2027 durchgeführten Aktivitäten ergänzen, indem sie **starke Synergien** mit diesem Programm **gewährleisten** und insbesondere auf jene Bereiche und Zielgruppen fokussieren, die über andere Prioritäten und spezifische Ziele des Programms schwieriger zu erreichen sind. Wichtig ist auch, dass sie **auf den Ergebnissen früherer Projekte**, die im Rahmen des KPF 2014-2020 durchgeführt wurden, und den bei ihrer Umsetzung gewonnenen Erfahrungen **aufbauen**.
- Was die administrativen Aspekte betrifft, so ergab die Evaluierung des KPFs, dass der **Verwaltungsaufwand im Vergleich** zu anderen Projekten bzw. Programmen **überschaubar** und die Abwicklung einfach **ist**. Darüber hinaus bevorzugten die Antragsteller die **Verwendung vereinfachter Kostenoptionen** (Pauschalbeträge).
- Die bewährte Praxis und die **Erfahrungen**, die Antragsteller auf beiden Seiten der Grenze bei der Durchführung von Kleinprojekten gesammelt haben, dürften die erfolgreiche Umsetzung der KPF im neuen Programmplanungszeitraum unterstützen.
- Andere Aspekte im Zusammenhang mit den Auswahlkriterien für wiederkehrende Projekte müssen genau definiert werden, ohne jedoch Projekte auszuschließen, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden können (z. B. jährliche Feste usw.).

6 Aktionsplan (strategischer Teil)

6.1 Ausgangspunkte für die Festlegung der Strategie

Der Kleinprojektfonds (KPF) war bereits in der Programmperiode 2014-2020 Bestandteil des Interreg V-A Programms Österreich - Tschechische Republik (aber auch in früheren Perioden). Auch in der Programmperiode 2021-2027 soll der KPF wieder eine bedeutende Rolle im Interreg Programm Österreich- Tschechien spielen.

Die KPF-Strategie 2021+ basiert auf einem partizipativen Prozess und stützt sich auf die sozioökonomische Analyse (siehe Kapitel 4). Untersucht wurden alle Themenbereiche, die im Rahmen von Interreg-Programmen abgedeckt werden können:

- Entwicklung der Bevölkerung und der Gemeinden auf beiden Seiten der Grenze,
- Wirtschaftsentwicklung,
- Forschung und Innovation,
- Infrastruktur (Verkehr, Telekommunikation),
- Soziokulturelle Entwicklung,
- Bildung und Arbeitsmarkt,
- Umwelt und Klima
- Tourismus.

Daneben wurde auch eine Befragung der Akteure in der Region durchgeführt und in jeder der 5 Regionen ein Workshop mit InteressentInnen organisiert. Die Ergebnisse der Befragung und der Workshops fließen in die Zielsetzung der Strategie mit ein.

Die Ergebnisse der Analyse müssen stets vor dem Hintergrund des Gesamtprogrammes betrachtet werden. Die Zusammenarbeit in der Region ist in allen oben genannten Themenbereichen erforderlich, doch wurde den Bereichen, in denen der KPF einen besonderen Mehrwert für die Region darstellt, besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Im Zuge des oben erwähnten partizipativen Analyse- und Befragungsprozesses wurden insgesamt drei Themenbereiche identifiziert, in denen der KPF eine bedeutende Rolle spielen und den größten Mehrwert für die Entwicklung des Grenzgebietes haben kann:

1. Soziokulturelle Aktivitäten (gegenseitiges Kennenlernen und Vertrauen, Zusammenarbeit zwischen Gemeinschaften und Institutionen) und Bildung,
2. Umwelt und Klimawandel,
3. Kultur und Tourismus

Im Rahmen der Diskussion mit VertreterInnen der Regionen wurde entschieden, diese drei Themenblöcke in zwei Prioritäten des Programmes zu realisieren:

- Als KPF in Priorität 3 mit Schwerpunkt auf Tourismus und Kultur
- Als KPF in Priorität 4 mit Schwerpunkt auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf lokaler Ebene in den Themen Soziales und Bildung sowie Umwelt und Klimawandel.

6.2 Allgemeiner thematischer Schwerpunkt des KPF - Festlegung der thematischen Tätigkeitsbereiche

Ziel des KPF ist es, die weitere Entwicklung und Vertiefung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zu unterstützen, um das gegenseitige Vertrauen und die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Institutionen im Gebiet des Interreg-Programms Österreich-Tschechien 2021-2027 zu stärken.

Der KPF zielt vor allem auf die Überwindung von mentalen, kulturellen und sprachlichen Barrieren ab, insbesondere durch:

1. Stärkung der grenzüberschreitenden Lösungskompetenz im Zusammenhang mit den Folgen des Klimawandels und der Notwendigkeit eines wirksamen Natur- und Umweltschutzes.
2. Überwindung der sozialen Barrieren, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Menschen, Organisationen und Unternehmen im Programmgebiet zu fördern.
3. Aufbau eines interkulturellen Bewusstseins und Stärkung des gegenseitigen Vertrauens durch den Abbau von Barrieren (einschließlich Sprachbarrieren).
4. Eine gemeinsame Lösung grenzüberschreitender Probleme auf dem Arbeitsmarkt.
5. Stärkung des kulturellen und touristischen Potenzials, um die Grenzregion insgesamt für BesucherInnen sichtbarer zu machen.

Die 5 genannten Ziele werden im Rahmen des Programmes in 2 Prioritäten umgesetzt.

Tabelle 8: Zuweisung von Zielen zu thematischen Gruppen und Programmschwerpunkten

Ziele	Thematische Gruppe	Prioritäten des Programms
1	Umwelt und Klimawandel	Priorität 4
2 - 4	Soziale Angelegenheiten und Bildung	Priorität 4
5	Kultur und Tourismus	Priorität 3

6.3 Beschreibung der thematischen Bereiche

Im Zusammenhang mit den oben genannten Zielen sind die folgenden Themenbereiche vorgesehen.

6.3.1 Umwelt und Klimawandel

Die Aufnahme von Umwelt und Klima in die Themenbereiche des Kleinprojektfonds beruht auf den Ergebnissen der Analyse- und Vorbereitungstätigkeiten, die im Rahmen der Ausarbeitung der KPF-Strategie 2021+ durchgeführt wurden.

6.3.1.1 Ansatzpunkte für die Definition des Themenbereichs und das Potenzial für die Durchführung von Kleinprojekten

In der sozioökonomischen Analyse wird festgestellt, dass das tschechisch-österreichische Programmgebiet in den letzten zwei Jahrzehnten verschiedene extreme Wetterereignisse erlebt hat, darunter z. B. katastrophale Überschwemmungen, sintflutartige Regenfälle und Hagelstürme. Die Region insgesamt und insbesondere einige ihrer Hotspots hatten mit der Ausbreitung invasiver Tier- und Pflanzenarten wie Borkenkäfer und anderen zu kämpfen, die ebenfalls mit dem Klimawandel in Verbindung stehen. Diese Prozesse werden das Auftreten von Extremereignissen im Programmgebiet weiter verstärken und Risiken für die Infrastruktur, die Wirtschaftstätigkeit, die Energie- und Wasserversorgung sowie die Gesundheit der Bewohner mit sich bringen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist daher wichtig, um gemeinsame Herausforderungen, die sich aus dem Klimawandel ergeben, wirksam anzugehen, z. B. in den Bereichen Risikobewertung und -management, Hochwasserschutz usw. Grenzüberschreitendes Know-how und der Austausch von Daten sind notwendig, um diesen Herausforderungen des Klimawandels entgegenzuwirken.

Im Bereich des Risikomanagements und insbesondere des grenzüberschreitenden Schutzes gibt es immer noch viele Hindernisse für gemeinsame oder geteilte Lösungen. Unterschiedliche Rechtsvorschriften sowie Verwaltungs- und Organisationspraktiken führen zu einer geringeren Effizienz und Flexibilität bei Notfällen mit grenzüberschreitender Dimension.

Es gibt auch Möglichkeiten für den Austausch bewährter Verfahren und für gemeinsame oder koordinierte Ansätze in der Kreislaufwirtschaft. In dem gemeinsamen Grenzgebiet gibt es mehrere gemeinsame Flusseinzugsgebiete. Die Frage der Wasserbewirtschaftung und -aufbereitung ist daher bestenfalls eine grenzüberschreitende Angelegenheit. Ein integrierter Ansatz für den Wasserschutz und die Wasserbewirtschaftung in funktionalen Gebieten würde der grenzüberschreitenden Region helfen, ihre Wasserressourcen zu schützen.

Die grenzüberschreitende Region verfügt über eine reiche Natur- und Kulturlandschaft und eine große Anzahl von Schutzgebieten, darunter auch Nationalparks. Allerdings gibt es in beiden Ländern immer noch Unterschiede in den Konzepten und Strategien zur Erhaltung der Umwelt und der biologischen Vielfalt auf verschiedenen Ebenen, was die Koordinierung der Erhaltungsziele und die Entwicklung gemeinsamer Organisations- und Umsetzungsinstrumente erschwert. Die koordinierte Verwaltung von Schutzgebieten trägt zur Erhaltung und Wiederherstellung bedrohter Arten bei. Schutzgebiete und ihre Lebensräume sind eine wichtige Quelle für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in einem gemeinsamen Gebiet, und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in diesem Bereich sollte gefördert werden (aber auch die Zusammenarbeit beim Schutz von Arten und Lebensräumen außerhalb von Schutzgebieten sollte gefördert werden). Die Förderung langfristiger Partnerschaften (z.B. Nationalparks), durch die koordinierte Ansätze entwickelt und Maßnahmen zur Erhaltung von Ökosystemen umgesetzt werden, haben nachweislich positive Auswirkungen.

Zu solchen Projekten gehören auch Sensibilisierungsmaßnahmen. Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die biologische Vielfalt in einem gemeinsamen Gebiet ist eine der wichtigsten Aufgaben des KPF.

Die anschließende **SWOT-Analyse** hebt die zahlreichen Schutzgebiete und wertvollen Naturlandschaften als Stärken des grenzüberschreitenden Gebiets hervor. Gleichzeitig werden aber auch Probleme wie die Ausbreitung invasiver Arten, die Natur und Wälder in der grenzüberschreitenden Region beeinträchtigen, aufgezeigt. Darüber hinaus werden viele positive externe Effekte beschrieben, wie das allgemein zunehmende öffentliche Bewusstsein für Umweltschutz und Klimawandel sowie die Grundsätze der Kreislaufwirtschaft, die grenzüberschreitende Maßnahmen anregen können. Auf der anderen Seite stellen der Klimawandel selbst und extreme Wetterereignisse in der Region sowie anhaltende administrative Hindernisse und ein geringes Maß an Koordination und gemeinsamen Ansätzen externe Risiken dar, die gemeinsame institutionelle Lösungen in vielen Umweltbereichen einschränken.

Bei der Ermittlung der wichtigsten lokalen Bedürfnisse wird auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Kenntnisse und Fähigkeiten der Zielgruppen in bestimmten Umweltfragen zu verbessern oder Pilotaktionen der beteiligten Einrichtungen durchzuführen (biologische Vielfalt, Naturschutz, Klimawandel). Auf diese Weise wären die Regionen besser auf die kommenden Herausforderungen des Klimawandels vorbereitet.

Die Förderung von Umwelt- und Klimathemen basiert auch auf den positiven **Erfahrungen aus dem KPF 2014-2020**, als Ökologie und Schutz natürlicher Ressourcen ein wichtiges Thema für Kleinprojekte war (etwa 12 % der geförderten Projekte befassten sich mit diesem Thema).

Die **Fragebogenerhebung** hat gezeigt, dass es ein relativ hohes Potenzial für die Umsetzung gemeinsamer Lösungen im Bereich Umwelt und Klima gibt, aber die meisten Projekte eignen sich für die Umsetzung im Rahmen der Priorität 4 (people-to-people). Ihre wichtigsten Inhalte und Vorteile liegen in der Zusammenarbeit, der Vernetzung, der Stärkung koordinierter und strategischer Lösungen, dem Abbau von Barrieren oder dem Erfahrungsaustausch zwischen den Partnern.

Die oben genannten Schlussfolgerungen wurden durch die **regionalen Workshops** bestätigt. Insbesondere die Tatsache, dass der KPF im Rahmen von Priorität 4 den Bedarf an Kleinprojekten in verschiedenen Themenbereichen, einschließlich Umwelt und Klima, decken kann.

Die Erhebung des lokalen Potenzials und die Sammlung von Projektideen aus der Region (Ideen aus Fragebogenerhebungen, Ideen, die in regionalen Workshops diskutiert wurden, Ideen, die durch gezielte Rückfragen durch die KPF-Verwalter gesprochen wurden) bestätigten die Existenz einer Reihe von Projektideen, von denen die meisten für die Umsetzung im Rahmen von Priorität 4 geeignet sind.

6.3.1.2 Festlegung strategischer Ziele

Ziel 1: Stärkung der grenzüberschreitenden Lösungskompetenz im Zusammenhang mit den Folgen des Klimawandels und der Notwendigkeit eines wirksamen Natur- und Umweltschutzes.

Die grenzüberschreitende Region wurde in den letzten Jahren stark durch den Klimawandel beeinträchtigt. Seine Folgen beschränken sich nicht auf Überschwemmungen und die in der jüngeren Vergangenheit häufigen Trockenphasen, sondern umfassen auch die damit zusammenhängende Bedrohung der Biodiversität einerseits und der wirtschaftlichen Tragfähigkeit der natürlichen Ressourcen andererseits.

Forst- und Landwirtschaft spielen in der Grenzregion eine wichtige Rolle, und das Gebiet verfügt über eine enorme Anzahl von Naturgebieten (von denen viele geschützt sind). Dabei leisten vor allem der Wissens- und Erfahrungsaustausch, die Vernetzung sowie die Entwicklung und Umsetzung grenzüberschreitender Pilotprojekte einen wesentlichen Beitrag zur Verankerung relevanter Themen in der Bevölkerung und zur gemeinsamen Problemlösung.

Es ist weiters notwendig, das Wissen und die Kompetenzen der Zielgruppen zu einigen umweltrelevanten Themen zu verbessern (z. B. biologische Vielfalt, Naturschutz, Klimawandel). So tragen z. B. Sensibilisierungsmaßnahmen zum Klimawandel in Regionen, die für das Großprogramm schwer erreichbar sind, Exkursionen mit Vorträgen zur grenzüberschreitenden Vernetzung von Umweltgruppen sowie der Austausch von Fachwissen und bewährten Verfahren zwischen ExpertInnen (z. B. durch Konferenzen, Seminare) dazu bei, das Wissen zu erweitern und ein besseres Verständnis des Klimawandels und seiner Auswirkungen beiderseits der Grenze zu erreichen. Auf diese Weise wären die Regionen besser für die kommenden Herausforderungen des Klimawandels gerüstet.

Sowohl die Bevölkerung als auch die Politik im Grenzraum sollten für mehr Umweltbewusstsein bzw. Natur- und Ressourcenschutz (Klimawandel, Biodiversität, Boden, Wasser...) sensibilisiert werden. Die Naturräume sollten als verbindendes Element in der Grenzregion positioniert und die gemeinsame Verantwortung dafür gestärkt werden.

6.3.1.3 Beispiele für Projekttypen

- Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung und der lokalen Akteure für Umwelt- und Klimafragen;
- Förderung von Diskussions- und Koordinierungsplattformen, insbesondere unter Einbeziehung von Gemeinden und lokalen Gemeinschaften, um die Zuständigkeiten zu klären und koordinierte Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu ergreifen;
- Verbesserung der koordinierten und strategischen Ansätze im Bereich Umwelt und Klima;
- Zusammenarbeit und Austausch bei der Überwachung von Arten und der Verbesserung der biologischen Vielfalt;
- Gemeinsamer Kapazitätsaufbau und grenzüberschreitende Kompetenzentwicklung, z. B. durch Schulungsprogramme zu Umwelt- und Klimathemen;
- Entwicklung und Verknüpfung von Kompetenzen im biologischen und standortspezifischen Management von Kulturlandschaften (z.B. unter Einbeziehung von Landwirten, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, die zu regional relevanten Themen wie Schädlingsbekämpfung, nachhaltige Bewirtschaftungsformen oder Anpassung an den Klimawandel grenzüberschreitend zusammenarbeiten);
- Transfer von Erfahrungen, Know-how und bewährten Praktiken in Umweltfragen (z. B. alternative Produktion, Energieeinsparung, Kreislaufwirtschaft, Landschaftspflegemaßnahmen usw.);
- Förderung innovativer Methoden und Angebote zur Erkundung von Naturräumen (z.B. Einführung innovativer Mediationsangebote für Kinder, Bereitstellung ausgebildeter Naturführer);
- Maßnahmen zur Förderung der Koordination und den Informationsaustausch über den Schutz des der Region vor den Risiken des Klimawandels.

6.3.1.4 Die Bedeutung von Investitionen

Investitionsprojekte im Themenbereich Umwelt und Klimawandel machen keinen wesentlichen Teil der Maßnahmen aus. Dies entspricht der Aufnahme des Themenbereichs in die Priorität 4 (People-to-People), in der Investitionsmaßnahmen nur möglich sind, wenn sie hinreichend begründet sind und soweit sie zur Erreichung der Projektziele erforderlich sind.

6.3.1.5 Zielgruppen

Die Hauptzielgruppen für die Umsetzung von Projekten im Bereich Umwelt und Klimawandel sind:

- lokale, regionale und nationale Behörden, die für Umweltfragen zuständig sind,
- Infrastrukturen und (öffentlichen) Dienstleister,
- Akteure im Bereich der Land- und Forstwirtschaft (hier ist eine Abgrenzung zum ELER notwendig),
- Interessengruppen, einschließlich NGOs (z. B. internationale Organisationen, Umweltorganisationen, Freiwilligenverbände usw.),
- öffentliche und private Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, Universitäten mit Forschungseinrichtungen, Bildungs-/Ausbildungszentren und Schulen.

Neben den oben genannten Organisationen ist auch die breite Öffentlichkeit eine wichtige Zielgruppe, die von den grenzüberschreitenden Vorteilen kleinerer Umwelt- und Klimaschutzprojekte profitiert.

6.3.1.6 Finanzielle Ausstattung, erwartete Ergebnisse und entsprechende Indikatoren

Tabelle 9: Finanzielle Zuweisung

Priorität	Fonds	Spezifisches Ziel	Betrag (€)
4	EFRE	ISO 1 iii)	12% Zuweisung für KPF

Tabelle 10: Output-Indikator (Umwelt und Klimawandel)

Priorität	Indikator		Einheit	Standardzustand		Meilenstein 2024	Ziel 2029
	Code	Name		Wert	Jahr		
4	RCO81	Teilnahme an gemeinsamen grenzüberschreitenden Veranstaltungen	Anzahl der Teilnehmer	0	2021	0	tbd
4	RCO115	Öffentliche grenzüberschreitende Veranstaltungen, die gemeinsam organisiert werden von	Anzahl der Ereignisse	0	2021	0	tbd

Tabelle 11: Ergebnisindikator (Umwelt und Klimawandel)

Priorität	Indikator		Einheit	Standardzustand		Ziel 2029	Quelle:
	Code	Name		Wert	Jahr		
4	RCR85	Teilnahme an gemeinsamen grenzüberschreitenden Veranstaltungen nach Projektabschluss	Anzahl der Teilnehmer	0	2021	tbd	Monitoring

6.3.2 Soziokulturelle Aktivitäten und Bildung

Die Aufnahme des Themas soziokulturelle Aktivitäten und Bildung in den KPF basiert auf den Ergebnissen der analytischen und vorbereitenden Aktivitäten, die im Rahmen der Vorbereitung der KPF 2021+ Strategie durchgeführt wurden.

6.3.2.1 Ansatzpunkte für die Definition des Themenbereichs und Potenzial für die Durchführung von Kleinprojekten

In der sozioökonomischen Analyse wird die Alterung der Bevölkerung in der Region erwähnt, die zu wachsenden Herausforderungen führen wird, z. B. in Bezug auf Gesundheits- und Sozialdienste oder den Arbeitsmarkt, was den Bedarf an Lösungen zu diesen Themen, einschließlich grenzüberschreitender Lösungen, erhöhen wird.

Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung der Region steht das Gebiet im Jahr 2020 vor den Herausforderungen der COVID-19-Pandemie, welche die wirtschaftliche Lage auf beiden Seiten der Grenze erheblich verschlechtert hat. Der reale Rückgang war im Dienstleistungssektor besonders hoch. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und grenzüberschreitende Netze zur Unterstützung von Unternehmen, insbesondere für Neugründungen, neue Verfahren und eine bessere Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren (Unternehmen, Behörden, Forschungseinrichtungen usw.) könnten dazu beitragen, einige der bestehenden Probleme zu lösen und die Auswirkungen der Pandemie zu überwinden.

Die Zusammenarbeit zwischen Forschungs- und Innovationseinrichtungen in der Region hat Tradition. Ein gutes Beispiel ist die Zusammenarbeit zwischen der Donau-Universität in Krems und der Südböhmischen Universität in České Budějovice. Außerdem müssen mögliche Hindernisse im Zusammenhang mit der Innovation und der Kommerzialisierung ihrer Ergebnisse angegangen und die KMU in das Innovationssystem integriert werden, auch in einem grenzüberschreitenden Kontext. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen sowie die Mobilität und der Austausch von Forschern sollten ebenfalls gefördert werden. Die Analyse weist auch auf das Potenzial für gemeinsame soziale, kulturelle und kreative Aktivitäten hin.

Insbesondere die grenzüberschreitende Koordinierung und Angleichung der öffentlichen Verkehrssysteme muss angegangen werden, um die grenzüberschreitende Konnektivität zu verbessern. Trotz der erzielten Fortschritte sind gemeinsame oder koordinierte Digitalisierungsaktivitäten erforderlich.

In dem Gebiet gibt es nach wie vor sprachliche Unterschiede und ein geringes Maß an Vertrauen. Diese werden als die Hauptprobleme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit identifiziert. Das Erlernen von Fremdsprachen und das Kennenlernen der Kultur sind klare Vorteile für die Integration der Region. Gegenseitiges Kennenlernen, Kommunikation und das Erlernen der Sprache des Partners können Gemeinschaften in Grenzgebieten helfen, unterschiedliche Mentalitäten und kulturelle Hintergründe zu verstehen und mentale Barrieren abzubauen.

In beiden Ländern besteht seit langem eine Diskrepanz zwischen den im Bildungssystem vermittelten Qualifikationen und den Anforderungen des Arbeitsmarktes. Eine breitere grenzüberschreitende Anerkennung von Qualifikationen würde dazu beitragen, einige dieser Probleme zu lösen.

Die Zusammenarbeit zwischen Schulen kann das Interesse junger Menschen an ihren Nachbarn jenseits der Grenze steigern und einen wichtigen Beitrag zum Abbau des Misstrauens zwischen den Gemeinschaften leisten. Die Vorschul- und Grundschulbildung hat das Potenzial, in dieser Hinsicht eine wichtige Rolle zu spielen.

Auch im Bereich der Gesundheits- und Sozialdienstleistungen gibt es zweifellos ungenutztes Potenzial, das im Rahmen des KPF in Teilen aufgegriffen werden sollte. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich schafft die Voraussetzungen für eine bessere Bewältigung von Krisensituationen in einem gemeinsamen Gebiet. Bei der Evaluierung des Programmplanungszeitraums 2014-2020 wurde auch festgestellt, dass gemeinsame Ansätze im Sozial- und Gesundheitsbereich erforderlich sind, um die Herausforderungen des demografischen Wandels zu bewältigen.

Die SWOT-Studie nennt als Stärken des grenzüberschreitenden Gebiets das hohe Bildungsniveau oder das Vorhandensein von bilateralen Partnerschaften und Kooperationen auf lokaler Ebene. Was den Arbeitsmarkt betrifft, so sind das Vorhandensein von täglichem Pendeln über die Grenze und das Bestehen eines grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes positiv. Gleichzeitig wird aber auch auf Probleme wie Sprachbarrieren und das nach wie vor geringe gegenseitige Vertrauen und Verständnis über die Grenze hinweg hingewiesen. Im Bereich F&E&I wird die fehlende Verbindung zwischen den Ergebnissen von Forschung, Entwicklung und Innovation und ihrer praktischen Anwendung hervorgehoben, und auf dem Arbeitsmarkt wird die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage betont. Darüber hinaus beschreibt die SWOT viele äußere Einflüsse (Chancen), die für die Entwicklung der Region genutzt werden können, wie z.B. die wachsende Nachfrage nach grenzüberschreitenden Gesundheitsdienstleistungen, der Trend zum zunehmenden grenzüberschreitenden Austausch von Menschen und Unternehmen, das allgemein allmählich wachsende Interesse am Kennenlernen und der Zusammenarbeit mit Menschen auf der anderen Seite der Grenze (insbesondere bei der jüngeren Generation) oder das allgemeine Bevölkerungswachstum im Grenzgebiet und die vorherrschenden Migrationstrends. Gleiches gilt für die positiven Auswirkungen von Homeoffice auf die regionale Entwicklung (Wohnmöglichkeiten im ländlichen Raum, auch in peripheren Gebieten). Externe Risiken für die Region und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit stellen hingegen die Auswirkungen von COVID-19 dar, die die zwischenmenschlichen Aktivitäten einschränken, sowie die demografischen Veränderungen in der Region, insbesondere die Alterung der Bevölkerung. Nach wie vor bestehen administrative Hindernisse, die gemeinsame institutionelle Lösungen in vielen Bereichen erschweren, sowie Unterschiede zwischen den nationalen Gesundheitssystemen, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in diesem Bereich behindern.

Die Ermittlung der wichtigsten lokalen Bedürfnisse zeigt kulturelle und sprachliche Barrieren auf, die beseitigt werden müssen, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Menschen, Organisationen und Unternehmen im Programmgebiet zu fördern. Das Erlernen von Fremdsprachen kann den Schülern auch helfen, andere Mentalitäten und kulturelle Hintergründe zu verstehen, was letztlich die Beschäftigung fördert. Die Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Fähigkeiten ist unerlässlich.

Die Unterstützung für soziokulturelle Aktivitäten und Bildung basiert auch auf den positiven Erfahrungen des **KPF 2014-2020**, als Projekte, deren Hauptaugenmerk auf der Begegnung von Bürgern und Gemeinschaften liegt, zusammen mit Projekten zum Gedenken an eine gemeinsame Geschichte etwa 20 % aller durchgeführten Kleinprojekte ausmachten. Projekte im Bereich des Sports sowie Bildungs- und Forschungsprojekte und Projekte im Bereich der sozialen Dienste und des Gesundheitswesens waren in geringerem Umfang vertreten. Im Abschnitt "Konzeption" der KPF-Evaluierung werden Bildung und Zusammenarbeit zwischen allen Schulstufen als ein vielversprechendes Thema für den KPF 2021-2027 genannt. In diesem Fall werden Aktivitäten wie Studentenaustausch, Bildungsprojekte, Schulungen und Seminare, Sprachunterricht und Hochschulkooperationen in Wissenschaft und Forschung genannt.

Die Fragebogenerhebung zeigte ein deutliches Potenzial, insbesondere im Bereich "people-to-people". Dies werden die Hauptaktivitäten des KPF sein. Was die allgemeine und berufliche Bildung angeht, so scheint es, dass ein wesentlicher Teil der Pläne auch im Rahmen von people-to-people umgesetzt werden kann. Ihr Hauptinhalt und Beitrag liegt in der Zusammenarbeit, der Vernetzung, dem Knüpfen von Kontakten, dem Abbau von Barrieren oder dem Erfahrungsaustausch zwischen den Partnern.

Die regionalen Workshops bestätigten das große Potenzial von people-to-people-Aktivitäten, die nach wie vor die wichtigste Form von Kleinprojekten darstellen (Begegnung und Kennenlernen, Verständnis für Bürger und Gemeinden, Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Erfahrungsaustausch, Vernetzung, Abbau von faktischen und mentalen Barrieren). People-to-people sollte Projekte zu einem breiten Spektrum von Themen mit dem Ziel der Zusammenarbeit selbst durchführen. Der KPF im Rahmen der Prioritätsachse 4 ist somit in der Lage, den Bedarf an Kleinprojekten in verschiedenen Bereichen zu decken, insbesondere in den Bereichen soziokulturelle Aktivitäten und Bildung.

Die Erhebung des lokalen Potenzials und die Sammlung von Projektplänen aus der Region (Pläne, die während der regionalen Workshops diskutiert wurden oder durch gezieltes Screening durch die Verwaltungen erhalten wurden) bestätigten das Vorhandensein von Projektideen und -plänen in der Region, von denen die meisten für eine Umsetzung im Rahmen der Prioritätsachse 4 (people-to-people) geeignet sind.

6.3.2.2 Festlegung strategischer Ziele

Ziel 2: Überwindung der sozialen Barrieren, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Menschen, Organisationen und Unternehmen im Programmgebiet zu fördern

Das Ziel konzentriert sich vor allem auf den Aktivitäten zwischen lokalen Bevölkerungsgruppen. Dabei geht es um niederschwellige Aktivitäten unterschiedlicher Art, die das soziale Zusammenleben fördern. Dabei ist es wichtig, dass es keine thematischen Einschränkungen gibt, jedoch darauf geachtet wird, dass die Kooperation zwischen lokalen Akteuren (z.B. Vereinen, Verbänden, Gemeinden) stattfindet. So können beispielsweise Workshops den Austausch zwischen verschiedenen Gruppen, einschließlich Jugendlicher beiderseits der Grenze, ermöglichen.

Beispielsweise stellt der Sport ein verbindendes Element dar, worin sich viele Anknüpfungspunkte für die interkulturelle Verständigung ergeben, sei es bei diversen gemeinsamen Sport- und Freizeitaktivitäten oder Wettkämpfen, bei Sportcamps oder im Zuge von Austauschmaßnahmen, die zur Stärkung der zwischenmenschlichen Beziehungen beitragen.

Der Abbau von Barrieren muss nicht nur zwischen den Gemeinden und Bewohnern des gemeinsamen Grenzgebiets erfolgen, sondern auch zwischen Institutionen und Organisationen in der Region. Dies schafft die Voraussetzung für die Koordinierung ihrer Aktivitäten, die dank gemeinsamer Lösungen in vielen Bereichen des täglichen Lebens in der Region zu Verbesserungen führen.

Ziel 3: Aufbau eines interkulturellen Bewusstseins und Stärkung des gegenseitigen Vertrauens durch den Abbau von Barrieren (einschließlich Sprachbarrieren)

Im Gegenzug zu dem oben beschriebenen lokalen Austausch zu unterschiedlichen Themen, ist es ebenfalls wesentlich das Bewusstsein durch Bildung über die Grenzen hinweg zu vertiefen. Beispielsweise die Schaffung von grenzüberschreitenden Netzwerken und die Zusammenarbeit zu verschiedenen Themen im Bereich der Bildung (z.B. Sprachen) kann zum Abbau von Barrieren führen. Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen, PädagogInnen und SchülerInnen sind dabei eine wichtige Grundlage für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Der Abbau kultureller und sprachlicher Barrieren kann wesentlich zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Menschen, Organisationen und Unternehmen im Programmgebiet beitragen. Die Zusammenarbeit im Bildungsbereich ist von Vorteil für die Bereicherung der Lehrpläne, die sich auf fachliche und allgemeine Fähigkeiten konzentrieren, einschließlich des notwendigen Verständnisses der sprachlichen und kulturellen Vielfalt. Dies kann durch die Entwicklung von Sprachkenntnissen und die Stärkung des interkulturellen Bewusstseins erreicht werden. Aktivitäten, die sich auf das Erlernen von Fremdsprachen konzentrieren, können jungen Menschen auch helfen, andere Mentalitäten und kulturelle Hintergründe zu verstehen, und letztlich auch die Beschäftigung fördern.

Ziel 4: Grenzüberschreitende Probleme auf dem Arbeitsmarkt gemeinsam lösen

Die Region ist sowohl wirtschaftlich als auch arbeitsmarktpolitisch miteinander verbunden. Pendler aus der Tschechischen Republik kompensieren in vielen Bereichen bestehende Lücken auf dem österreichischen Arbeitsmarkt. Österreich ist in einigen Bereichen (z. B. in der Krankenpflege) stark von tschechischen Arbeitskräften abhängig. Gleichzeitig vergrößern sich jedoch einige dieser Lücken auf dem tschechischen Arbeitsmarkt.

In beiden Ländern gibt es einen Mangel an Fachkräften, vor allem im Handwerk, aber auch im Tourismus. Der Bildungssektor (bessere Berücksichtigung der Arbeitsmarkterfordernisse, auch grenzüberschreitend) sowie die Koordinierung und gemeinsame Praktiken auf dem Arbeitsmarkt und bei den Arbeitsmarkteinrichtungen können einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation leisten.

6.3.2.3 Beispiele für Projekttypen

- Grenzüberschreitende Feste, Festivals, Jubiläen und ähnliche gesellschaftliche Veranstaltungen, die darauf abzielen, Gemeinschaften zusammenzubringen, sie kennenzulernen und die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen und zu verschiedenen Themen zu entwickeln;
- Jugendaustausch (Kinderaustausch, Ferienlager usw.);
- Gemeinsame Freizeit- und Sportveranstaltungen (Wettbewerbe, Sportspiele, Turniere, Camps, Erfahrungsaustausch von Trainern usw.)
- Gemeinsame Konzerte und Aufführungen, einschließlich gemeinsamer Veranstaltungen und Präsentationen von Kunstschulen;
- Gemeinsame Entdeckungsreisen und Ausflüge für verschiedene Zielgruppen;

- Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung oder Einrichtungen, die im öffentlichen Interesse tätig sind, und Organisationen ohne Erwerbszweck mit dem Ziel, Barrieren abzubauen, Maßnahmen zu koordinieren, Verfahren anzugleichen, bewährte Verfahren und Erfahrungen weiterzugeben usw.
- Zweisprachige Fachvorträge und Workshops für Schüler und Studenten;
- Schulaustauschaktivitäten (Schüleraustausch, Praktika für Lehrer und anderes Schulpersonal usw.)
- Grenzüberschreitender Austausch von Betreuern, Austausch von Kindern und Vorschulkindern, grenzüberschreitende Jugendclubs;
- Austausch von Erfahrungen und Know-how im Bildungsbereich, vorbereitende Maßnahmen für die Entwicklung gemeinsamer Lehrpläne;
- Zusammenarbeit bei der Bildung im Bereich des traditionellen Handwerks und der verschwindenden handwerklichen Tätigkeiten;
- Berufliche Ausbildung und Praxis von Schülern und Studenten am Ort des ausländischen Partners mit dem Ziel, die erworbenen Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt anzuwenden;
- Gemeinsame Aktionen der am Arbeitsmarkt beteiligten Institutionen mit dem Ziel, den Bildungsprozess mit der Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt in Einklang zu bringen.

6.3.2.4 Die Bedeutung von Investitionen

Investitionsprojekte im Themenbereich soziokulturelle Aktivitäten und der Bildung machen keinen wesentlichen Teil der Maßnahmen aus. Dies entspricht der Aufnahme des Themenbereichs in die Priorität 4 (People-to-People), in der Investitionsmaßnahmen nur möglich sind, wenn sie hinreichend begründet sind und soweit sie zur Erreichung der Projektziele erforderlich sind.

6.3.2.5 Zielgruppen

Die Hauptzielgruppen für die Umsetzung spezifischer Maßnahmen (Aktivitäten) des KPF im Bereich der soziokulturellen Aktivitäten und der Bildung werden sein:

- lokale, regionale und nationale öffentliche Behörden,
- Interessengruppen, einschließlich nichtstaatlicher Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. internationale Organisationen, Freiwilligenverbände, Vereine usw.),
- öffentliche und private Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, tertiäre Bildungseinrichtungen, Bildungs-/Ausbildungszentren und Schulen,
- zwischengeschaltete Organisationen,
- EVTZ.

Neben den oben genannten Organisationen sind auch die **breite Öffentlichkeit und die lokale Gemeinschaft (Einwohner der Grenzregion)** eine wichtige Zielgruppe, die von den grenzüberschreitenden Vorteilen kleinerer Projekte im Bereich der soziokulturellen Aktivitäten und der Bildung profitieren.

6.3.2.6 Erwartete Ergebnisse und relevante Indikatoren

Tabelle 12: Finanzielle Zuweisung

Priorität	Fonds	Spezifisches Ziel	Betrag (€)
4	EFRE	ISO 1 iii)	50 % Zuweisung für KPF

Tabelle 13: Output-Indikator (Soziokulturelle Aktivitäten und Bildung)

Priorität	Indikator		Einheit	Standardzustand		Meilenstein 2024	Ziel 2029
	Code	Name		Wert	Jahr		
4	RCO81	Teilnahme an gemeinsamen grenzüberschreitenden Veranstaltungen	Anzahl der Teilnehmer	0	2021	0	tbd
4	RCO115	Öffentliche grenzüberschreitende Veranstaltungen, die gemeinsam organisiert werden von	Anzahl der Ereignisse	0	2021	0	tbd

Tabelle 14: Ergebnisindikator (Soziokulturelle Aktivitäten und Bildung)

Priorität	Indikator		Einheit	Standardzustand		Ziel 2029	Quelle:
	Code	Name		Wert	Jahr		
4	RCR85	Teilnahme an gemeinsamen grenzüberschreitenden Veranstaltungen nach Projektabschluss	Anzahl der Teilnehmer	0	2021	tbd	Monitoring

6.3.3 Kultur und Tourismus

6.3.3.1 Ansatzpunkte für die Definition des Themenbereichs und Potenzial für die Durchführung von Kleinprojekten

Die Aufnahme des Bereichs Kultur und Tourismus in die Maßnahmen, die im Rahmen des KPF 2021-2027 gesondert unterstützt werden sollen, ist durch die Schlussfolgerungen aus den analytischen und vorbereitenden Aktivitäten gerechtfertigt, die im Rahmen der Ausarbeitung der Strategie für den KPF 2021+ durchgeführt wurden.

In der **sozioökonomischen Analyse** wurde das Programmgebiet als sehr reich an kulturellem und historischem Erbe sowie an touristischen Sehenswürdigkeiten beschrieben, darunter eine Reihe von Kulturdenkmälern (teils von der UNESCO gelistet). Außerdem verbindet beide Länder ein gemeinsames historisches und kulturelles Erbe. Beide Teile des Programmgebiets bieten eine Reihe von Attraktionen, die die Region zu einem wichtigen Ziel für den nationalen und grenzüberschreitenden Tourismus machen.

Viele von diesen Reisezielen, sind in der Region verbreitet, andere sind einzigartig. Unter diesen einzigartigen Reisezielen ist vor allem Wien das Wichtigste in der Region. Darüber hinaus gibt es aber auch andere städtische Tourismuszentren sowie einzelne UNESCO-Stätten auf beiden Seiten der Grenze. Zu den gemeinsamen Elementen gehören Naturgebiete, die sich für den Land- und Bergtourismus eignen, sowie thematische Wander- und Radwege im Grenzgebiet, darunter auch grenzüberschreitende Radtouren. Das Weinviertel ist, wie auch Südmähren, ein wichtiges Ziel für den Weintourismus dank der Weinberge, der Weinkellerbesichtigungen, der Wein- und Kulturfestivals oder des Radwegenetzes durch die Weinberge. Die beiden Regionen teilen sich eine Reihe von Naturschutzgebieten, darunter Nationalparkgebiete mit dem höchsten Schutzgrad. Auch der Kulturtourismus ist ein wichtiges gemeinsames Element. Zu den kulturellen Anziehungspunkten zählen neben historischen Bauten auch Festivals und andere Veranstaltungen, die in Grenznähe stattfinden. Beide Länder bieten zudem hervorragende Bedingungen für spezifische Formen des Tourismus, wie Wellness- oder Kongresstourismus oder Winter- und Sommersporttourismus, einschließlich Aktivurlaub an Seen und Teichen.

Für den KPF ist es auch von Bedeutung, dass der Tourismus ein zentrales Element der lokalen Wirtschaft in der Region ist und der grenzüberschreitende Tourismus naturgemäß zu einem großen Teil in Grenznähe stattfindet.

Von hoher Relevanz sind in diesen Zusammenhang auch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Tourismussektor. Die Pandemie bremste in den Jahren 2020 und 2021 spürbar die zuvor rasante Entwicklung des Tourismus in der österreichisch-tschechischen Grenzregion. Infolge der Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen brach der dortige Tourismus vor allem in den Tourismuszentren ein (gemessen an den Ankünften, der Beschäftigung oder dem Einkommen). In Österreich war Wien die am stärksten betroffene Region, aber auch Nieder- und Oberösterreich litten stark. In ähnlicher Weise wirkte sich die Pandemie auf den Tourismus in den drei tschechischen Programmregionen aus. Hier ging im Jahr 2020 die Zahl der Ankünfte im Vergleich zum Vorjahr um mehr als die Hälfte zurück, die internationalen Ankünfte gar um bis zu zwei Drittel. Auch die Aufenthaltsdauer der Gäste sank.

Neben ihren negativen Auswirkungen birgt die Pandemie jedoch auch neue Chancen für den lokalen und regionalen Tourismus und kann zu einem Auslöser für Veränderungen in der Branche werden, die zu einer stärkeren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und zu innovativen Angebotsmethoden führen. Einige ländliche und naturnahe Grenzgebiete verzeichneten seit Ausbruch der Pandemie einen

Anstieg der Gästezahlen. Die grenzübergreifende Zusammenarbeit sollte eines der wichtigsten Instrumente für die Koordinierung der Aktivitäten zur Entwicklung des Tourismussektors, zur besseren Förderung des gesamten grenzübergreifenden Gebiets sowie zur Verbesserung der lokalen Tourismusdienstleistungen sein. Empfehlenswert ist auch die Umsetzung gemeinsamer Strategien zur Steigerung der BesucherInnenzahlen. Die Stärkung der bestehenden touristischen Ziele und ihrer Einrichtungen, die Verbesserung und Ergänzung der touristischen Infrastruktur und ihre gezieltere Nutzung (z. B. des grenzüberschreitenden Rad- und Wandernetzes) sowie die Diversifizierung auf der Grundlage des reichen Kultur- und Naturerbes des gemeinsamen Territoriums könnten zur Wiederbelebung des Tourismussektors in der Region beitragen.

In der anschließenden **SWOT-Analyse** werden als Stärken des grenzüberschreitenden Gebietes z.B. das Vorhandensein einer gemeinsamen Geschichte und Kultur sowie eines gemeinsamen Naturerbes angeführt oder der Tourismus als ein Sektor mit grenzüberschreitender Bedeutung benannt, in dem kleine Projekte entwickelt werden können. Gleichzeitig werden viele externe Einflüsse (Chancen) für die Entwicklung des Sektors in der Region beschrieben, wie z. B. die wachsende Nachfrage nach lokalem nachhaltigem Tourismus oder nach nachhaltigen Mobilitätsformen (z. B. Radfahren). Neben den positiven Aspekten werden jedoch auch Schwachstellen aufgezeigt, die die Entwicklung des Sektors behindern und zu deren Beseitigung der KPF beitragen kann, wie z. B. das geringe Maß an Koordination und der Mangel an gemeinsamen (strategischen) Ansätzen und Lösungen im Bereich des Tourismus.

Wie die **Analyse der Umsetzung des KPF im Zeitraum 2014-2020** zeigte, waren die meisten Kooperationsprojekte, die von den Partnern durchgeführt wurden, auf Kultur, Kunst und den Schutz des kulturellen Erbes ausgerichtet. Darauf fokussierten etwa 25% der Kleinprojekte im laufenden Zeitraum, zusammen mit den Projekten zum Tourismus entfiel darauf mehr als ein Drittel der durchgeführten Projekte. Wie in der *Evaluierung des KPF* für 2019 festgehalten wurde, sollte sich der Fonds künftig stärker auf Projekte konzentrieren, die auf die Förderung und den Schutz natürlicher und kultureller Ressourcen, auf den Tourismus und die Verbesserung des Zugangs zu Kultur- und Naturdenkmälern im gemeinsamen Gebiet abstellen. Der langfristige Nutzen solcher Projekte für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die gemeinsame Region wurde bereits in früheren Programmplanungszeiträumen nachgewiesen²⁰.

Dementsprechend wurde bei der Ermittlung der wichtigsten lokalen Bedürfnisse auch der Tourismus als ein wichtiger Themenbereich **identifiziert**, in dem die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf regionaler und lokaler Ebene durch kleine Projekte, einschließlich kleinerer Investitionen, gestärkt werden kann.

Die **Fragebogenerhebung** bestätigte die Bedeutung und das Potenzial des Themas Kultur und Tourismus für den KPF im Zeitraum 2021-2027. Neben den people-to-people-Aktivitäten als Kernbereich der Zusammenarbeit innerhalb des KPF war es der Bereich Kultur und Tourismus, in dem sich die Befragten am häufigsten eine Beteiligung vorstellen konnten, sofern er Teil des KPF im Zeitraum 2021-2027 ist. Die Beschreibungen der Projektvorhaben im Bereich Tourismus und Kultur zeigten ein relativ großes Potenzial und einen großen Bedarf an kleinen Projekten dieser Art im Programmgebiet, sowohl an nicht-investiven als auch an kleinen Investitionsprojekten.

²⁰ Projekte im Bereich des Tourismus wurden im Zeitraum 2014-2020 im Allgemeinen nicht durch den KPF unterstützt

Die **regionalen Workshops** untermauerten den Bedarf und das Potenzial für die Umsetzung von Kleinprojekten, die ihrer Art nach dem Inhalt und den Zielen des Themas Kultur und Tourismus entsprechen, wie sie in der Priorität 3 des Programms Interreg Österreich-Tschechien 2021-2027 definiert sind, einschließlich kleiner Investitionsmaßnahmen. Die Unterstützung gezielter Kleinprojekte im Rahmen des KPF ist jedoch mit der Notwendigkeit verbunden, die Art der Projekte zu definieren, die durch ein solches Instrument finanziert werden könnten (siehe unten zur Art der Aktivitäten), und auch die wesentlichen Elemente zu klären, die solche Projekte erfüllen müssten (z. B. grenzüberschreitende Auswirkungen auf den Tourismussektor, Indikatoren).

Der **bilaterale Workshop sowie die Interviews mit den KPF-Verwaltern** bestätigten die Schlussfolgerungen und Ergebnisse der oben genannten Aktivitäten und empfahlen die Schaffung eines Instruments zur Unterstützung von Kleinprojekten im Bereich Kultur und Tourismus in Priorität 3 des Interreg-Programms, sowohl für Investitionen als auch für nicht-investive Maßnahmen.

Die Erhebung des lokalen Potenzials und die Sammlung von Projektvorhaben aus der Region (Ergebnisse siehe Anhang 1 der Strategie) bestätigten, dass es im Programmgebiet eine beträchtliche Anzahl von Projektideen und -vorschlägen gibt. Obwohl es sich in vielen Fällen nur um die konzeptionelle Grundlage für mögliche künftige Projekte handelt, zeigte diese Analyse auch den Bedarf und das Potenzial für kleine grenzüberschreitende Lösungen im Bereich des Tourismus und der Kultur. Im Einzelnen wurden die folgenden Arten von Projekten erfasst:

- Projekte zum Thema Tourismus, die im laufenden KPF-Durchführungszeitraum nicht unterstützt wurden. Dabei handelt es sich um Projekte, die bereits vollständig für die Umsetzung im Zeitraum 2014-2020 vorbereitet wurden.
- Von den Befragten in den Fragebogenerhebungen beschriebene Tourismusvorhaben.
- In den regionalen Workshops ermittelte und erörterte Vorhaben.
- Absichtserklärungen, die durch gezieltes Abfragen der KPF-Verwalter gewonnen wurden. Um ein möglichst umfassendes Bild des Potenzials von Projekten im Bereich Kultur und Tourismus zu gewinnen, wandten sich während der Ausarbeitung der Strategie einzelne Verwaltungsbeamte an potenzielle Partner aus ihren Regionen, mit der Bitte, potenzielle Projekte zu ermitteln, die sich für eine Umsetzung durch eine gesonderte Maßnahme (KPF) im Rahmen der Priorität 3 eignen.

6.3.3.2 Festlegung strategischer Ziele

Ziel 5: Stärkung des kulturellen und touristischen Potenzials, um die Grenzregion als Ganzes sichtbarer und attraktiver für Besucher zu machen

Das Thema Kultur und Tourismus ist in der Region von besonderer Bedeutung und stellt einen außergewöhnlichen Themenkomplex dar. Das Potenzial der Region ist zwar groß, wird aber nicht ausreichend ausgeschöpft. Während die Kultur als Querschnittsthema in allen Bereichen präsent ist (z. B. Bildung und Soziales), ist der Tourismus ein wesentlicher Bestandteil der Verwirklichung des wirtschaftlichen Potenzials. Alle Aspekte der Analyse zeigten, dass der KPF zur Realisierung dieses Potenzials beitragen kann. So sind beispielsweise innovative Wege zur Förderung des Tourismussektors erforderlich, um das touristische Angebot in der grenzüberschreitenden Region zu diversifizieren. Gemeinsame Aktionen, der Austausch bewährter Verfahren und die Erprobung neuer Ideen in diesem Sektor würden dazu beitragen, ihn wiederzubeleben und Arbeitsplätze zu schaffen, insbesondere in ländlichen Gebieten und Regionen, die stark vom Tourismus abhängig sind.

Auf lokaler Ebene besteht eine starke Nachfrage nach kleinen Investitionsprojekten, die einen Mehrwert für die Region schaffen. Die Digitalisierung und die Entwicklung digitaler Kompetenzen können eine entscheidende Rolle bei der Förderung des lokalen Potenzials spielen, da sie die Wettbewerbsfähigkeit verbessern und die Innovation im Programmgebiet steigern können. Gleichzeitig sollte ein strategischer und kohärenter Ansatz für die Umsetzung der Aktivitäten verfolgt werden, um zufällige lokale Lösungen ohne Verbindung zu den aktuellen Tourismusstrategien auf regionaler/lokaler Ebene oder zu den Bedingungen in der grenzübergreifenden Region und ohne echtes Engagement für den grenzübergreifenden Tourismus hintanzuhalten.

6.3.3.3 Beispiele für Projekttypen

Im Hinblick auf die Erreichung des erklärten Ziels des Themenbereichs und in Bezug auf die Ergebnisse von Analysen und Untersuchungen sowie in Bezug auf konkrete Maßnahmen, die in dem Gebiet erwogen oder vorbereitet werden und die das Potenzial haben, die gesetzten Ziele zu erreichen, und schließlich in Bezug auf die Definition der Aktivitäten in Priorität 3 des Programms Interreg Österreich-Tschechien 2021-2027, werden die folgenden Beispiele für Aktivitäten vorgeschlagen, die im Rahmen des Themenbereichs KPF Kultur und Tourismus unterstützt werden könnten:

- Grenzüberschreitende Vermarktung von touristischen Zielen und Attraktionen, insbesondere Maßnahmen mit innovativem Charakter;
- Grenzüberschreitende innovative Projekte für nachhaltigen Tourismus und die Erholung des Sektors nach der COVID-19-Pandemie;
- Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Regionen und zwischen den Hauptakteuren im Bereich Kultur und Tourismus;
- Schaffung kleinerer, für den grenzüberschreitenden Tourismus wichtiger Infrastrukturen, einschließlich barrierefreier Lösungen;
- Verbindung, Kennzeichnung, Ausstattung oder Instandhaltung von Wander-, Lehr-, Rad-, Skilanglauf- und anderen für den grenzüberschreitenden Tourismus wichtigen Wegen;
- Erstellung gemeinsamer zweisprachiger Karten, Führer, Buchveröffentlichungen, Dokumente (einschließlich Filme) oder Softwareanwendungen für den grenzüberschreitenden Tourismus;
- Durchführung von Maßnahmen zur systematischen Beobachtung der BesucherInnen gemeinsamer touristischer Destinationen mit dem Ziel, diese Daten für eine gemeinsame strategische Verwaltung und Werbung für diese Orte zu nutzen;
- Aufbau und Entwicklung eines gemeinsamen Destinationsmanagements (einschließlich einschlägiger Strategien);
- Vorantreiben und Nutzung der Digitalisierung zur Entwicklung gemeinsamer touristischer Lösungen (z.B. gemeinsame grenzüberschreitende Radfahr-/Tourismus-Apps), Entwicklung von Tools für den Zugang zu den Attraktionen der gemeinsamen Region, usw.;
- Kleinere Investitionen in die Erhaltung und Entwicklung oder Schaffung von Elementen des regionalen Natur- und Kulturerbes, die sich eindeutig auf den grenzüberschreitenden Tourismus auswirken, sofern eine solche Maßnahme im Einklang mit den aktuellen regionalen/lokalen Strategien zur Entwicklung des Tourismus steht;
- Erarbeitung von gemeinsamen Strategien und Konzepten mit klarem Mehrwert für den grenzüberschreitenden Tourismus;

- Durchführung gemeinsamer Ausbildungsmaßnahmen für relevante Akteure im Bereich Tourismus und Kultur;
- Entwicklung gemeinsamer touristischer Produkte und Angebote in spezifischen Bereichen, die der grenzüberschreitenden Region gemein sind (Kulinarik, Persönlichkeiten, gemeinsame Geschichte, kulturelles und künstlerisches Schaffen usw.);
- Gemeinsame Aktionen von Kultureinrichtungen, die kulturelle Elemente fördern und sammeln (z.B. Museen), mit dem Ziel, sie stärker in den grenzüberschreitenden Tourismus einzubinden.
- Förderung und Vermittlung zeitgenössischer Kunst und der Werke zeitgenössischer Künstler.

6.3.3.4 Investitionsprojekte

Neben nicht-investiven Maßnahmen im Bereich Kultur und Tourismus (z. B. Marketing- und Werbemaßnahmen, Entwicklungsstudien, Maßnahmen zur Unterstützung des Destinationsmanagements usw.) werden auch kleinere Investitionen einen wichtigen Teil der Maßnahmen ausmachen aber jedoch nur, wenn die Voraussetzungen des Kooperationsprogramms erfüllt werden (gü. Wirkung, Nachhaltigkeit). Für alle beteiligten Regionen müssen gleiche Wettbewerbsbedingungen ohne jegliche Diskriminierung gewährleistet sein.

So wird erwartet, dass im Rahmen des KPF kleinere Investitionen in öffentliche touristische Infrastrukturen und Ausrüstungen getätigt werden, und dabei der Anteil der Investitionen am Gesamtbudget des einzelnen Projektes nicht begrenzt werden sollte. Gegebenenfalls können auch reine Investitionstätigkeiten im Rahmen eines Projektes durchgeführt werden.

Die Empfehlung der Förderung kleinerer Investitionen im Rahmen des KPF basiert unter anderem auf einer Umfrage, die im Rahmen der KPF-Evaluierung im Jahr 2019 durchgeführt wurde. 21% der Befragten würden demnach die **Möglichkeit** begrüßen, im Zeitraum 2021-2027 **einen Zuschuss für die Durchführung eines kleinen Investitionsprojekts zu erhalten** (Anmerkung: Im Zeitraum 2014-2020 war eine Förderung von Investitionsprojekten im Rahmen des KPF nicht möglich).

6.3.3.5 Zielgruppen

Die Hauptzielgruppen für die Umsetzung der spezifischen Maßnahmen (Aktivitäten) des KPF im Bereich Kultur und Tourismus sind:

- lokale, regionale und nationale öffentliche Einrichtungen und Organisationen, die von den für Tourismus- und Kulturfragen zuständigen Behörden eingerichtet und verwaltet werden,
- sektorale Agenturen und Organisationen wie regionale Entwicklungsagenturen, Tourismusunternehmen, Fremdenverkehrsämter und ähnliche Organisationen,
- Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, die im Bereich Kultur und Tourismus tätig sind,
- Einrichtungen zur Unterstützung von Unternehmen (z. B. Handelskammern),
- Bildungs- und Ausbildungszentren sowie Schulen,
- Nichtregierungsorganisationen.

Neben den genannten Organisationen ist auch die **breite Öffentlichkeit** eine wichtige Zielgruppe, die von den grenzüberschreitenden Vorteilen kleiner Kultur- und Tourismusprojekte profitiert.

6.3.3.6 Erwartete Ergebnisse und entsprechende Indikatoren

Tabelle 15: Finanzielle Zuweisung

Priorität	Fonds	Spezifisches Ziel	Betrag (€)
3	EFRE	SC 4 (v)	38 % Zuweisung für KPF

Tabelle 16: Output-Indikator (Kultur und Tourismus)

Priorität	Indikator		Einheit	Standardzustand		Meilenstein 2024	Ziel 2029
	Code	Name		Wert	Jahr		
3	RCO87	Grenzüberschreitend kooperierende Organisationen	Anzahl der Organisationen	0	2021	0	tbd

Tabelle 17: Ergebnisindikator (Kultur und Tourismus)

Priorität	Indikator		Einheit	Standardzustand		Ziel 2029	Quelle:
	Code	Name		Wert	Jahr		
3	RCR84	Organisationen, die nach Projektabschluss grenzüberschreitend zusammenarbeiten	Anzahl der Organisationen	0	2021	tbd	Monitoring

7 Referenz

7.1 Links zu den verwendeten Quellen

1. Evaluierung des Kleinprojektfonds im Interreg V-A Programm Österreich-Tschechien 2014-2020
2. EUROSTAT(2021a). Bevölkerung am 1. Januar nach breiten Altersgruppen, Geschlecht und NUTS-3-Regionen ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/DEMO_custom_1235038/table?lang=de
3. EUROSTAT(2021b). Bevölkerungsentwicklung - Demografische Bilanz und Arbeitslosenquote auf regionaler Ebene (NUTS3) ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/DEMO_R_GIND3_custom_1235310/table?lang=de
4. EUROSTAT(2021c). Indikatoren der Bevölkerungsstruktur nach NUTS-3-Regionen
5. EUROSTAT(2021d). Bevölkerungsdichte nach NUTS-3-Regionen (
6. EUROSTAT(2021e). Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu jeweiligen Marktpreisen nach NUTS-3-Regionen
7. EUROSTAT(2021f). Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach NUTS-3-Regionen https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/nama_10r_3gva/default/table?lang=en
8. EUROSTAT(2021g). Unternehmensdemografie und wachstumsstarke Unternehmen nach Regionen der NACE Rev. 2 und NUTS 3 ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/BD_HGNACE2_R3_custom_1241058table?lang=de
9. EUROSTAT(2021h). Bruttoinlandsausgaben für F&E (GERD) nach Produktionssektor und NUTS-2-Regionen
10. EUROSTAT(2021i). Haushalte mit Internetzugang zu Hause
11. EUROSTAT(2021j). Personen, die das Internet genutzt haben, Häufigkeit der Nutzung und Aktivitäten ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/ISOC_R_IUSE_I_custom_1242611/table?lang=de
12. Bundesministerium für Landwirtschaft, Raumordnung und Tourismus (2021). Tourismus Österreich 2022.
13. Statistik Austria (2021a). Bruttoregionalprodukt (BRP) und Beschäftigte im Jahr 2018 nach NUTS-3-Regionen.
14. Statistik Austria (2021b). Wirtschaftslage und -prognose, Wirtschaftswachstum, Bruttoinlandsprodukt <https://wko.at/statistik/prognose/bip.pdf>
15. Statistik Austria (2021c). Wirtschaft im Jahr 2020
16. Statistik Austria (2021d). Durchschnittliche Immobilienpreise 2020. Pressemitteilung: 12.535-126/21
17. Immobilienplattform ImmoScout24 (2021). <https://www.noen.at/freizeit/hausgarten/immoscout24-immobilienpreise-legten-2020-kraeftig-zu-oesterreich-immobilien-miet-service-preise-249788174>
18. Wirtschaftskammer Wien (WKO) (2021a). Zahlen & Fakten zur Wiener Wirtschaft 2021
19. Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (2021b). Tourismus und Freizeitgestaltung in Zahlen. <https://www.wko.at/branchen/tourismus-freizeitwirtschaft/tourismus-freizeitwirtschaft-in-zahlen-2021.pdf>
20. Wiener Rathaus (2020). Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2020. <https://www.wien.gv.at/statistik/publikationen/jahrbuch.html>

21. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung (2021). Wirtschaft und Tourismus. <https://www.noel.gv.at/noel/Zahlen-Fakten/Wirtschaft.html>
22. Amt der OÖ. Landesregierung (2021). Oberösterreich - Fakten und Zahlen. Jahresausgabe 2021
23. Österreichischer Startup Monitor 2020/Austrian Startup Monitor 2020 (2021). Österreichischer Startup Monitor 2020 Bericht. <https://austrianstartupmonitor.at/wp-content/uploads/2021/05/Austrian-Startup-2020.pdf>
24. Europäische Kommission (2018a). Umfassende Analyse der bestehenden grenzüberschreitenden Eisenbahnverbindungen und fehlender Verbindungen an den EU-Binnengrenzen (Comprehensive analysis of existing cross-border rail links and missing links at the EU internal borders). ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/studies/pdf/cb_rail_connections_de.pdf
25. Gaisch M., Rammer V., Hrušková L., Krátká J., Mádlová G. (2017). Integrierter Fremdsprachenunterricht als Motor für eine bessere Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventen: Eine kulturübergreifende Studie zwischen Österreich und der Tschechischen Republik. Konferenz zum interkulturellen Unternehmertum 2017
26. Europäische Kommission (2015). Flash Eurobarometer 422 "Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der EU" ec.europa.eu/regional_policy/docoffic/official/reports/eurobarometer/422/cbc_coop_summary

7.2 Tabellen und Abbildungen

Tabellen

Tabelle 1: Unterstützte Kleinprojekte nach Standort des Antragstellers.....	8
Tabelle 2: KPF 2014-2020: Zielgruppen.....	9
Tabelle 3: Verteilung und Entwicklung der Bevölkerung zwischen 2014 und 2020.....	20
Tabelle 4: BIP bzw. BRP insgesamt und BIP bzw. BRP pro Kopf 2014-2018.....	22
Tabelle 5: F&E&I-Ausgaben des Unternehmenssektors (€/Kopf)	29
Tabelle 6: Zielgruppen KPF 2014 - 2020.....	43
Tabelle 7: SWOT-Analyse	46
Tabelle 8: Zuweisung von Zielen zu thematischen Gruppen und Programmschwerpunkten	51
Tabelle 9: Finanzielle Zuweisung.....	55
Tabelle 10: Output-Indikator (Umwelt und Klimawandel).....	55
Tabelle 11: Ergebnisindikator (Umwelt und Klimawandel).....	55
Tabelle 12: Finanzielle Zuweisung.....	61
Tabelle 13: Output-Indikator (Soziokulturelle Aktivitäten und Bildung).....	61
Tabelle 14: Ergebnisindikator (Soziokulturelle Aktivitäten und Bildung).....	61
Tabelle 15: Finanzielle Zuweisung.....	67
Tabelle 16: Output-Indikator (Kultur und Tourismus).....	67
Tabelle 17: Ergebnisindikator (Kultur und Tourismus).....	67

Grafik

Grafik 1: Anzahl der unterstützten Kleinprojekte und Partner (Runden 1 - 11)	8
Grafik 2: Voraussichtliche Beteiligung am KPF gemäß den Ergebnissen der Fragebogenerhebung.....	16

Abbildungen

Abbildung 1: Prozess der Erarbeitung der KPF 2021-2027 Strategie	11
Abbildung 2: Beteiligung an der Umfrage nach Region	14
Abbildung 3: Programmgebiet Interreg Österreich - Tschechische Republik 2021-2027	19
Abbildung 4: Bevölkerungsdichte (Einwohner/km ²), 2019	21
Abbildung 5: Durchschnittliches jährliches BIP- bzw. BRP-Wachstum.....	23
Abbildung 6: Bruttowertschöpfung nach Sektoren, österreichische Grenzregion, 2018	24
Abbildung 7: Bruttowertschöpfung nach Sektoren, tschechische Grenzregion, 2018	25
Abbildung 8: Bruttowertschöpfung nach Sektoren in der österreichischen Grenzregion, ohne Wien, 2018.....	25
Abbildung 9: Regionstypologie des österreichisch-tschechischen Programmgebietes	26
Abbildung 10: Grenzüberschreitende öffentliche Verkehrsverbindungen	31
Abbildung 11: Tertiärquoten im österreichischen Teil des Grenzgebiets (2019).....	33
Abbildung 12: Höchster Bildungsabschluss im österreichischen Teil des Grenzgebiets - berufsbildende höhere Schule (2019).....	33
Abbildung 13: Bildungsniveau im tschechischen Teil des Grenzgebiets (laut Zensus 2011).....	34

8 Anhänge

8.1 Anhang 1: Gesammelte Projektvorschläge und Ideen²¹

8.1.1 In der Fragebogenerhebung vorgestellte Projektideen

I. Tourismus und Kultur

A. Investitionen in Schlüsselbereiche der touristischen Entwicklung und in das Kultur- oder Naturerbe auf der Grundlage der bestehenden Entwicklungsstrategien

1. Investitionen in Naturlehrpfade und die Entwicklung des kulturellen und historischen Erbes
2. Aufbau eines Lehrpfads mit einem gemeinsamen Thema, der Wiederherstellung des kulturellen Erbes
3. Verknüpfung des Netzes der touristischen Routen
4. Reparaturen von historischen Gebäuden
5. Markierung von Radwegen, Verbesserung der Ausstattung von Radwegen, Anschaffung von Touristenzählern
6. Gemeinsames grenzüberschreitendes Projekt, z.B. Denkmäler auf tschechischer und österreichischer Seite und die Schaffung eines gemeinsamen Wanderwegs
7. Bau kleiner Fahrradinfrastrukturen entlang von Radwegen
8. Aufbau einer wichtigen grenzüberschreitenden Fahrrad- und Tourismusregion
9. Entwicklung von grenzüberschreitenden regionalen Entwicklungskonzepten auf der Grundlage des kulturellen Erbes
10. Attraktivierung und Erneuerung der bestehenden grenzüberschreitenden Radwege.
11. Gotisches Zentrum (Gotikstraße)
12. Verbindung der Radwege von Südböhmen mit den Radwegen in der Marktgemeinde Sandl – mit einer Grenzbrücke aus Holz

B. Gemeinsam durchgeführte Digitalisierung von Produkten des Kultur- und Naturerbes zur Weitergabe an touristische Zielgruppen

1. Digitalisierung von Sammlungsobjekten
2. Digitalisierung des Tourismusangebots mit Schwerpunkt auf kleine Reiseziele und Natursehenswürdigkeiten
3. Einführung und Entwicklung der digitalen Plattform "forumferrum - Grenzenlose Schatzsuche". Basierend auf einem noch in der Umsetzungsphase befindlichen Konzept (Interreg-Projekt) soll es in Auftrag gegeben, grenzüberschreitend umgesetzt und finanziert werden.

C. Gemeinsam durchgeführter Ausbau, Anpassung (einschließlich z.B. Barrierefreiheit) oder Instandhaltung der touristischen Infrastruktur

²¹ Die in Anhang 1 angeführten Projektideen, die auf die in Kapitel 3 beschriebene Weise gesammelt wurden, sind keine Liste der unterstützten Aktivitäten. Sie stellen eine Reihe von Ideen dar, die von den Akteuren im Programmgebiet eingebracht werden. Es handelt sich nicht um eine Reihe von Aktivitäten, die von vornherein für eine Förderung durch den KPFKPF in Frage kommen.

1. Touristische Infrastruktur in der Natur - Wälder - Beschilderung, Informationstafeln, Parkplätze, Verkehrsanbindung, Förderung dieser Möglichkeiten
2. Umsetzung des barrierefreien Zugangs zu öffentlich zugänglichen Denkmälern
3. Schaffung eines Ortes von touristischem Interesse, an dem nicht nur die Geschichte, sondern auch das geschützte Naturerbe präsentiert werden soll
4. Barrierefreier Umbau des Haupteingangs der Böhmerwaldschule. Teilweiser Umbau der Umgebung der Böhmerwaldschule, um sie für ein Programm mit weniger mobilen Menschen besser nutzbar zu machen.

D. Zusammenarbeit von Destinationen und Schaffung eines gemeinsamen (grenzüberschreitenden) Reiseziels unter einer Marke, einschließlich gegenseitiger Bewerbung

1. Schaffung einer gemeinsamen Destination der Regionen Südmähren und Weinviertel
2. Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Koruna Vysočiny, gemeinsame Projekte, Erfahrungsaustausch

E. Gemeinsame Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen im Bereich des Tourismus und der Kultur

1. Weitergabe von Erfahrungen mit Bildungsaktivitäten von Museumseinrichtungen und Verbesserung der nicht-formalen Bildung. Einrichtung neuer gemeinsamer Bildungsprogramme in den Partnereinrichtungen
2. Gemeinsame Bildungs- und Dokumentationsaktivitäten im Bereich der Geschichte des 20. Jahrhunderts durch mündliche Überlieferung
3. Sensibilisierungsmaßnahmen - Organisation eines Workshops für tschechische, bayerische und österreichische Beschäftigte im Tourismusmanagement zur Sensibilisierung für die Böhmerwaldschule

F. Gemeinsame Förderung und Vermarktung des Tourismus, einschließlich der Erarbeitung von Lösungen für die digitale Transformation

1. Schaffung gemeinsamer touristischer Themen und Produkte sowie deren Vermarktung (Kampagnen).
2. Entwicklung von nachhaltigen Tourismusprodukten und -dienstleistungen
3. Bewerbung von Schlössern und weiteren Denkmälern auch im Ausland
4. Neue Trends im Tourismus nach COVID - Digitalisierung des Sektors, Angebot gemeinsamer Produkte, Marketing
5. Gegenseitige Förderung des Radverkehrs in beiden Regionen und Ausbau des Radverkehrsangebots
6. Archaeopark Cézavy - Präsentation einer bedeutenden archäologischen Stätte aus der Bronzezeit, Vernetzung mit den bereits präsentierten archäologischen Stätten in Niederösterreich und gegenseitige Förderung. Digitalisierung wichtiger Funde und Erstellung von Präsentationsprojekten auf der Grundlage von Augmented Reality.
7. Einrichtung eines gemeinsamen Informationssystems für BesucherInnen der grenzübergreifenden Regionen, Schaffung eines Informationszentrums in der Tschechischen Republik, gemeinsame Werbematerialien, System gemeinsamer Veranstaltungen.
8. Austauschbares Werbematerial, das kulturelle Veranstaltungen auf tschechischer und österreichischer Seite in den benachbarten Grenzgebieten hervorhebt und österreichische BürgerInnen in die Tschechische Republik einlädt und vice versa.

9. Erstellung eines Animationsfilms, der in einfacher Form das Leben historischer Bewohner nicht nur der jüngeren Generation näher bringen soll; gemeinsame Werbung und Marketing.
10. Videos zur Bewerbung touristischer Orte.
11. Besuchermonitoring, Umfragen unter TouristInnen, Werbung für touristische Produkte auf Websites und in sozialen Netzwerken, Erstellung und Druck von Karten und Führern, Erstellung und Aktualisierung von Websites, digitales Marketing.
12. Förderung der Glasbläserei
13. Visualisierung des immateriellen Kulturerbes "Südböhmische Blasmusik".
14. Erstellung von gemeinsamen Werbebroschüren; Vermarktung der eigenen Produkte in den Grenzregionen.

Vorhaben, die sich wahrscheinlich nicht für touristische Aktivitäten in PO 3 eignen (teilweise geeignet für das spezifische Ziel „people-to-people“)

1. Austauschaufenthalt - Kinderfasching auf österreichischer Seite oder Kindermusikaufführungen
2. Gemeinsame kulturelle Aktivitäten (Ausstellungen, Musikaufführungen)
3. Aktivitäten zur Entwicklung und zum Erfahrungsaustausch von TourismusunternehmerInnen, gegenseitiger Austausch, Vernetzung, Inspiration über Grenzen hinweg.
4. Durchführung einer kulturell-künstlerischen Intervention mit einem ausländischen Partner - Zielgruppe wäre das breite professionelle und nicht-professionelle Publikum, Kinderpublikum
5. Verbesserung der Förderung bestehender grenzüberschreitender Buslinien, die von der Region Südmähren und Niederösterreich subventioniert werden
6. Zusammenarbeit von Sportvereinen
7. Gegenseitiger Austausch von musikalischen, gesanglichen und theatralischen Aktivitäten
8. Organisation gemeinsamer kultureller Veranstaltungen, Festivals, Ausstellungen usw.; gemeinsame Bildung im Bereich Tourismus und Kultur; Lesungen von AutorInnen aus beiden Ländern, einschließlich Übersetzungen aktueller Bücher und Veröffentlichungen; Diskussionsplattformen, die zur gemeinsamen Förderung und Vermarktung verschiedener Formate oder touristischer Produkte führen
9. Gemeinsame Ausstellungsaktivitäten, fachliche Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch in Form von Konferenzen, Workshops und Fachexkursionen
10. Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen einschließlich Workshops
11. Zusammenarbeit von KünstlerInnen mit unterschiedlichen Schwerpunkten auf beiden Seiten der Grenze bei der Vorbereitung von Kulturveranstaltungen
12. Zusammenarbeit im Bereich der Kultur und der Museen, mit der Möglichkeit, sich auch auf pädagogische Aktivitäten von Einrichtungen zu konzentrieren. Umsetzung durch kulturelle Veranstaltungen, Museumsausstellungen, Exkursionen, Konferenzen oder Workshops.
13. Gemeinsame Durchführung von Kulturprogrammen (Ausstellungen, Konzerte, Konferenzen, Symposien, einschließlich z. B. der Veröffentlichung der Ergebnisse des Symposiums/der Konferenz)
14. Kultur- und Bildungsveranstaltungen für die Öffentlichkeit, bei denen sich lokale Unternehmen und qualifizierte DesignerInnen vernetzen können
15. Gemeinsame Kulturprojekte für alle Altersgruppen

16. Gemeinsame grenzüberschreitende Führungen unter Beteiligung von ExpertInnen zu den Themen vorrepublikanische Geschichte des Zusammenlebens, Kriegszeit und Kalter Krieg, Vermarktung grenzüberschreitender kultureller, kognitiver und aktiver Tourismusprodukte
17. Grenzüberschreitendes Kulturereignis - das Fest der Preiselbeeren
18. Aufzeigen der Attraktivität des Ortes und seiner Sehenswürdigkeiten
19. Tschechisch-österreichische Beziehungen - die Persönlichkeit Josef Hoffmann - ein gemeinsames Projekt der Städte mit Schwerpunkt Tourismus
20. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der Region Niederösterreich und eventuell der Republik Slowakei zu Themen der gemeinsamen Geschichte (konkret zur Teilung der Tschechoslowakei)
21. Gemeinsame Treffen von EinwohnerInnen, gemeinsame Ausstellungen
22. Ein Projekt über Kultur, Kunst, gegenseitiges Kennenlernen der historischen und kulturellen Parallelen zwischen den beiden Ländern. Organisation von künstlerischen oder gesellschaftlichen Veranstaltungen
23. Genreübergreifendes Festival, nicht-investiver Charakter
24. Verwaltung des Schutzes von Kulturdenkmälern; Hervorhebung der Bedeutung des kulturellen Erbes der beiden Länder
25. Veranstaltung einer Folkloreshow
26. Konzertreihe auf tschechischer und österreichischer Seite mit künstlerischen Ensembles aus beiden Ländern an Orten von touristischem Interesse
27. Gemeinsame Veranstaltung zur Herstellung von Glasprodukten, Vorführungen traditioneller Volkskunst als Begleitprogramm
28. Organisation von Veranstaltungen für TouristInnen; Fachkonferenzen und Seminare für die Öffentlichkeit und die Wirtschaft
29. Gemeinsame Durchführung von Kulturprogrammen (Ausstellungen, Konzerte, Symposien)
30. Kulturaustausch zwischen Ybbsitz und Neuhaus (CZ) mit Schwerpunkt auf dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Lernen voneinander
31. Volkskultur in Niederösterreich und Südmähren
32. Konzerte von MusikerInnen beider Seiten zum kulturellen Austausch und besseren Verständnis der Szene

II. Ausbildung und Qualifikationen

A. Entwicklung von gemeinsamen/zweisprachigen pädagogischen oder didaktischen Konzepten

1. Zweisprachiger Unterricht im Bereich des Erlernens eines Musikinstruments oder des Singens
2. Zweisprachiger Tandemunterricht, der zu Unabhängigkeit, kritischem Denken, Selbstreflexion, Zusammenarbeit und Kreativität anregt
3. Gemeinsame Entwicklung von Bildungsprogrammen zur Geschichte der Menschheit, einschließlich Wohnen, altes Handwerk, landwirtschaftliche Tätigkeiten, Ernährung und allgemeine Lebensweisen in verschiedenen historischen Epochen
4. Entwicklung eines grenzüberschreitenden Programmkonzepts für geistig und körperlich behinderte Menschen und Personen mit eingeschränkter Mobilität
5. Entwicklung von grenzüberschreitenden Qualifizierungsprogrammen auf Universitätsebene

B. Gemeinsame Ausbildungsprogramme (einschließlich der Nutzung digitaler Werkzeuge und Methoden)

1. Nicht-investive gemeinsame Projekte im Bereich Bildung, Fernunterricht in Form von E-Learning für alle Altersgruppen
2. Gemeinsame Erstellung von Schulunterlagen - Erweiterung der digitalen Kompetenzen
3. Erstellung von Bildungsprogrammen zur Geschichte der Menschheit, einschließlich der Wohnverhältnisse, des alten Handwerks, der landwirtschaftlichen Tätigkeiten, der Ernährung und der allgemeinen Lebensweise in verschiedenen historischen Epochen
4. Gemeinsames Lernen von Kindern und Jugendlichen in der Natur: Konzeption, Durchführung und Bewertung von Programmen
5. Informationsaustausch im Bereich der pädagogischen Erziehung von Kindern im Alter von 5-10 Jahren im Bereich der Wissenschaftspopularisierung (außerschulische Aktivitäten) arbeiten und möglicherweise ein gemeinsames Programm erstellen
6. Bildungsaktivitäten - gegenseitiger Erfahrungsaustausch oder Ausarbeitung gemeinsamer Bildungsprogramme mit Schwerpunkt auf ökologischen und historischen Themen

C. Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen zu Themen, die für den grenzüberschreitenden Raum relevant sind, wie Umwelterziehung, Gesundheit und Pflege, digitale Kompetenzen und technische Bildung

1. Umwelterziehung zum Thema Bodenqualität und -gesundheit; Zielgruppe: Landwirte
2. Weitergabe von Erfahrungen im Bereich der Museumspädagogik mit Schwerpunkt auf lokaler Geschichte, grenzüberschreitenden Umweltthemen und der Verbesserung der nicht-formalen Bildung. Einrichtung neuer gemeinsamer Bildungsprogramme in den Partnereinrichtungen

D. Gemeinsame Maßnahmen zur Anpassung von Fähigkeiten und Kenntnissen an den Arbeitsmarkt und künftige Beschäftigungsmöglichkeiten

1. Angleichung des Bildungsprozesses zur Vorbereitung der Menschen auf den Arbeitsmarkt, um qualifizierte Arbeitskräfte in der Region zu sichern
2. Unterstützung der Entwicklung von fehlendem Lehrmaterial im Bereich des nachhaltigen Bauens. Sensibilisierungs- und Ausbildungskurse für Jugendliche, Umschulungskurse, Präzisierung des technischen Vokabulars für die in diesem Bereich im Grenzgebiet tätigen Handwerker (nicht-investive Maßnahme)
3. Ausbildung von SchülerInnen und Studierenden am Standort des ausländischen Partners zur Anwendung der erworbenen Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt

4. Zusammenarbeit bei der Entwicklung digitaler Kompetenzen in den Bereichen Messtechnik, Programmierung von CNC-Maschinen und Robotern, insbesondere im Bereich der Lehrlingsausbildung und um das erworbene Wissen in die Praxis umzusetzen

E. Gemeinsame Aktionen zur Förderung der frühkindlichen Bildung

1. Kulturelle Bildungsprogramme für Kindergärten (und Schulen)
2. Entwicklung und Erprobung von Methoden und Instrumenten für die Vorschulerziehung in Form von Garten-, Waldpädagogik und Zootherapie
3. Nichtformale Bildung in der frühen Kindheit - grenzüberschreitende Kindergruppen

F. Gemeinsame Maßnahmen zur Unterstützung der Grund-, Sekundar- und Hochschulbildung

G. Gemeinsame Maßnahmen zur Unterstützung der Berufsorientierung junger Menschen

1. Gemeinsame zweisprachige Fachvorträge und Workshops für Grund- und Sekundarschüler zu ausgewählten Themen, Exkursionen zu Unternehmen und eine bessere Ausrichtung der Berufsberatung und Berufsorientierung

H. Gemeinsame Maßnahmen zur Harmonisierung von Bildung und Kompetenzen

I. Andere Maßnahmen

1. Förderung von begabten GymnasiastInnen

Vorhaben, die sich wahrscheinlich nicht für Ausbildungsmaßnahmen in Priorität 3 eignen

(teilweise geeignet für das spezifische Ziel "people-to-people")

1. Ein Karneval oder eine kleine Folkloreaufführung, aber so verwoben, dass die Kinder die Sprache lernen - eignet sich sowohl für kleine als auch für ältere Kinder
2. Bildungsveranstaltungen im Bereich der Materialstudien und der Messung ihrer Eigenschaften mit dem Ziel, die Sprachkenntnisse zu erweitern und eine Zusammenarbeit aufzubauen
3. Fokus auf Kinder und Jugendliche, gemeinsame Aktivitäten, Camps, Sprachunterricht
4. Zusammenarbeit bzw. Austausch zwischen Studierenden; Fachexkursionen mit der Möglichkeit für ausländische Studierende, die tschechische Umgebung kennenzulernen, mit der anschließenden Möglichkeit, dort zu studieren
5. Gemeinsame Konferenzen von JugendbetreuerInnen (für intakte und gefährdete Gruppen).
6. Gemeinsame Konzerte und Aufführungen
7. Austausch von SchülerInnen oder Lehrpersonal, Organisation von Berufswettbewerben und Herstellung gemeinsamer Produkte
8. Austausch von pädagogischen Praktiken in der Vorschulerziehung - Thema Waldkindergarten
9. Entwicklung der Ausbildung in traditionellen Handwerksberufen und aussterbenden handwerklichen Tätigkeiten
10. Kurzfristige Aufenthalte von SchülerInnengruppen sowie langfristige Einzelaufenthalte von SchülerInnen
11. Gemeinsame Seminare für Lehrkräfte der Geschichte und Sozialwissenschaften
12. Organisation einer grenzüberschreitenden Naturschutzwoche

13. Gemeinsame Ausbildung von NaturvermittlerInnen im Dreiländereck Tschechien – Deutschland - Österreich
14. Grenzüberschreitender Austausch von Pflegepersonal, Austausch von Kindergartenkindern und Schülern, grenzüberschreitende Jugendclubs

III. Umwelt und Klima

A. Untersuchung der Auswirkungen des Klimawandels im Programmgebiet und in bestimmten Regionen, Austausch von Daten und Überwachung der Folgen des Klimawandels, Austausch von entsprechendem Know-how

1. Einrichtung einer Diskussionsplattform, insbesondere unter Beteiligung von Gemeinden bzw. Kommunen, um die erforderlichen Kompetenzen für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Programmgebiet zu klären, dann 2-3 Prioritäten im Gebiet festzulegen und anschließend in mehrere Pilotprojekte innerhalb jeder Priorität zu investieren
2. Entwicklung eines Schulungsmoduls zum Klimawandel, das von verschiedenen Zielgruppen in der Grenzregion genutzt werden könnte, um das Bewusstsein für die Risiken und Chancen des Klimawandels zu schärfen
3. Internationale Umweltprogramme - Workshops - beispielhafte Pflege ausgewählter lokaler Standorte usw. Beteiligung der Öffentlichkeit an den Prozessen zur Eindämmung des Klimawandels, Kommunikation mit der Öffentlichkeit in Fragen des Klimawandels.

B. Gemeinsame Pilotaktionen und Lösungen zur Anpassung an den Klimawandel, einschließlich einer verstärkten Zusammenarbeit beim Aufbau eines integrierten Risikomanagementsystems

1. Ein grenzüberschreitender Wanderweg der die Ziele der nachhaltigen Entwicklung präsentiert soll das Bewusstsein für den Klimawandel schärfen und zum Handeln anregen

C. Pilotmaßnahmen zum Bodenschutz und zur Wasserrückhaltung in der Landschaft

1. Beteiligung am Naturgartenprogramm sowie am Schutz des ländlichen Raums in Bereichen wie ökologischer Landbau und Bodenschutz, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit den Organisationen „Živá voda – Lebendiges Wasser“ und „Živá půda – Lebender Boden“.

D. Bewirtschaftung und Schutz der Wasserressourcen, einschließlich Forschungstätigkeiten

1. Schaffung einer Kartierungsgrundlage für die gesamte Thaya-Region auf den Katastern der Verbandsgemeinden und in Retzbach, Entwicklung möglicher Maßnahmen als Grundlage für weitere Aktionen, die nicht isoliert, sondern gesamthaft und nachhaltig umgesetzt werden sollen. Ausarbeitung einer einheitlichen Strategie; Durchführung erster Maßnahmen.
2. Auseinandersetzung mit der Komplexität der Teichlandschaft, Forschung für die Nominierung in die Liste des UNESCO-Welterbes

E. Pilotaktionen und Investitionen in gemeinsame Lösungen für die ökologische Wasserbewirtschaftung, einschließlich z. B. der Sanierung von Gewässern im gemeinsamen Gebiet

1. Wiederherstellung von Wasserläufen und Feuchtgebieten in den örtlichen Wäldern, im Gebiet um den Stausee Švihov na Želivce.

F. Gemeinsame Aktionen zur biologischen Vielfalt (Überwachung und Erstellung von Datenbanken, gemeinsame Pilotaktionen usw.)

1. Überwachung einiger biologischer (Schlüssel-)Arten auf beiden Seiten der Grenze

G. Sensibilisierung für die biologische Vielfalt

1. Bildungsprogramm über das Leben der Eulen in der Kulturlandschaft. Durch Workshops und den Einsatz audiovisueller Medientechnik soll der Öffentlichkeit das Leben dieser Greifvögel näher gebracht werden. Darüber hinaus wird sich das Projekt auf ihre Identifizierung konzentrieren und praktische Maßnahmen vorstellen, die jeder umsetzen kann, um unnötige Todesfälle zu vermeiden oder die Lebensbedingungen dieser geschützten Vogelarten zu verbessern.
2. Erstellung von Bildungsprogrammen zum Thema Klimawandel und biologische Vielfalt.

Vorhaben, die sich wahrscheinlich nicht für Aktivitäten zu diesem Thema eignen

(teilweise geeignet für das spezifische Ziel "people-to-people")

1. Ein Projekt zum Erfahrungstransfer im Bereich der Museumspädagogik mit Schwerpunkt auf grenzüberschreitende Umweltthemen und die Verbesserung der nicht-formalen Bildung. Ausarbeitung neuer gemeinsamer Bildungsprogramme in den Partnereinrichtungen.
2. Nutzung der Erfahrungen der grenzüberschreitenden Partner in den Bereichen Bioenergie, Umweltauswirkungen - Workshop, Dialoge, Fragebogenerhebung.
3. Überwachung von ausgewählten Standorten im Landschaftsschutzgebiet Žďár Gebirge, Vorbereitung von Revitalisierungsprojekten für diese Standorte, Motivations- und Bildungsveranstaltungen für Gemeinden und die Öffentlichkeit.
4. Erfahrungsaustausch über den nicht-motorisierten Verkehr in den Metropolregionen Brunn und Wien, über den öffentlichen Verkehr und seine Anwendbarkeit in der Grenzregion
5. Regionale Energieautarkie (in Österreich gibt es eine Reihe guter Lösungen auf kommunaler Ebene)
6. Vorteile von Wind- und Solarenergie in ländlichen Gebieten
7. Erfahrungsaustausch zur Bewirtschaftung und zur Durchführung kleinräumiger Landschaftsmaßnahmen, umwelt- und klimafreundlicher Betrieb von Geländen und Gebäuden im Programmgebiet, Natur- und Schulgärten als Orte der Förderung von Biodiversität und Wasserrückhalt.

8.1.2 Projektideen, die in regionalen Workshops vorgestellt wurden

Projektidee	Aktivitäten	Fragen/Bemerkungen
Reisendes Theater	Sprachaustausch Workshop	Ein solcher Austausch wäre nützlich, z. B. bei der Zusammenlegung von Projekten, um effizientere Lösungen zu finden. Bisher erweist es sich als schwierig, Menschen zu finden, die an einer Teilnahme interessiert sind.
Unbegrenzte Schätze in der Schmiede	Schaffung einer digitalen Plattform Anschaffung von Software, Hardware (Kosten ca. 30.000 €).	Schmiede sind nicht in Verbänden organisiert: Können sie trotzdem als Projektpartner einbezogen werden?
Grenzüberschreitende Textilroute		
Operatives Kontrollzentrum Brünn und Tulln	Klärungs- und Zusammenarbeit, aber auch Übersetzungssoftware (Investition), zumindest ein Probelauf	
Institutionelle Zusammenarbeit der Behörden von Gmünd und České Velenice	Das Projekt umfasst auch Investitionen, die Nutzung von Synergien, z.B. im Bereich der Straßenreinigung oder der Mückenbekämpfung, usw.	Unterschiedliche Anforderungen in der Tschechischen Republik und in Österreich
Grenzüberschreitender Tourismus - Tagesangebote für Gäste mit gemeinsamen Paketen	Zum Beispiel eine geführte Besichtigung von Lednice, eine geführte Besichtigung von Poysdorf	Im Moment ist dies jedoch nur eine vage Idee und kein fester Plan.
Grenzüberschreitender thematischer Pfad		
Grenzbrücke Sandl	Verbindung von Rad- und Wanderwegen beiderseits der Grenze	Aus kultureller Sicht ist diese Verbindung für die KünstlerInnengemeinschaft sehr wichtig
Projekt zum Austausch und zur Zusammenarbeit von Schulen	Grenzübergreifende Lehrerfortbildung im Bereich Kunst mit Besuchen auf beiden Seiten der Grenze Entwicklung des Konzepts der Schulprojektwochen - Einbeziehung von Rad- und Fußwegen Beteiligung der SchülerInnen - Vorbereitung auf wissenschaftliche Tätigkeiten	
Schule + Brücke	Schulprojekt zum Thema Brückenentwurf/Planung	
Integration von Radwegen	Der Radweg "Eiserner Vorhang"	

Projektidee	Aktivitäten	Fragen/Bemerkungen
Museum der Pferdeisenbahn	<p>Es sollen Schüler im Alter von 8 bis 10 Jahren einbezogen werden, um den Museumsbesuch für sie attraktiver zu machen.</p> <p>Projekttag für ältere Schüler (12-13 Jahre) - Quiz, Rätsel, gemeinsames Bauen, Wandern.</p> <p>Schülertreffen.</p> <p>Vorschlag - LehrerInnen direkt einladen, Programme für das Museum zu erstellen. (mit Belohnung)</p>	<p>Ziel ist es, mehr Schulen in das Pferdeisenbahnmuseum zu bringen.</p> <p>Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren haben Schwierigkeiten, die Grenzen zu überschreiten, weil das sprachliche Verständnis eingeschränkt ist.</p> <p>In der Schule wird zwar über die Pferdeisenbahn unterrichtet, aber niemand besucht das Museum.</p>
Sicherung und Weitergabe von Wissen	<p>Themen: Gotik, Geschichte der Glashütten usw.</p> <p>Umgestaltung der Räume, digitale Zugänglichkeitstechniken und Aktivitäten, die Menschen zusammenbringen</p>	Leader-Region Mühlviertler Alm und Mühlviertler Kernland
Gesundheit und Sport	<p>Sportaustausch zwischen verschiedenen Vereinen, verschiedenen Sportarten - 2. Skilanglauf für Senioren, spezifische Zielgruppe (Fit im Alter)</p>	Konzeption und Durchführung - Leaderregion Mühlviertler Alm
Langlauf - SeniorInnen	Langlauf für SeniorInnen	Fit im Alter, grenzüberschreitend
Färbermuseum Gutau	<p>Veranstaltungen für LehrerInnen</p> <p>Ausbildung von LehrerInnen</p> <p>Vorbereitung von Themenpaketen - die Lehrkräfte sollten leichten Zugang dazu haben, um die Vorbereitungszeit zu verkürzen</p>	<p>Schwierigkeit, Schulen zur Teilnahme zu motivieren.</p> <p>Die Vernetzung mit dem Angebot an LehrerInnen in der Tschechischen Republik muss auch eine Motivation für das Lehrpersonal sein.</p> <p>Dazu ist eine Unterstützung durch ElternvertreterInnen nötig</p>
Färbermuseum Gutau	<p>Haus mit zwei großen Räumen - Übernachtungsmöglichkeit (für Schulen und Studierende) in Verbindung mit Malkursen. (Die Kurse dauern 2-3 Tage).</p> <p>Hauptsächlich Investitionskosten, Projektgröße geeignet für KPF</p>	
Verein Waldschule Böhmerwald	<p>Grenzüberschreitendes Kleinprojekt für Schulen, nicht nur an der Grenze</p> <p>Anwendung und Austausch von Erfahrungen</p> <p>LehrerInnenfortbildung (Natur, Kultur, Nationalparks, Natura 2000) und Einführung in zukünftige Partnerschulen</p>	

Projektidee	Aktivitäten	Fragen/Bemerkungen
Verein Waldschule Böhmerwald	Entwicklung eines Konzepts für ein grenzüberschreitendes Programm für geistig und körperlich behinderte Menschen und Personen mit eingeschränkter Mobilität. Organisation der grenzüberschreitenden Woche des Naturschutzes. Gemeinsame Ausbildung von NaturpädagogInnen an der tschechisch-bayerisch-österreichischen Grenze. Erstellung von Bildungsprogrammen zum Thema Klimawandel und biologische Vielfalt.	Dabei handelt es sich hauptsächlich um weiche, nicht-investive Aktivitäten
Verein Waldschule Böhmerwald	Förderung des bestehenden grenzüberschreitenden wissenschaftlichen Bildungsprogramms für Schulen "Borderwalk" zwischen Schulen in der Tschechischen Republik und in Österreich (Deutschland).	
Land OÖ, Direktion für Bildung	Vernetzung mit Schulen, Organisation von Veranstaltungen	
Mühlviertler Museumsstraße	Wir haben ein spezielles Projekt - Lehrerinformationsveranstaltung für Schulen - Museumsreise.	
Südböhmisches Museum	Kooperationsprojekte im Bereich der Kultur und Bildung	Inhalt und Umfang noch unklar
Technisches Museum in Brünn	Touristische Aktivitäten und Zugang zum Kulturerbe, kombiniert mit Bildungsaktivitäten. Das Museum befindet sich derzeit im Aufbau, für die Zukunft ist eine breite Palette von Nutzungsmöglichkeiten vorgesehen (z. B. Bildungsprogramme für österreichische Kinder, Thema Eiserner Vorhang, spezielle Reisepakete usw.).	
Museum Znojmo	Förderung, Innenausstellung (gemeinsame Traditionen, Folklore, Trachten), Museum des Eisernen Vorhangs	
Stadtbezirk Šatov	Gemeinsame Kartierung (Karte hier Hauptergebnis) - Vergleich mit der Vergangenheit, eine Reihe von Maßnahmen (Wasserrückhalt in der Landschaft, usw.)	

Projektidee	Aktivitäten	Fragen/Bemerkungen
Stadt Brünn	Ehemaliges Gefängnis - Schaffung eines interaktiven Ortes der Erinnerung (Eiserner Vorhang) zusammen mit dem Gedächtnis der Nation	

8.1.3 Projektideen, die von den KPF-Verwaltern in ihren Regionen eingeholt wurden

Die einzelnen KPF-Verwalter führten im November bzw. Dezember 2021 eine Sammlung von Themen durch, die für den KPF in ihren Regionen relevant sein könnten, um das tatsächliche Potenzial zu veranschaulichen.

Vorhaben aus der Region Oberösterreich

Umwelt und Natur

- Schaffung innovativer Methoden und Angebote zur Erkundung und Wissensvermittlung interessanter Naturräume (z.B. Einführung moderner und innovativer Vermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche, Bereitstellung von ausgebildeten Naturführern)
- Entwicklung und Verknüpfung von Kompetenzen in der biologischen und standortspezifischen Bewirtschaftung von Kulturlandschaften über die Grenzen hinweg (z. B. Landwirte und verschiedene Bildungs- und Forschungseinrichtungen, die grenzüberschreitend bei überregionalen Themen wie Schädlingsbekämpfung, nachhaltige Bewirtschaftungsformen oder Anpassung an den Klimawandel zusammenarbeiten).
- Aufbau eines Netzwerks für Naturerziehung im Böhmerwald, LehrerInnenausbildung (Natur, Kultur, Nationalpark, Natura 2000) und Vernetzung der Partnerschulen.
- Diversifikation von Anbauflächen an der grünen Grenze.
- Lebenswerte im Kontext des Klimawandels (Überdenken und Ändern von Einstellungen, Änderung des Konsumverhaltens und der Gewohnheiten als Reaktion auf den Klimawandel und die Notwendigkeit, sich ihm zu stellen).

Kultur und Tourismus

- Die Grenzbrücke in Sandl: Verbindung der Rad- und Wanderwege beiderseits der Grenze und Verknüpfung der Radwege mit dem "Radweg des Eisernen Vorhangs"; diese Verbindung ist für die Gemeinden, kulturell sehr wichtig.
- Grenzüberschreitende Loipen bzw. deren Verbindung, einschließlich Beschilderung, Erstellung von Karten, usw. (z.B. Langlauf in St. Stefan am Walde und Liebenau). Begleitend zu spezifischen Formen wie Skilanglauf für bestimmte Zielgruppen, Fitness im Alter usw.
- -Vermittlung von Wissen zu den Themen Gotik, Glashüttengeschichte, Adalbert Stifter, etc. (z.B. Leader-Regionen Mühlviertler Alm und Mühlviertler Kernland)
- Kulinarisches Profil der Grenzregion Mühlviertel - Südböhmen: Kulinarik als touristisches Angebot - "Was verbindet uns und was unterscheidet uns kulinarisch?", inkl. Sensibilisierungs- und Marketingmaßnahmen
- Digitalisierung des touristischen Angebots - z.B. Radwege (gemeinsame grenzüberschreitende Fahrrad-App), touristische Routen, Gebäude, Erlebnispräsentationen, thematische Ziele (z.B. Gotik)

- Grenzüberschreitende Radwanderkarten
- Zusammenarbeit im Bereich des Wintersports (Markierung oder Umbau von Langlaufloipen, gemeinsame Werbung usw.)
- Grenzüberschreitender Kulturkalender

Vorhaben aus der Region Südmähren

- Region Znojmo: Touristische Sommerzeitung + Ausflugsziele für österreichische Reisebüros - interessante und weniger bekannte Reiseziele
- Verein Ekovín - Konsultation des Projektplans für einen Informations- und Bildungsstand mit Photovoltaikdach (ca. 300.000 CZK)
- Stadt Slavkov, Kinder- und Jugendhaus Slavkov oder Fischereiverein - kleine Investitionsprojekte
- Stadt Mikulov – bekundete Interesse an kleinen Investitionsprojekten, Zusammenarbeit mit der Stadt Laa an der Thaya
- Verwaltung des Nationalparks Podyjí - Verlegung einer bestehenden, nicht ausgestellten Skulptur auf das Gelände des Nationalparks Podyjí, genauer gesagt an die Grenze (Čížov).

Vorhaben aus der Region Südböhmen

- Gemeinden Vyšší Brod, Horní Dvořiště, Horní Stropnice – bekundeten Interesse an kleinen Investitionsprojekten, Investitionen direkt an der Grenze - Brücken, Stege, Naturlehrpfade, etc.
 - Stadt České Velenice, Stadt Gmünd - Einführung einer grenzüberschreitenden ÖPNV-Linie -, ÖPNV-Stationen, Informationskarten usw.
 - Nová Bystřice, Slavonice, Staré Město pod Landštejnem – bekundeten Interesse an kleinen Investitionsprojekten, Investitionen direkt an der Grenze - Markierung und Wiederherstellung von Skiloipen, Radwegen, Naturlehrpfaden, etc.
 - Verwaltung des Nationalparks und Landschaftsschutzgebiets Böhmerwald – bekundete Interesse an kleinen Investitionsprojekten, Investitionen direkt an der Grenze - Brücken, Stege, Markierungen für Skiloipen, Naturpfade usw., Instandsetzung von Teilstrecken des Schwarzenberger Schifffahrtskanals
 - Verband des Kartentourismus, Südböhmischer Fischereiverband, Verband der Grenzstädte und -gemeinden des Bezirks Jindřichův Hradec - Restaurierung und Ausbau von Kartentafeln in Grenzkatastern und Fischereirevieren - Anbringung von Karten, Reparatur von Ständern usw., Karten werden auch auf österreichischer Seite angebracht
 - **Tschechischer Touristenklub** - Erneuerung und Ausbau der Wanderwege entlang der grenzüberschreitenden Flüsse Lužnice, Dyje - Wandern, Radfahren, Erneuerung der Beschilderung, Reparatur von Schildern usw., Beschilderung auch auf österreichischer Seite
 - Stadt Nové Hradky - Fertigstellung der Reparaturen an der Kapelle in der ehemaligen Siedlung Mýtiny - Kropšlák - Fassade, Entwässerung, Bestuhlung, Begegnungsstätte im Inneren, Ausstellungen, Konzerte, auch ein Obstgarten mit alten Sorten in der Nähe
- Lehrpfade entlang der Staatsgrenze, insbesondere auf der Strecke Nové Hradky - České Velenice - Geschichte der Region Vitoraz, Naturattraktionen, Eiserner Vorhang

Einrichtung eines Lehrpfads Mýtiny - Veveří - Jedlice (Geschichte, Natur, Geschichte der Wasserversorgung und der Quellen) - der Pfad würde mit dem Projekt des Pater-Bonfilio-Pfads und der Grenzteiche verbunden werden.

Einrichtung der 2. Etappe des Lehrpfades "Geschichten der Häuser" entlang der Stadtmauer (nach dem Vorbild der Stadtmauerstädte in NÖ)

Erstellung von Informationstafeln im Nationalpark Terčino-Tal - neue Tafeln mit Texten in tschechischer und deutscher Sprache - aufbauend auf dem ursprünglichen Forstwirtschaftsweg

Einrichtung des Lehrpfads Nakolice - Vyšné - Hohenberg

Einrichtung eines Lehrpfads NH - Nakolice - Nakolický Teich - Kamínek - Blata

Traditionelle hölzerne Infotafeln, einige Rastplätze, Bänke, Radwegpunkte und eventuell elektronische Infotafeln mit Video, Audio für den jeweiligen Ort oder den gesamten Weg. Sämtlich zweisprachig.

Instandsetzung ehemaliger Signalstraßen (jetzt als Radwege genutzt)

Fuß- und Radweg zur Staatsgrenze

8.1.4 Im Rahmen des KPF 2014-2020 nicht geförderte Projektvorhaben

Name des Projekts	Antragsteller	Partner
Europäische Radregion - Böhmerwald-Lipno-Mühlviertler Hochland	Tourismusverband Mühlviertler Hochland	Tourismusverband,, Lipno nad Vltavou
Soziales Unternehmertum - Chancen für die Grenzregionen	Institut für soziale Innovation, o.p.s.	Gemeinde Drasenhofen
Videofilm - Auf den Spuren von Napoleon in Südmähren	OHK Brno-venkov	TOURISTEN VEREIN LAND um LAA
Entwicklungskonzept für den Zoo Hodonín	Stadt Hodonín	Stadtgemeinde Zistersdorf
Ausbau des österreichischen Abschnitts des Radwegs Brunn-Wien	Radweg Brunn-Wien	Stadt Laa an der Thaya
Kellergassen über Grenzen hinweg - ein gemeinsames Kulturerbe des Weins	Retzer Land Regionalvermarktung	Region Znojmo
Klöster in der Zeit der zwei Totalitarismen	Benediktinerstift Göttweig	Museum der Stadt Brunn
Klöster in der Zeit der zwei Totalitarismen	Museum der Stadt Brunn	Benediktinerstift Göttweig
Vernetzung von Gemeinschaftswerbung über Grenzen hinweg	Marktgemeinde Thaya	Stadt Český Rudolec
Tourismus ohne Grenzen	Stadt Gmünd	České Velenice

8.2 Anhang 2: Bericht über die Fragebogenerhebung

Eine der wichtigsten Aktivitäten bei der Ausarbeitung der Strategie für den KPF 2021+ war eine Fragebogenerhebung, die darauf abzielte, von einer größeren Anzahl regionaler Akteure, potenzieller Partner und Träger von Mikroprojekten Informationen über ihre individuellen Bedürfnisse, Präferenzen und Pläne für eine Beteiligung am künftigen Kleinprojektfonds einzuholen. Eine solche Erhebung ist angesichts der Breite des Erfassungsbereichs und der Anzahl der Akteure, die einbezogen werden können, auch ein geeignetes Instrument, um die Aufnahmekapazität des Gebiets zu überprüfen.

Ein wichtiger Schritt zur Erzielung der erforderlichen Ergebnisse ist die Auswahl der Teilnehmer an der Erhebung, damit die Stichprobe groß genug ist und gleichzeitig eine geeignete Struktur (territorial, thematisch) aufweist, so dass ihre Aussagekraft und die Legitimität der Berücksichtigung der Ergebnisse hoch ist. Die Verwalter der Kleinprojektfonds aus allen Regionen haben unter der methodischen Anleitung des Bearbeitungsteams eine Stichprobe geeigneter Personen zusammengestellt, die für die Teilnahme an der Umfrage angesprochen werden sollten. Insgesamt gab es mehr als 400 solcher Einrichtungen. Die Stichprobe umfasste Akteure, die bereits Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gesammelt hatten. Gleichzeitig wurde versucht, die Umfrage zu nutzen, um potenzielle neue KPF-Partner zu aktivieren. Ein erheblicher Anteil der kontaktierten Akteure aus jeder Region (ca. 20-30 %) waren Organisationen, die noch keine Erfahrung mit KPFs oder grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten im Allgemeinen hatten. Die Stichprobe der angesprochenen Akteure wurde so gestaltet, dass sie auch die anderen Akteure umfasst:

- mit unterschiedlichen Schwerpunkten in ihrem Kerngeschäft,
- verschiedene Rechtsformen,
- mit unterschiedlichem Grad an Erfahrung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Diese Mischung aus regionalen Akteuren gewährleistete eine sehr gute Aussagekraft und Relevanz der Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Fragebogenerhebung für die Ausarbeitung der Strategie.

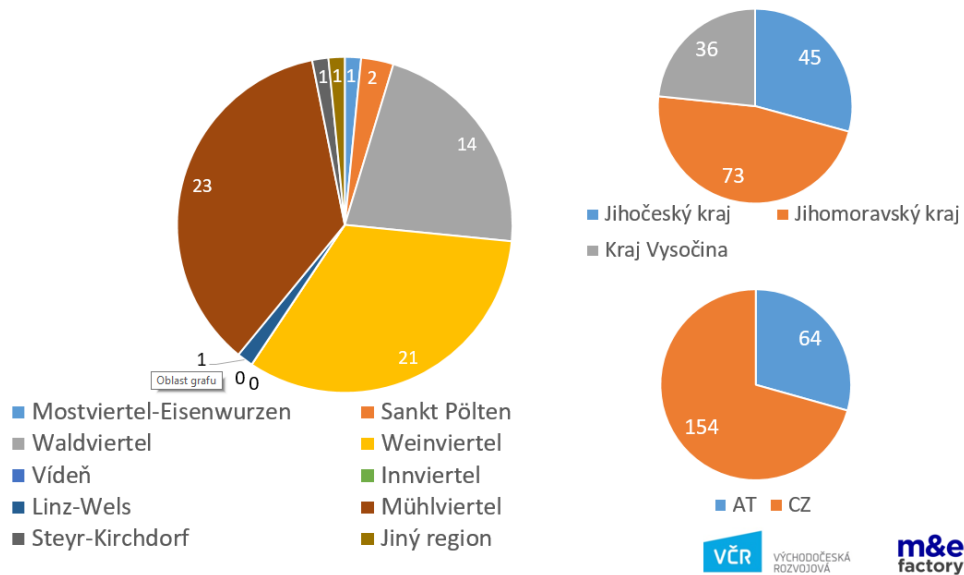
Die Fragebogenerhebung wurde in **allen Regionen** des KPF-Umsetzungsgebiets, einschließlich Wien, durchgeführt. Was das **Format** betrifft, so wurde die Umfrage ausschließlich online auf einer webbasierten Plattform durchgeführt, und zwar zweisprachig, so dass die Teilnehmer nicht durch die Sprache eingeschränkt waren. Die Umfrage wurde auf beiden Seiten in gleicher Weise durchgeführt.

8.2.1 Ergebnisse der Umfrage

Ein Block mit einleitenden Fragen bezog sich auf die grundlegenden Merkmale der Befragten.

Frage 1: In welcher Region ist Ihre Organisation ansässig?

Region	Antworten
Mostviertel-Eisenwurzen	1
Sankt Pölten	2
Waldviertel	14
Weinviertel	21
Wien	0
Innviertel	0
Linz-Wels	1
Mühlviertel	23
Steyr-Kirchdorf	1
Region Südböhmen	45
Südmährische Region	73
Region Vysočina	36
Andere Region	1
Insgesamt	218



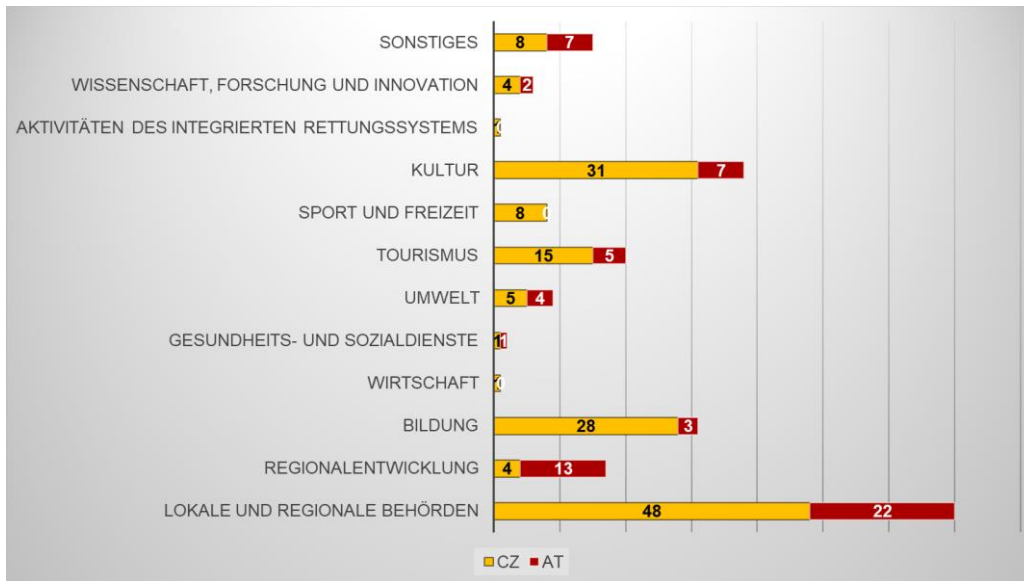
Quelle: Expertenberechnungen und Grafiken

Die Beteiligung an der Umfrage kann als hoch bezeichnet werden, da sie eine repräsentative Stichprobe der Ansichten und Bedürfnisse der Akteure im Programmgebiet darstellt. Insgesamt nahmen 218 Akteure teil (sie füllten den Fragebogen vollständig aus). Allerdings gab es Unterschiede innerhalb des Programmgebiets. Insgesamt kamen mehr Antworten von der tschechischen Seite, wobei die Region Südmähren am aktivsten war (73 ausgefüllte Fragebögen).

Frage 2: Welches ist der Hauptbereich Ihrer Einrichtung?

In der zweiten Frage wurden die Befragten nach dem vorherrschenden Bereich ihrer Tätigkeit gefragt, mit der Maßgabe, dass sie bei mehreren Fächern ein vorherrschendes auswählen mussten.

Art der Tätigkeit	CZ	AT	Insgesamt
Selbstverwaltung	48	22	70
Regionale Entwicklung	4	13	17
Bildung	28	3	31
Wirtschaft	1	0	1
Gesundheits- und Sozialdienste	1	1	2
Umwelt	5	4	9
Tourismus	15	5	20
Sport	8	0	8
Kultur	31	7	38
Rettungssystem	1	0	1
F&E	4	2	6
Andere	8	7	15

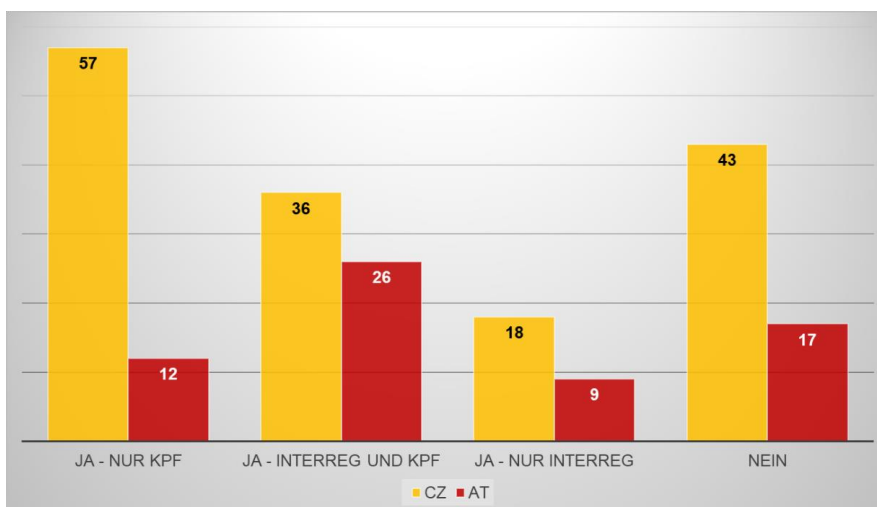


Was das **vorherrschende Tätigkeitsfeld** der Befragten betrifft, so wurde das größte Interesse bei den lokalen Gebietskörperschaften (Gemeinden und von ihnen gegründete Organisationen) festgestellt. Auch das Feedback der Kultur- und Tourismusakteure war sehr positiv. Das integrierte Rettungssystem, die Wirtschaft und die Gesundheits- und Sozialdienste waren dagegen kaum vertreten.

Frage 3: Haben Sie an früheren grenzüberschreitenden Kooperationsprogrammen zwischen Österreich und der Tschechischen Republik aktiv teilgenommen?

In der dritten Frage wurden die Befragten nach ihren bisherigen Erfahrungen mit grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten gefragt. Die Antwortmöglichkeiten waren so gestaltet, dass nicht nur zwischen erfahrenen und unerfahrenen BewerberInnen unterschieden werden konnte, sondern auch zwischen denjenigen, die Erfahrung mit der Durchführung kleiner Projekte hatten, und denjenigen, die große Kooperationsprojekte durchgeführt hatten.

Frühere Erfahrungen	CZ	AT	Insgesamt
JA - nur KPF	57	12	69
JA - Interreg und KPF	36	26	62
JA - nur Interreg	18	9	27
NEIN	43	17	60



In der Struktur der Befragten nach ihren bisherigen Erfahrungen mit dem KPF gab es relativ große Unterschiede zwischen der österreichischen und der tschechischen Seite. Während auf tschechischer Seite die Mehrheit der Befragten Erfahrungen sowohl mit dem Interreg-Großprogramm als auch mit den Kleinprojektfonds hatte, hatte die Mehrheit der Befragten auf österreichischer Seite Erfahrungen sowohl mit dem Interreg-Großprogramm als auch mit den Kleinprojektfonds. Positiv und für die künftige Umsetzung des KPF förderlich war, dass die Fragebogenerhebung einen hohen Prozentsatz neuer Antragsteller (ca. 27 %) einbeziehen konnte, was ein relativ hohes Potenzial für die Schaffung neuer Partnerschaften darstellt.

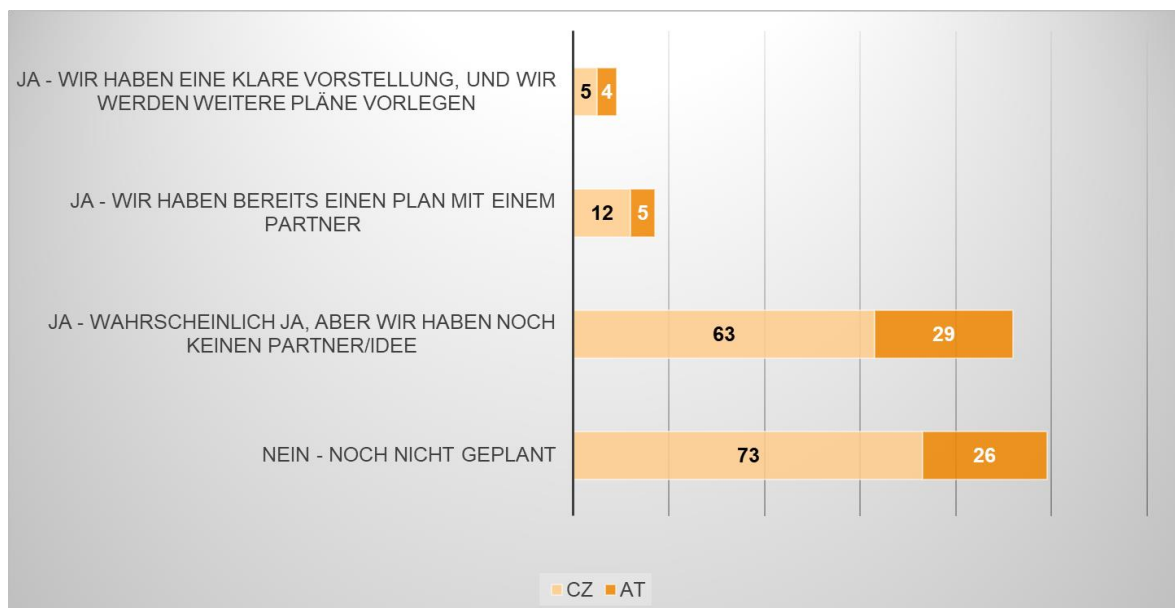
Der zweite Fragenblock zielte bereits darauf ab, den Bedarf in dem Gebiet und die Aufnahmekapazität in jedem Bereich zu überprüfen. Der Hauptzweck der Fragebogenerhebung bestand darin, das tatsächliche Potenzial für die Kleinprojektfonds in jedem für den KPF relevanten Themenbereich zu untersuchen, nämlich

1. people to people (einschließlich institutioneller Zusammenarbeit)
2. Kultur und Tourismus
3. Bildung und Ausbildung
4. Umwelt und Klima

In jedem dieser vier Themenbereiche äußerten die Befragten zunächst ihre Erwartung, ob sie sich an dem Thema beteiligen würden, wenn es Teil des Kleinprojektfonds wäre, sowie den Grad der Bereitschaft des Projektplans.

Frage 4: Plant Ihre Organisation ein Projekt im Rahmen des KPF-Themas "people-to-people Actions to Increase Trust" einzureichen?

Voraussetzung für die Teilnahme/Nichtteilnahme	CZ	AT	Insgesamt
NEIN - noch nicht geplant	73	26	99
JA - wahrscheinlich ja, aber wir haben keinen Partner / keine Idee	63	29	92
JA - wir haben bereits einen Plan mit einem Partner	12	5	17
JA - wir haben eine klare Vorstellung, und wir werden weitere Pläne vorlegen	5	4	9

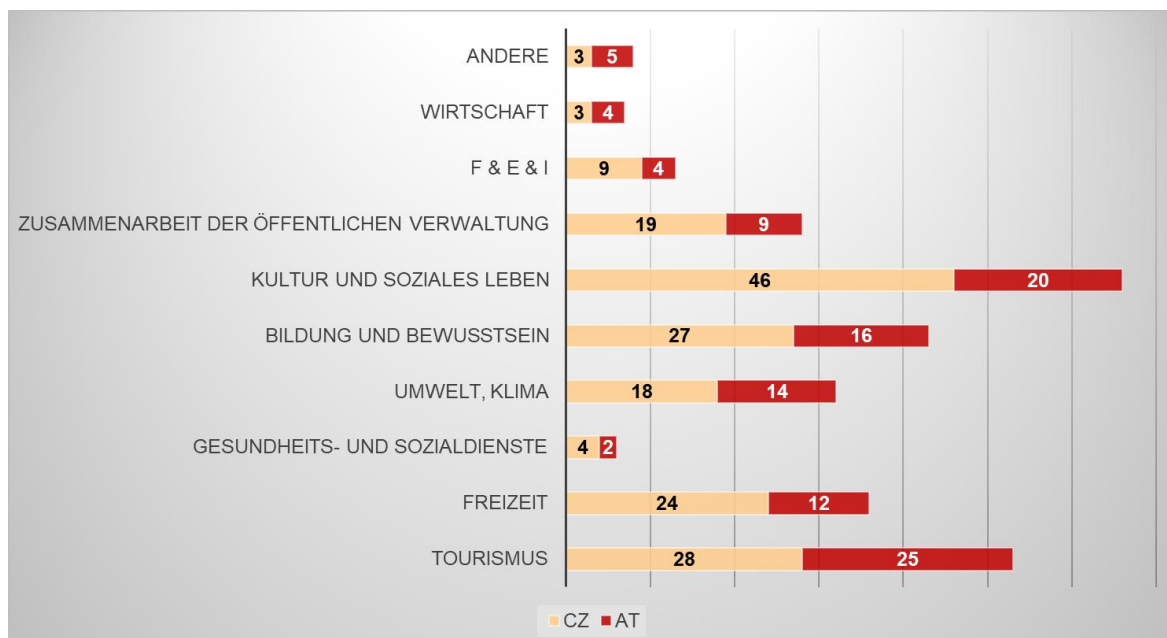


Der Themenbereich „people to people“ wird ein fester und traditioneller Bestandteil des KPF sein, mit dem die meisten BewerberInnen vertraut und erfahren sind. Aus diesem Grund plant die Mehrheit (54 %) der Befragten bereits ein Projekt dieser Art oder geht zumindest davon aus, dass sie es einreichen werden, auch wenn der Grad der Sicherheit und der Fortschritt bei der Vorbereitung der Pläne unterschiedlich sind. Der Anteil der Befragten, die noch kein Projekt in diesem Themenbereich planen, lag bei 46 %.

Frage 5: Wenn Sie die Frage 4 mit "Ja" beantwortet haben, geben Sie bitte den Bereich an, auf den sich Ihr Projekt beziehen soll. Die Aktivitäten in diesem Bereich sollten darauf abzielen, das Verständnis, das Wissen und das Vertrauen zwischen den Akteuren über die Grenze hinweg zu verbessern.

In der nächsten Frage gaben die Befragten, die eine Teilnahme an dem Thema planten, den spezifischen Themenbereich an, für den sie sich interessieren.

Themen	CZ	AT	Insgesamt
Tourismus	28	25	53
Sport und Freizeit	24	12	36
Gesundheits- und Sozialdienste	4	2	6
Umwelt, Klima	18	14	32
Bildung und Bewusstsein	27	16	43
Kultur und soziales Leben	46	20	66
Allgemeine Zusammenarbeit der öffentlichen Verwaltung	19	9	28
F&E	9	4	13
Wirtschaft	3	4	7
Andere	3	5	8



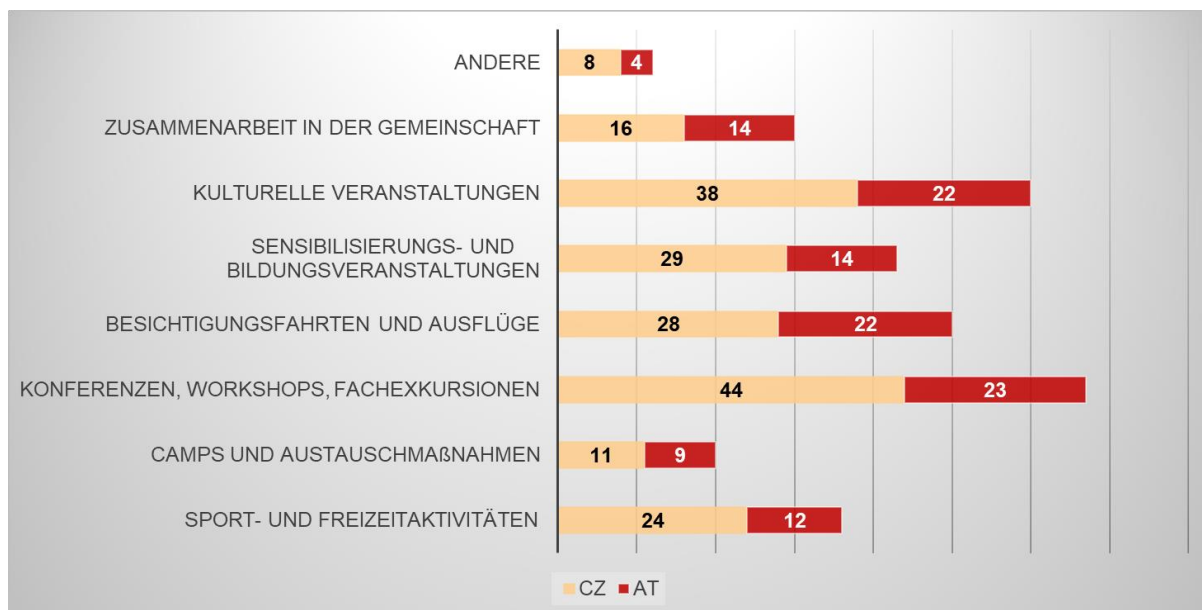
Wie das obige Schaubild zeigt, sind die meisten der bestehenden Projektpläne im sozialen und kulturellen Bereich angesiedelt. Weitere wichtige Themen sind die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis sowie der Abbau von Barrieren im Bereich des Tourismus, der Bildung und

der Umwelt. Für jedes der vorgeschlagenen Themen haben sich immer mindestens mehrere Teilnehmer gemeldet, und es ist daher offensichtlich, dass der Themenbereich "Menschen - für Menschen" eine Quelle der Unterstützung für eine breite Palette von Projekten sein wird, deren Hauptziel die Verbesserung des Verständnisses, des Wissens und des Vertrauens zwischen den Akteuren über die Grenze hinweg ist, unabhängig von ihrem spezifischen Interessengebiet und ihrer vorherrschenden Tätigkeit.

Frage 6: Wenn Sie Frage 4 mit Ja beantwortet haben, geben Sie bitte die Art Ihres Projekts an.

In einer Folgefrage wurden die Befragten dann gebeten, die Art ihres Projekts anzugeben.

Art des Projektes	CZ	AT	Insgesamt
Sport- und Freizeitaktivitäten	24	12	36
Camps und Austauschmaßnahmen	11	9	20
Konferenzen, Workshops, Fachexkursionen	44	23	67
Besichtigungsfahrten und Ausflüge	28	22	50
Sensibilisierungs- und Bildungsveranstaltungen	29	14	43
Kulturelle Veranstaltungen	38	22	60
Zusammenarbeit zwischen Gemeinden	16	14	30
Andere	8	4	12

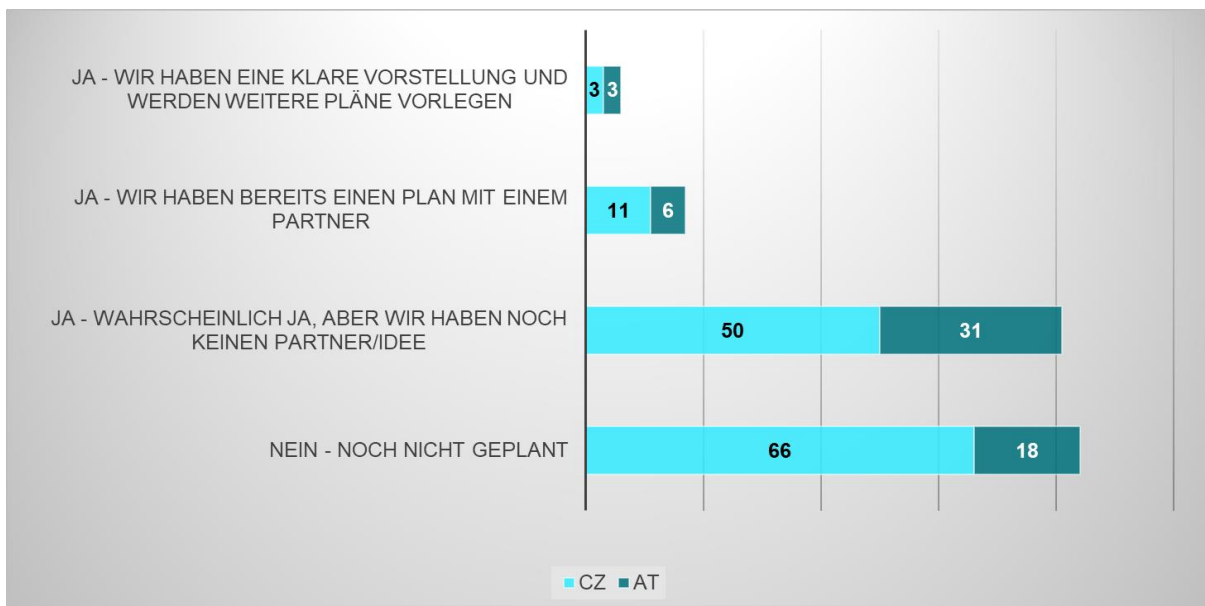


Bei den meisten Projekten in diesem Themenbereich sollte es sich um Konferenzen und Bildungsexkursionen handeln, gefolgt von kulturellen oder gesellschaftlichen Veranstaltungen (verschiedene Festivals, Feste usw.). Auf der anderen Seite besteht sowohl auf tschechischer als auch auf österreichischer Seite ein relativ geringes Interesse an Lagern und Austauschaufenthalten (insbesondere für Kinder), aber auch an sportlichen Aktivitäten.

Die Fragen 7 - 9 betrafen den Themenbereich Kultur und Tourismus.

Frage 7: Falls der KPF auch im Bereich "Kultur und Tourismus" umgesetzt wird, wird Ihre Organisation ein Projekt mit diesem Schwerpunkt einreichen?

Voraussetzung für die Teilnahme/Nichtteilnahme	CZ	AT	Insgesamt
NEIN - noch nicht geplant	66	18	84
YES - wahrscheinlich ja, aber wir haben keinen Partner / keine Idee	50	31	81
YES - wir haben bereits einen Plan mit einem Partner	11	6	17
JA - wir haben eine klare Vorstellung, und wir werden weitere Pläne vorlegen	3	3	6

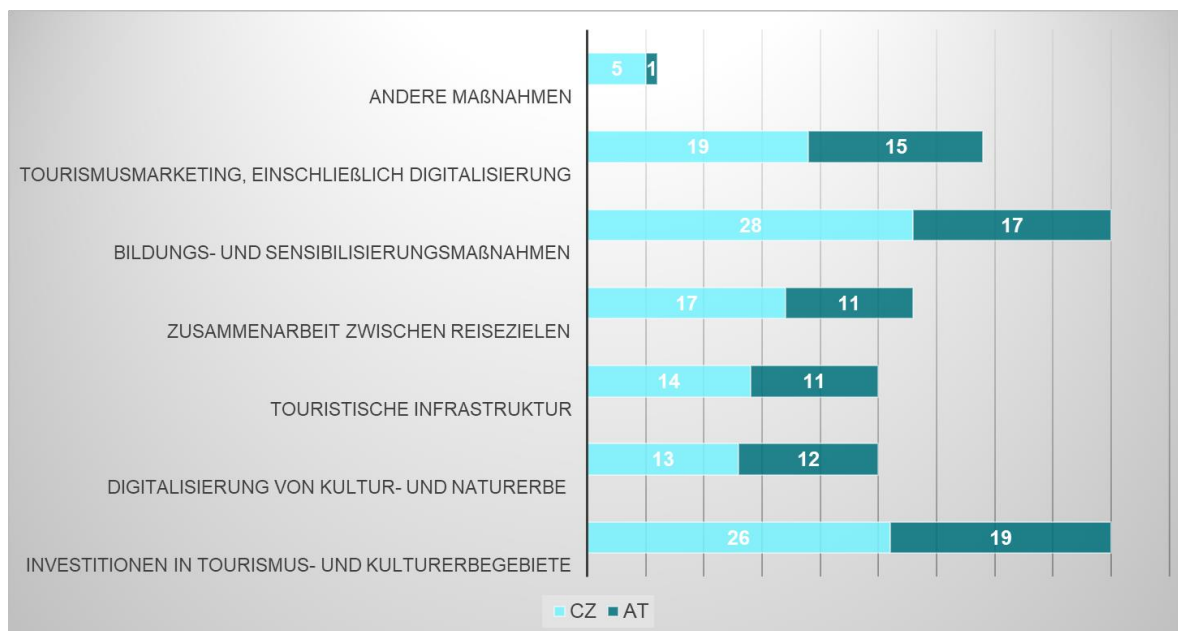


Die Bewertung der Ergebnisse von Frage 7 ist dem Thema "Von Mensch zu Mensch" relativ ähnlich. Auch im Bereich Tourismus plant die Mehrheit der Befragten (55 %) bereits ein Projekt dieser Art oder geht zumindest davon aus, dass sie es in Angriff nehmen werden, wenngleich der Grad der Sicherheit und der Fortschritt bei der Ausarbeitung der Pläne unterschiedlich sind. Der höchste Anteil entfällt natürlich auf die Befragten, die ein solches Projekt planen, es aber noch nicht konkret entwickelt haben und/oder noch keinen Partner auf der anderen Seite der Grenze haben. Dies ist jedoch auch angesichts des derzeitigen Stands der Vorbereitung des KPF 2021+ ein ziemlich vorhersehbarer Zustand. Der Anteil der Befragten, die noch kein Projekt im Themenbereich Kultur und Tourismus planen, betrug 54 %.

Frage 8: Wenn Sie die vorherige Frage mit "Ja" beantwortet haben, beschreiben Sie bitte das Thema des Kultur- und Tourismusprojekts, das Sie in Betracht ziehen.

In einer Folgefrage wurden die Befragten, die die Vorbereitung eines Tourismus- oder Kulturprojekts planen, gebeten, ihr Projekt in eine der vordefinierten Kategorien einzuordnen (hier wurde die Art der Aktivitäten gemäß der Priorität 3 des Interreg-Programms Österreich-Tschechien 2021-2027 verwendet)

Themen	CZ	AT	Insgesamt
Investitionen in wichtige Tourismus- und Kulturerbegebiete	26	19	45
Digitalisierung von Produkten des Kultur- und Naturerbes	13	12	25
Ausbau, Anpassung und Instandhaltung der touristischen Infrastruktur	14	11	25
Zusammenarbeit der Reiseziele	17	11	28
Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen	28	17	45
Tourismusmarketing, einschließlich Digitalisierung	19	15	34
Andere Maßnahmen	5	1	6



Es ist offensichtlich, dass es ein großes Interesse an Investitionsmaßnahmen gibt, die auf touristische Attraktionen und das gemeinsame Erbe der Region ausgerichtet sind. Außerdem ist dieses Interesse auf beiden Seiten der Grenze relativ ausgeglichen. Andererseits besteht auch ein großes Interesse an nicht-investiven Veranstaltungen im Bereich des Tourismusmarketings, einschließlich der Digitalisierung, sowie an Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen in diesem Bereich.

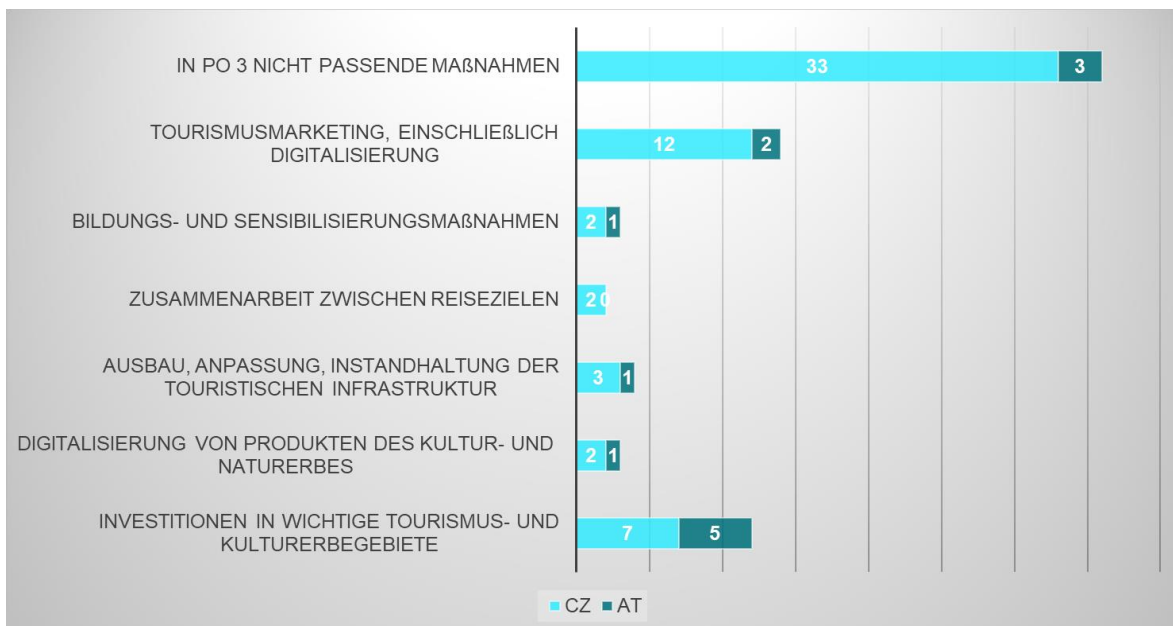
Frage Nr. 9: Wenn Sie die Frage Nr. 7 mit "Ja" beantwortet haben, geben Sie bitte kurz, aber so präzise wie möglich an, welches Kultur- und Tourismusprojekt Sie in Erwägung ziehen.

In einer Folgefrage wurden die Befragten dann gebeten, ihr Vorhaben kurz zu beschreiben (siehe auch Anhang 1 der Strategie), um die Korrektheit seiner Aufnahme in den entsprechenden Themenbereich zu beurteilen. Bei der Analyse der auf diese Weise beschriebenen Pläne stellte sich heraus, dass einige von ihnen eher für zwischenmenschliche Aktivitäten geeignet sind als für das Gebiet, in das sie von den Befragten ursprünglich eingeordnet wurden. Im Rahmen der Analyse der Ergebnisse der Fragebogenerhebung wurde auf dieser Grundlage eine Korrektur vorgenommen, wobei solche Projekte aus den Statistiken für jedes Thema ausgeschlossen wurden.

Die nachstehende Tabelle und das Schaubild zeigen den Stand nach dieser Korrektur (Beschreibungen wurden nur von einigen derjenigen vorgelegt, die angaben, ein Projekt einreichen zu wollen). Obwohl einige der Projekte den Beschreibungen zufolge eher von Mensch zu Mensch zu sein scheinen, fällt ein Großteil der Projekte thematisch unter einen separaten KPF für den Tourismus und deutet auf ein beträchtliches Potenzial auf beiden Seiten der Region hin, um kleine Projekte zu entwickeln, die

touristische Ziele erreichen. Auch nach der Korrektur sind die häufigsten Projekttypen investive Maßnahmen in touristische Attraktionen und das gemeinsame Erbe sowie nicht-investive Maßnahmen im Tourismusmarketing, einschließlich der Digitalisierung.

Themen	CZ	AT	Insgesamt
Investitionen in wichtige Tourismus- und Kulturerbegebiete	7	5	12
Digitalisierung von Produkten des Kultur- und Naturerbes	2	1	3
Ausbau, Anpassung und Instandhaltung der touristischen Infrastruktur	3	1	4
Zusammenarbeit der Reiseziele	2	0	2
Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen	2	1	3
Tourismusmarketing, einschließlich Digitalisierung	12	2	14
Maßnahmen, die wahrscheinlich unangemessen unter PO 3 eingestuft sind	33	3	36



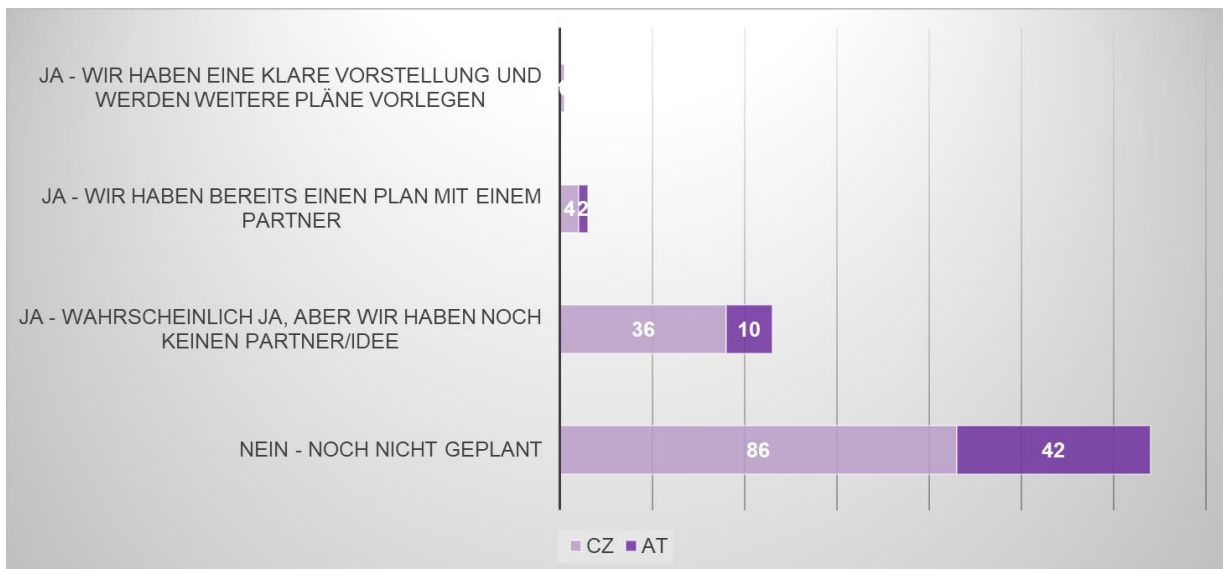
Ergänzend dazu stellen wir Beispiele für Projekte vor, die von den Befragten unter dem Thema Tourismus und Kultur beschrieben wurden, aber eher den Charakter von "people - to - people" haben:

- Austauschaufenthalte,
- Ausstellungen, musikalische Darbietungen,
- gegenseitiger Austausch von Musik- und Theaterensembles,
- Zusammenarbeit von Künstlern mit unterschiedlichen Schwerpunkten,
- Kultur- und Bildungsveranstaltungen für die Öffentlichkeit.

Die Fragen 10 bis 12 betreffen den Themenbereich der Unterstützung der allgemeinen und beruflichen Bildung.

Frage 10: Falls der KPF auch im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung umgesetzt wird, wird Ihre Organisation Projekte in diesem Bereich einreichen?

Voraussetzung für die Teilnahme/Nichtteilnahme	CZ	AT	Insgesamt
NEIN - noch nicht geplant	86	42	128
YES - wahrscheinlich ja, aber wir haben keinen Partner / keine Idee	36	10	46
YES - wir haben bereits einen Plan mit einem Partner	4	2	6
JA - wir haben eine klare Vorstellung, und wir werden weitere Pläne vorlegen	1	0	1

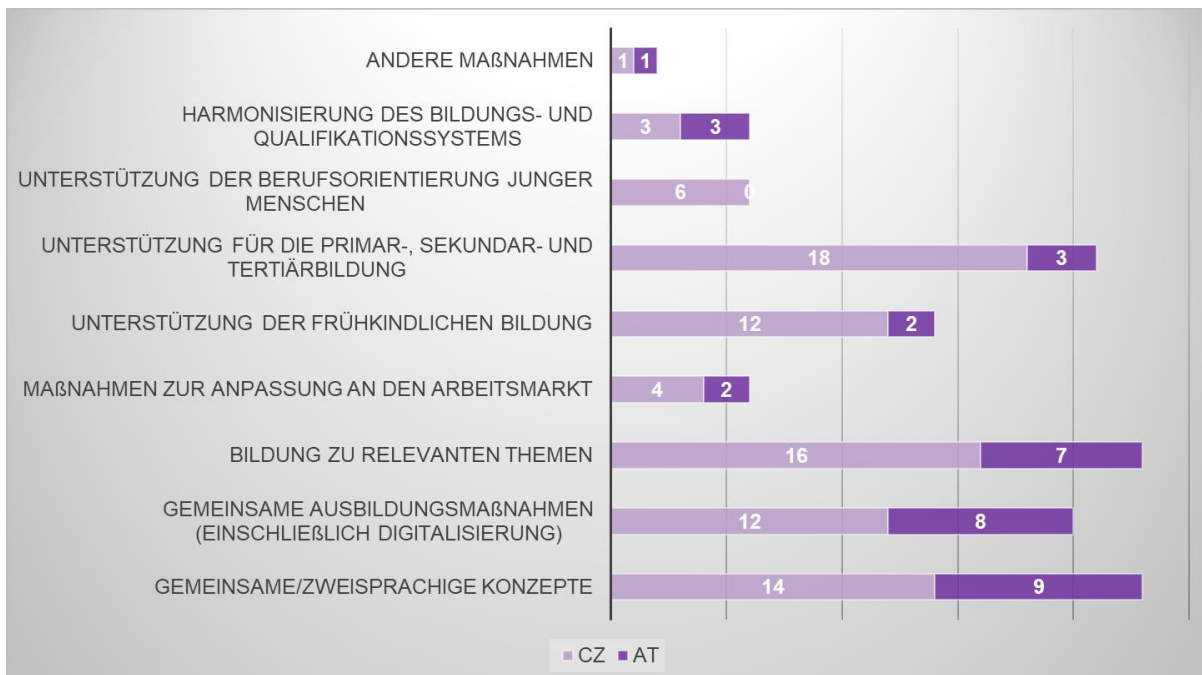


Im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung unterscheidet sich die Situation bereits von den Ergebnissen der beiden vorherigen Themenbereiche. In diesem Fall sind die Befragten, die sich überhaupt nicht an dem Thema beteiligen wollen, bereits deutlich in der Minderheit. Auf der anderen Seite haben nur 7 Befragte (davon nur 2 auf österreichischer Seite) eine klare Vorstellung oder zumindest einen ausgearbeiteten Plan. Es ist also offensichtlich, dass der Bedarf in dem Gebiet und das Potenzial für die Entwicklung von Projekten im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung eher begrenzt sind.

Frage 11: Wenn Sie die vorherige Frage mit "Ja" beantwortet haben, beschreiben Sie bitte das Thema des von Ihnen in Betracht gezogenen Aus- und Weiterbildungsprojekts

In der Folgefrage wurden die Befragten, die die Vorbereitung eines Projekts im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung planen, gebeten, ihre Absicht in eine der vordefinierten Kategorien einzuordnen (hier wurde die Art der Aktivitäten gemäß der Priorität 3 des Programms Interreg Österreich-Tschechien 2021-2027 verwendet).

Themen	CZ	AT	Insgesamt
Gemeinsame / zweisprachige Konzepte	14	9	23
Gemeinsame Ausbildungsprogramme (einschließlich Digitalisierung)	12	8	20
Bildung zu Themen, die für die Grenzregion CZ-AT relevant sind	16	7	23
Anpassungsmaßnahmen auf dem Arbeitsmarkt	4	2	6
Förderung der frühkindlichen Bildung	12	2	14
Unterstützung für die Primar-, Sekundar- und Tertiärbildung	18	3	21
Förderung der Berufsorientierung junger Menschen	6	0	6
Harmonisierung des Bildungs- und Qualifikationssystems	3	3	6
Andere Maßnahmen	1	1	2



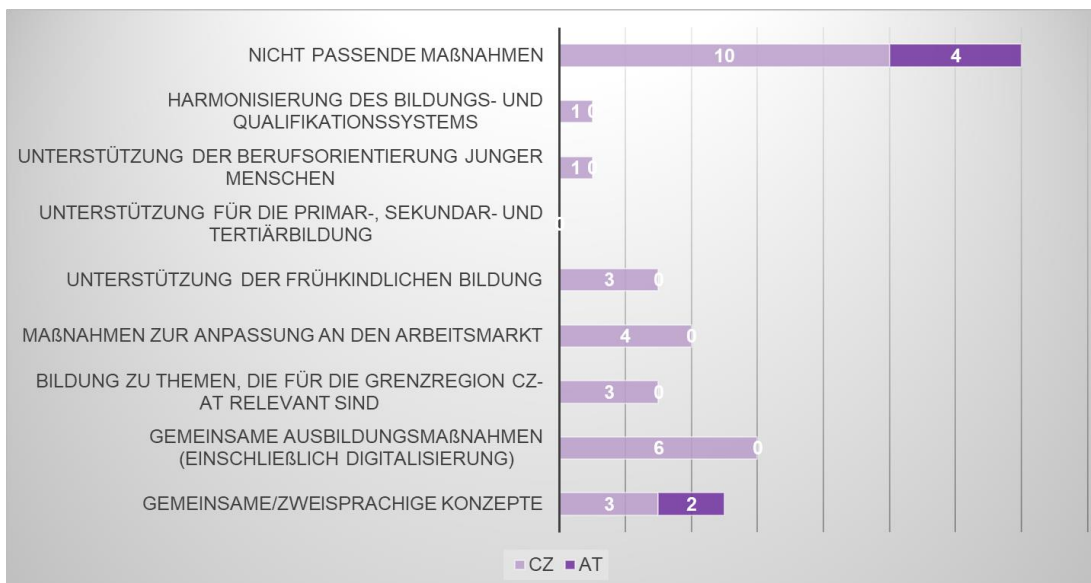
Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen dem Interesse an Maßnahmen im Bereich des Schulsystems und der Bildung selbst einerseits und Maßnahmen im Zusammenhang mit der Beschäftigung und dem Arbeitsmarkt andererseits. Schulbezogene Maßnahmen wie gemeinsame Konzepte und Systeme oder Unterstützung für alle Schulstufen sind von relativ großem Interesse. Themen im Zusammenhang mit Beschäftigung und Arbeitsmarkt sind weit weniger attraktiv, und es besteht wenig Interesse an der Einreichung von Projekten zu diesen Themen (Harmonisierung der Bildungssysteme, Unterstützung der Arbeitsorientierung junger Menschen oder Maßnahmen zur Anpassung des Schulsystems an den Arbeitsmarkt).

Frage 12: Wenn Sie Frage 10 mit "Ja" beantwortet haben, geben Sie bitte kurz, aber so präzise wie möglich an, welches Aus- und Weiterbildungsprojekt Sie in Betracht ziehen.

Ähnlich wie oben beim Thema Tourismus beschrieben, wurden die Befragten gebeten, ihre Absicht kurz zu beschreiben, um die Korrektheit ihrer Aufnahme in den Themenbereich zu beurteilen. Das Ergebnis der Analyse der beschriebenen Absichten war ähnlich. Es zeigte sich, dass einige von ihnen eher für people-to-people Aktivitäten geeignet waren als für das Gebiet, in dem sie von den Befragten ursprünglich platziert wurden. Anschließend wurde auf die gleiche Weise eine Korrektur der Ergebnisse vorgenommen.

Die Tabelle und das Schaubild unten zeigen die Situation nach dieser Korrektur. Die Mehrzahl der Projekte scheint der Beschreibung nach eher der Art "people-to-people" zu entsprechen, und dieses Ergebnis bestätigt auch das eher geringe reale Potenzial und den Bedarf für einen separaten KPF im Bildungsbereich.

Themen	CZ	AT	Insgesamt
Gemeinsame / zweisprachige Konzepte	3	2	5
Gemeinsame Ausbildungsprogramme (einschließlich Digitalisierung)	6	0	6
Bildung zu Themen, die für die Grenzregion CZ-AT relevant sind	3	0	3
Anpassungsmaßnahmen auf dem Arbeitsmarkt	4	0	4
Förderung der frühkindlichen Bildung	3	0	3
Unterstützung für die Primar-, Sekundar- und Tertiärbildung	0	0	0
Förderung der Berufsorientierung junger Menschen	1	0	1
Harmonisierung des Bildungs- und Qualifikationssystems	1	0	1
Maßnahmen, die wahrscheinlich unangemessen unter PO 3 eingestuft sind	10	4	14



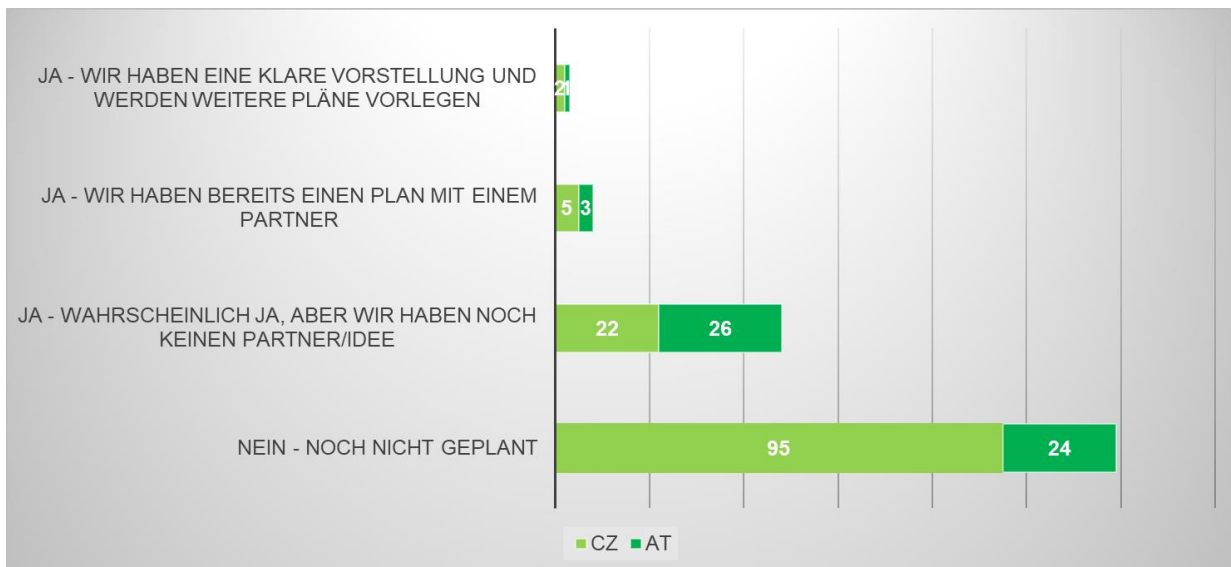
Ergänzend dazu geben wir Beispiele für Projekte, die von den Befragten unter dem Thema allgemeine und berufliche Bildung beschrieben wurden, aber eher den Charakter von people-to-people haben:

- Zusammenarbeit/Austausch zwischen Studenten, Fachexkursionen,
- gemeinsame Konferenzen der Jugendbetreuer,
- Austausch von Schülern oder Lehrern,
- kurze Aufenthalte für Schülergruppen,
- gemeinsame Seminare für Lehrer.

Die Fragen 13 bis 15 betrafen den Themenbereich Umwelt und Klima.

Frage 13: Wenn der KPF auch im Bereich der Anpassung an den Klimawandel, des Naturschutzes und der biologischen Vielfalt umgesetzt wird, wird Ihre Organisation dann Projekte mit diesem Schwerpunkt einreichen?

Voraussetzung für die Teilnahme/Nichtteilnahme	CZ	AT	Insgesamt
NEIN - noch nicht geplant	95	24	119
JA - wahrscheinlich ja, aber wir haben keinen Partner / keine Idee	22	26	48
JA - wir haben bereits einen Plan mit einem Partner	5	3	8
JA - wir haben eine klare Vorstellung, und wir werden weitere Pläne vorlegen	2	1	3

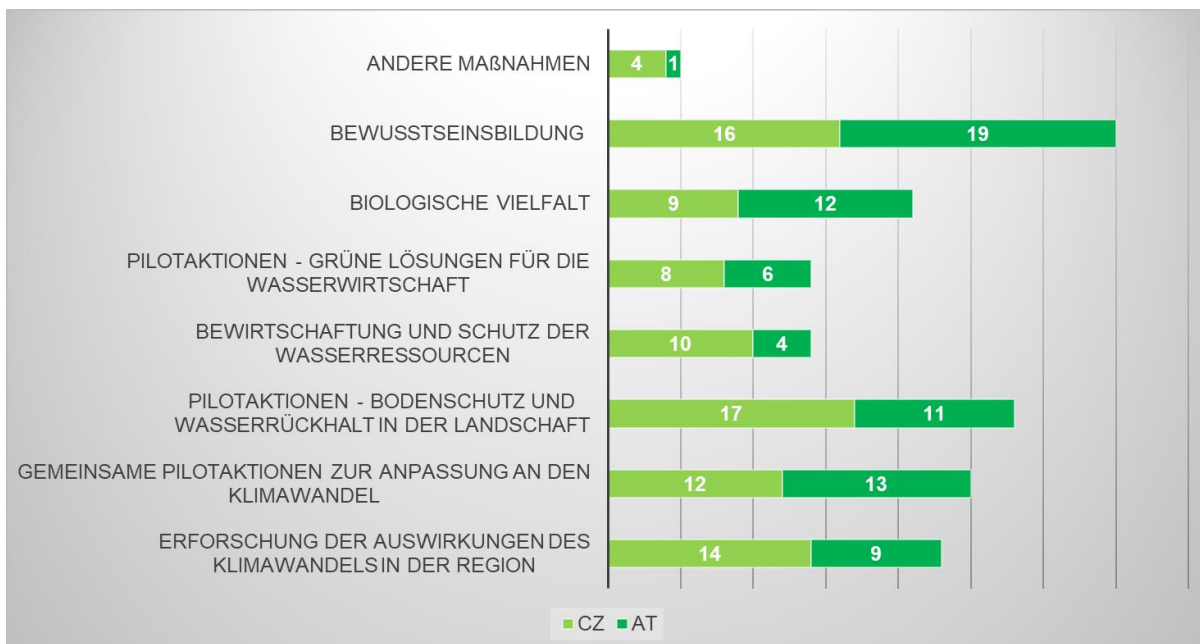


Die Ergebnisse zum Thema Umwelt und Klima decken sich nahezu mit den oben beschriebenen Ergebnissen zum Thema Bildung und Ausbildung. Auch hier überwiegen die Befragten, die sich noch nicht mit dem Thema beschäftigen wollen, deutlich. Auf der anderen Seite haben nur 11 Befragte eine klare Vorstellung oder zumindest einen ausgearbeiteten Plan. Es ist also klar, dass der Bedarf in dem Gebiet und das Potenzial für die Vorbereitung kleinerer Umwelt- und Klimaprojekte eher begrenzt sind.

Frage 14: Wenn Sie die vorherige Frage mit Ja beantwortet haben, beschreiben Sie bitte den Gegenstand des Umwelt- und Klimaprojekts, das Sie in Betracht ziehen.

In der Folgefrage wurden die Befragten, die die Vorbereitung eines Projekts im Bereich Umwelt und Klima vorsehen, gebeten, ihr Projekt in eine der vordefinierten Kategorien einzuordnen (hier wurde die Art der Aktivitäten verwendet, wie sie in der Priorität des Interreg-Programms Österreich – Tschechien 2021 - 2027 definiert ist).

Themen	CZ	AT	Insgesamt
Erforschung der Auswirkungen des Klimawandels in der Region	14	9	23
Gemeinsame Pilotaktionen zur Anpassung an den Klimawandel	12	13	25
Pilotmaßnahmen - Bodenschutz und Wasserrückhalt in der Landschaft	17	11	28
Bewirtschaftung und Schutz der Wasserressourcen	10	4	14
Pilotaktion - Lösungen für eine grüne Wasserwirtschaft	8	6	14
Biologische Vielfalt	9	12	21
Das Bewusstsein schärfen	16	19	35
Andere Maßnahmen	4	1	5



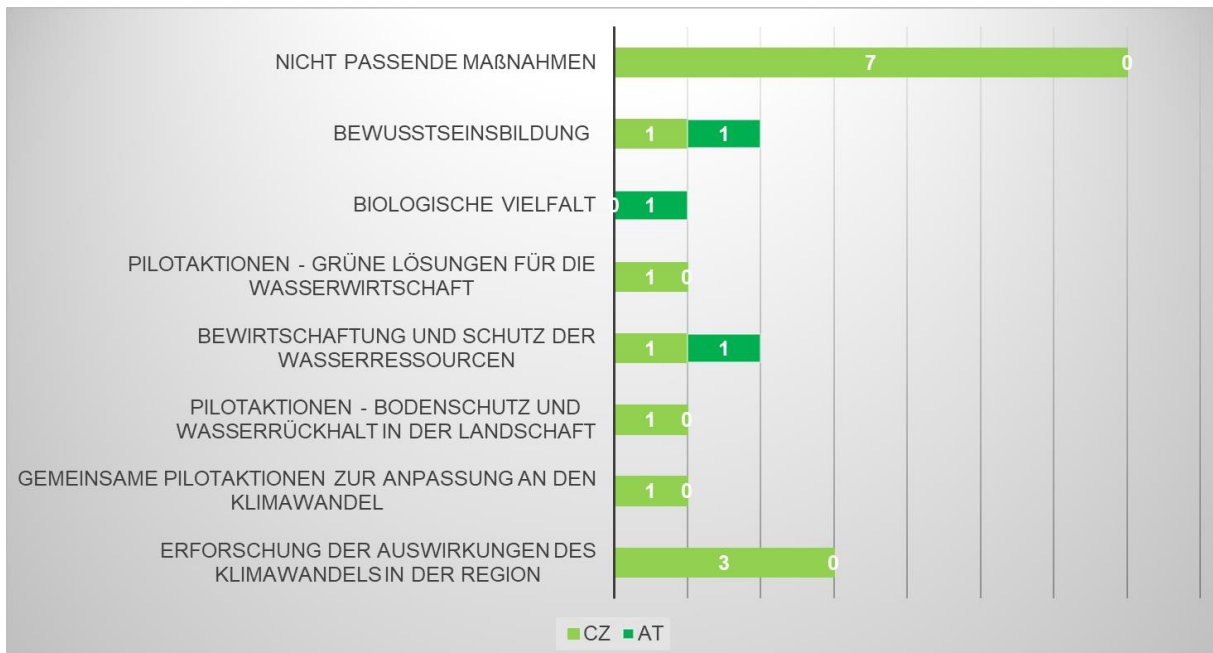
Das größte Interesse besteht an nicht-investiven Maßnahmen zur Sensibilisierung für Umwelt- und Klimaprobleme. Dagegen war das Interesse an Wasser und wasserwirtschaftlichen Projekten unter den vorgeschlagenen Themen geringer. Dies liegt natürlich auch an der Größe möglicher Projekte dieser Art (Gewässerschutzlösungen sind eher für große Interreg-Projekte geeignet).

Frage 15: Wenn Sie Frage 1 mit 3 "Ja" beantwortet haben, geben Sie bitte kurz, aber so prägnant wie möglich an, welche Umwelt- und Klimamaßnahmen Sie in Betracht ziehen.

Wie bei den vorangegangenen Themen wurden die Befragten gebeten, ihre Absicht kurz zu beschreiben, um zu beurteilen, ob die Aufnahme in den Themenbereich korrekt ist. Die Analyse der beschriebenen Absichten ergab ein ähnliches Ergebnis wie bei der Bildung. Es zeigte sich, dass einige von ihnen eher für zwischenmenschliche Aktivitäten geeignet waren als für das Gebiet, in dem sie von den Befragten ursprünglich platziert wurden. Anschließend wurde auf die gleiche Weise eine Korrektur der Ergebnisse vorgenommen.

Die Tabelle und das Schaubild unten zeigen die Situation nach dieser Korrektur. Die Mehrheit der Projekte scheint, wie beschrieben, eher den Charakter von "people-to-people" zu haben, und dieses Ergebnis bestätigt auch das eher geringe reale Potenzial und den Bedarf für einen separaten Fonds für kleine Projekte im Bereich Umwelt und Klima.

Themen)	CZ	AT	Insgesamt
Erforschung der Auswirkungen des Klimawandels in der Region	3	0	3
Gemeinsame Pilotaktionen zur Anpassung an den Klimawandel	1	0	1
Pilotmaßnahmen - Bodenschutz und Wasserrückhalt in der Landschaft	1	0	1
Bewirtschaftung und Schutz der Wasserressourcen	1	1	2
Pilotaktion - Lösungen für eine grüne Wasserwirtschaft	1	0	1
Biologische Vielfalt	0	1	1
Das Bewusstsein schärfen	1	1	2
Maßnahmen, die wahrscheinlich unangemessen unter PO 2 eingestuft wurden	7	0	7



Ergänzend dazu geben wir Beispiele für Projekte, die von den Befragten im Rahmen des Themas Umwelt und Klima beschrieben wurden, aber eher den Charakter eines Projekts von "people-to-people" haben:

- Zusammenarbeit/Austausch zwischen Studenten, Fachexkursionen,
- die Erfahrung eines grenzüberschreitenden Partners im Bereich der Bioenergie zu nutzen,
- Erfahrungsaustausch über den nicht-motorisierten Verkehr in Metropolregionen,
- Zusammenarbeit bei der regionalen Energieautarkie.

Die letzten beiden Fragen waren offen und zielten darauf ab, mit Hilfe der Fragebogenerhebung zusätzliche Informationen zu sammeln, um die KPF-Strategie und ihre Umsetzung im Zeitraum 2021-2027 besser ausrichten zu können.

Frage 16: Welche anderen Arten von Aktivitäten sollten Ihrer Meinung nach aus dem KPF unterstützt werden (über die in den vorangegangenen Fragen genannten hinaus)?

Trotz des relativ hohen Rücklaufs bei dieser Frage war die Zahl der wirklich neuen Arten von vorgeschlagenen Aktivitäten (über die zuvor abgefragten spezifischen Ziele hinaus) sehr gering, und es ist möglich, die wichtigsten Vorschläge wie folgt zu reduzieren:

- Vorschläge zur Förderung der Zusammenarbeit von Unternehmern/Handwerkern, Zusammenarbeit von Clustern;
- Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung;
- Zusammenarbeit im Bereich der Kreislaufwirtschaft, Energie (Einsparungen, alternative Quellen);
- Öffentliche Dienstleistungen (Soziales und Gesundheit);
- Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung.

Frage 17: Bitte geben Sie, falls erforderlich, kurz zusätzliche Kommentare, Vorschläge oder Empfehlungen für die Umsetzung des KPF im Zeitraum 2021-2027.

- Vor allem von tschechischer Seite, aber auch von österreichischer Seite wird eine Vereinfachung der Verwaltung, eine Verbesserung der Finanzierung (Beschleunigung oder Einführung der Möglichkeit der Vorfinanzierung) gefordert.
- Lockerung der Beschreibung der Aktivitäten in den Anträgen und mehr Flexibilität (auch im Hinblick auf die Situation um COVID 19 und die Schwierigkeit, einige Aktivitäten vorherzusagen)
- Erwähnung der Erweiterung des Kreises der Antragsteller (insbesondere private Einrichtungen)
- Nicht so sehr auf die Unterstützung neuer Themen zu setzen, sondern auch wiederkehrende Projekte unterstützen, möglicherweise mit einigen Innovationen
- Schaffung einer "Datenbank" erfolgreicher beispielhafter Projekte
- Einführung von vereinfachten Berichtsmethoden
- Ermöglichung kleiner Investitionen und Anhebung des Schwellenwerts für kleine Projekte

8.2.2 Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Fragebogenerhebung

Die wichtigsten Ergebnisse der Fragebogenerhebung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Umfrage hat gezeigt, dass das Interesse am KPF bei den Akteuren in dem Gebiet weiterhin sehr groß ist.
- Das Spektrum der Zielgruppen, die für den neuen KPF in Frage kommen, ist sehr breit und umfasst Einrichtungen unterschiedlicher Rechtsform mit vielfältigen Tätigkeitsschwerpunkten.
- Es liegt auf der Hand, dass es ein großes Potenzial für die Gewinnung neuer Partner und die Gründung neuer Partnerschaften gibt.
- Insbesondere das Potenzial im Bereich "people-to-people" ist deutlich, einschließlich der Existenz spezifischer Projekte mit einem breiten inhaltlichen Schwerpunkt. Dies werden die Hauptaktivitäten der Kleinprojektfonds sein.
- In den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Umwelt und Klima scheint es, dass ein Großteil der Pläne im Rahmen von „people-to-people“ umgesetzt werden kann. Ihr Hauptinhalt und Beitrag liegt in der Zusammenarbeit, der Vernetzung, dem Knüpfen von Kontakten, dem Abbau von Barrieren oder dem Erfahrungsaustausch zwischen den Partnern usw.
- Im Gegenteil, die Fragebögen zeigten ein relativ hohes Potenzial für das Thema Tourismus und Kultur. Auch in diesem Themenbereich hatte ein großer Teil der Projekte people-to-people-Charakter, und ein großer Teil der Projekte in diesem Themenbereich erklärte substantielle Ergebnisse im Bereich des Tourismus oder der Kultur. In diesen Fällen war die Verbesserung des gegenseitigen Wissens, der Aufbau von Vertrauen oder der Abbau von Barrieren über die Grenze hinweg nicht der Hauptschwerpunkt und das Ziel der Projekte. Das Hauptziel dieser (investiven oder nicht-investiven) Projekte ist es, den Tourismussektor zu fördern und die Voraussetzungen für die Entwicklung des grenzüberschreitenden Tourismus durch kleine Investitionen, Tourismusmarketing, Digitalisierung usw. zu schaffen.
- Es gab eine starke Nachfrage nach der Einbeziehung von Kleininvestitionen in den KPF.

8.3 Regionale Seminare zur Vorbereitung der KPF-Strategie 2021+

Termine:

Montag, 15. November 2021 Südmähren

Donnerstag, 18. November 2021 Niederösterreich

Dienstag, 23. November 2021 Südböhmen

Donnerstag, 25. November 2021 Vysočina

Freitag, 26. November 2021 Oberösterreich

Zeit: 10:00 Uhr bis etwa 13:00 Uhr.

Ort: Online über Zoom/Webex

Programm:

Ab 09:30 Technische Kontrolle

10:00 Begrüßung, Einführung, Vorstellung des Programms

10:20 Präsentation

- Sozioökonomische Analyse, Analyse des KPF im Zeitraum 2014-2020
- KPF-Strategie
- Ergebnisse der Umfrage zum KPF

11:00 Diskussion der Themen - Teil 1

- Ergänzungen zu den vorgestellten Themen
- Konkrete Ideen für Projekte / mögliche Partner / mögliche Hindernisse bei der Umsetzung, Formulierung des Potenzials für KPF usw.

12:30 Zusammenfassung der Ergebnisse, nächste Schritte und Schlussfolgerung

Listen der teilnehmenden Einrichtungen**Montag, 15. November 2021 Südmähren (Moderation und Leitung: Jiří Škoda)**

	Einrichtungen
1	Radweg Brunn-Wien
2	JAZZFESTBRNO, o.p.s.
3	Südmährisches Museum in Znojmo
4	Regionaldirektion der südmährischen Region
5	Masaryk-Universität, Rektorat
6	Masaryk-Universität - Mendel-Museum
7	Masaryk-Universität, Fakultät für Kunst
8	Dorf Hrušky
9	Stadtbezirk Šatov
10	Flusseinzugsgebiet der Morava, s. p.
11	Flusseinzugsgebiet der Morava, s. p.
12	Regionale Landwirtschaftskammer der südmährischen Region
13	verschiedene Bewerber
14	Verband der Gemeinden und Städte Südmährens
15	Ekovín Gesellschaft
16	Verwaltung des Nationalparks Podyjí
17	Technisches Museum in Brunn
18	VCR
19	Agentur für regionale Entwicklung in Südmähren

Donnerstag, 18. November 2021 Niederösterreich (Moderation und Leitung: Christine Hamza)

	Einrichtungen
1	Sitzendorfer Kellergasse in Hollabrunn
2	Nationalpark Thayatal GmbH
3	Schmiedeverein Ybbsitz
4	Zukunftsraum Thayaland
5	Don Carlos Krimi & Abendessen
6	Gemeinde Reingers
7	NÖ.Regional
8	- NÖ.Regional
9	Verband MultiKULTi KreAktiv
10	Weinversum Poysdorf Tourismus
11	Land Niederösterreich - regionale Stelle
12	Institut für ländliche Geschichte
13	Tourismusverband Zwettl
14	Kultur- und Verkehrsverein Liechtenstein Schloss Wilfersdorf
15	Verein Übergänge
16	Museumsverein Alte Textilfabrik
17	Stadtamt St. Pölten
18	Bezirksfeuerwehrkommandantur Gänserndorf
19	Stadtgemeinde Gmünd
20	NÖ.Regional
21	M&E Fabrik

Dienstag, 23. November 2021 Südböhmen (Moderation und Leitung: Jiří Škoda)

	Einrichtungen
1	Südböhmisches Tourismuszentrum z.o.
2	Südböhmische Silva Nortica
3	Südböhmische Silva Nortica
4	Südböhmische Handelskammer
5	Südböhmisches Museum
6	Universität von Südböhmen in České Budějovice, FROV
7	Energiezentrum České Budějovice, z.s.
8	Stadt Ceske Velenice
9	Die Stadt Planá nad Lužnicí
10	Naturgarten, z.s.
11	Stadt Třeboň
12	Stadt Dačice
13	Freunde der Landstein-Legenden
14	Region Südböhmen, regionale Stelle
15	VCR

Donnerstag, 25. November 2021 Vysočina (Moderation und Leitung: Jiří Škoda)

	Einrichtungen
1	Region Vysočina
2	Region Vysočina
3	Region Vysočina
4	Region Vysočina
5	Region Vysočina
6	Mikroregion Telčsko
7	Museum des Hochlandes Třebíč
8	Museum des Hochlandes Pelhřimov
9	Stadt Žďár nad Sazavou
10	Burg und Kloster Žďár, z. s.
11	Chaloupky o.p.s. und Waldkindergarten
12	Verband der Gemeinden des Hochlandes, z.s.p.o.
13	VCR
14	Tereza Tyrychtrová

Freitag, 26. November 2021 Oberösterreich (Moderation und Leitung: Christine Hamza)

	Einrichtungen
1	Verein Färbermuseum Gutau
2	Bildungsdirektion OÖ - Fachkoordinator Berufsschulen
3	Bildungsdirektion OÖ Fachkoordinatorin EU
4	Verein Waldschule Böhmerwald
5	Marktgemeinde Sandl
6	Stadtgemeinde Rohrbach-Berg
7	Gemeinde St. Stefan-Afiesl
8	Verein Waldschule Böhmerwald
9	Tourismusverband Mühlviertler Hochland
10	Regionalverband Mühlviertler Alm
11	Verein Pferdeisenbahn Rainbach
12	Energiebezirk Freistadt
13	Land OÖ, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung
14	Regionalmanagement OÖ
15	M&E Factory

8.3.1 Anmerkungen und Vorschläge zur sozioökonomischen Analyse

Anmerkungen zur räumlichen Analyse - Regionalkarte

- Gmünd České Velenice - grenzüberschreitendes Gesundheitszentrum sollte in die Karte aufgenommen werden

Anmerkungen zur territorialen Analyse - Innovation

- Donau-Universität Krems sollte in die Karte aufgenommen werden
- České Budějovice sollte als Innovationsraum aufgenommen werden
- Universität von České Budějovice kooperiert mit der Donau-Universität Krems

Anmerkungen zur Raumanalyse - Tourismus

- Nicht alle Gebiete haben unter der Covid-Pandemie gelitten.
- Im Waldviertel zum Beispiel gibt es einen regelrechten Boom.
- Das Gleiche in Südböhmen.
- Der Nationalpark Thayatal - ein sehr gutes Beispiel dafür, dass die Menschen in Zeiten der Pandemie lieber Ausflüge machen und ihre Freizeit und ihren Urlaub in der Natur, an der frischen Luft verbringen. Hier stiegen während der Pandemie die Besucherzahlen
- Das Hauptproblem im Waldviertel ist der Mangel an touristischer Infrastruktur.
- Die Analyse sollte auch den Raum des tschechischen Kanada betonen
- Auf österreichischer Seite gibt es ein Tourismusnetz, das Informationsmaterial zur Verfügung stellt, was sich jedoch nicht auf die Zahl der tschechischen Touristen in Österreich auswirkt.
- Das bestehende Radwegenetz in Niederösterreich und Südmähren ist nicht ausreichend berücksichtigt worden. Es gibt viele Radwege über die Grenze, zum Beispiel zu den liechtensteinischen Schlössern.
- In Poysdorf/Weinviertel werden auch viele tschechische Touristen - Radfahrer - erwartet. Zum Beispiel der Verkauf von Wein an tschechische Touristen.

Anmerkungen zur territorialen Analyse - Bildung

- Das Bildungsniveau ist hoch, aber es sollte zwischen Sekundar- und Hochschulbildung unterschieden werden, und dieser Unterschied sollte in der Analyse stärker hervorgehoben werden (als Beispiel das Waldviertel, wo der Anteil der Personen mit Hochschulbildung relativ gering ist)

8.3.2 Fragen zur Durchführung von Kleinprojekten in jedem Themenbereich

People-to-people

Wissenschaft und Forschung - er scheint für people-to-people-Aktivitäten geeignet zu sein, aber sicherlich nicht als eigenständiger KPF.

Das Potential besteht eher in Netzwerkprojekten dieser Institutionen + Pilotaktionen sind sehr willkommen (bei Erfolg eines kleinen Projektes wird eine gute Basis für nachfolgende große Verbundprojekte geschaffen). Oft sind dies Projekte von Doktoranden, die aufgrund mangelnder Erfahrung nicht mit großen Projekten betraut werden können, aber die grenzüberschreitende

Zusammenarbeit in internationalen Teams an kleinen Projekten testen können ("Pathfinding" im kleinen Rahmen, um dann die Lösungen auf große Verbundaktionen zu übertragen).

- Hier wird es jedoch notwendig sein, eine gute Schnittstelle und Interpretation zu finden, wenn es noch möglich ist, solche Projekte im Rahmen von people-to-people zu unterstützen (das sind Projekte, die neben der Netzwerkkomponente eine starke inhaltliche Komponente haben, d.h. ihren eigenen Output, eine gemeinsame Lösung)
- Die Universität Südböhmen hat zum Beispiel sehr gute Erfahrungen mit diesen Projekten und dieser Logik ihrer Umsetzung im Rahmen von people-to-people

Gesundheitswesen - in diesem Bereich besteht noch kein großes Interesse an Vernetzungsprojekten, aber es gibt Raum für Vernetzung, Erfahrungsaustausch usw.

Arbeitsmarkt - das Interesse an Vernetzungsprojekten in diesem Bereich ist noch nicht sehr groß, aber es gibt Raum für Vernetzung, Erfahrungsaustausch usw.

Projekte im Bildungsbereich - sehr geeignet für KPF, typische people-to-people-Projekte (Austausch und gemeinsame Aktionen zwischen Bildungseinrichtungen). Es gibt keinen Grund für die Einführung eines gesonderten KPF im Bildungsbereich. Vorschlag, mehr Flexibilität in Bezug auf COVID für Bildungsprojekte zuzulassen (z. B. Online-Lösung, wenn die Situation es nicht anders zulässt, usw.). Ein spezieller Vorschlag: Nehmen Sie auch Englisch als förderungswürdiges Fach auf, wenn es angemessen ist und wenn eine solche Aktivität integraler Bestandteil des Projekts ist.

Umweltprojekte (+Klima) - aus den bisherigen Konsultationen (hier speziell Südmähren) geht hervor, dass ein recht großes Interesse besteht, aber vor allem Maßnahmen, die im Rahmen von people-to-people gelöst werden können (Erfahrungsaustausch, inspirierende Umsetzung usw.), Investitionsmaßnahmen werden eher in das große Programm aufgenommen

Auch andere wichtige Akteure (z. B. das Flusseinzugsgebiet der March) im Umweltsektor bestätigen, dass in diesem Bereich größere Projekte durchgeführt werden sollen. Nur kleine people-to-people-Projekte.

Institutionelle Zusammenarbeit - ein guter Projekttyp für people-to-people, Zusammenarbeit in Projekten von Behörden, auch in Themen, die sonst nicht im großen Programm und seinen spezifischen Zielen unterstützt werden (z.B. Zusammenarbeit einer Institution im Straßensektor)

Kultur - es werden viele kulturelle Projekte erwartet, die jedoch meist people-to-people-Charakter haben (der Austausch von Kontakten ist sehr wertvoll, aber unter den spezifischen Ideen, z.B. kleinere gemeinsame Ausstellungen - diese erfordern ein großes Maß an gemeinsamer Arbeit und Zeit aller beteiligten Personen von beiden Seiten der Grenze und einen großen Raum für Wissen, Kommunikation und den Aufbau langfristiger Beziehungen. Solche Projekte können eine Art Pilotprojekt sein, das die Grundlage für künftige Großprojekte bildet. Wenn für diese Art von Projekten kleine Geräte gekauft werden können, wird people-to-people als ausreichend für kulturelle Projekte angesehen.

Tourismus

Trotz einiger Probleme und Risiken, die angegangen werden müssen, ist das Thema Tourismus ein sehr guter Kandidat für die Durchführung kleiner Projekte, einschließlich solcher, die weit über people-to-people hinausgehen, und ein separater Fonds für kleine Projekte ist eine Überlegung wert.

Dafür sprechen u. a. auch die folgenden Fakten:

- Die Diskussion zeigt ein großes Potenzial und einen großen Bedarf für die Umsetzung kleiner, insbesondere investiver Maßnahmen im Bereich des Tourismus (es gibt ein Potenzial für grenzüberschreitende Lösungen in diesem Bereich)
- die Begrenzung der Unterstützung für diese Projekte im laufenden Zeitraum und daher das Vorhandensein einer relativ großen Anzahl von Projekten, die jetzt nicht unterstützt werden können und die für die Einreichung beim KPF bereit wären, wenn die Unterstützung im neuen Zeitraum gewährt würde
- Aus den Analysen und Arbeiten, die bisher im Rahmen der Vorbereitung der Strategie durchgeführt wurden, geht hervor, dass die Möglichkeit von Kleinprojekten für den Tourismussektor angemessen ist (siehe die Schlussfolgerungen der Analyse, die Empfehlungen der KPF-Evaluierung, die Fragebogenerhebung usw.).
- Die regionalen Akteure bestätigten, dass es spezifische Projekte dieser Art gibt, von denen zumindest einige ein relativ hohes Potenzial haben, eingereicht zu werden, wenn der KPF dies zulässt (*Anmerkung: Im Anschluss an die Workshops wurden Listen dieser Projekte von beiden Seiten an den Ersteller der KPF-Strategie übermittelt*).
- In Südböhmen wurde das Tourismuskonzept fertiggestellt, mit einer Liste von Projektplänen (große und kleine Projekte) als Anhang - es ist ein vollständiger Überblick, nicht nur eine Liste von Aktionen, die für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit geeignet sind - z.B. touristische Beschilderung, Infrastruktur auf Radwegen, aber es könnte eine gute Bestandsaufnahme von Themen für den Tourismusfonds selbst sein

Gleichzeitig wurden aber auch Risiken und Fragen im Zusammenhang mit einem möglichen Tourismusfonds angesprochen, die es zu klären galt:

- Wenn ein solcher Fonds in Betracht gezogen werden soll, muss festgelegt werden, welche Projekte oder Projektarten Gegenstand eines solchen Fonds sein könnten
- Auseinandersetzung mit der Schnittstelle zwischen people-to-people und einem möglichen Tourismusfonds
- Für alle beteiligten Regionen müssen gleiche Wettbewerbsbedingungen ohne jegliche Diskriminierung gewährleistet sein.
- Zum Beispiel die gemeinsame Erarbeitung eines Films zur Förderung der gemeinsamen Geschichte, Landschaft und des gemeinsamen Erbes, der von lokalen Akteuren erstellt wird. Es handelt sich um ein Instrument zur Vermarktung des Tourismus im gemeinsamen Raum, das in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren und der Bevölkerung geschaffen wurde.
- Es muss sehr sorgfältig geprüft werden, ob solche Projekte eine **grenzüberschreitende Auswirkung auf den Tourismussektor** nachweisen können (dieses Potenzial nimmt natürlich mit der Entfernung zur Grenze ab, insbesondere bei Infrastrukturprojekten).
- Die Frage, ob ein möglicher separater Fonds nicht die begrenzten Ressourcen für den KPF verwässert, die Verwaltungskosten erhöht, die Komplexität für die Antragsteller erhöht (teilweise unterschiedliche Regeln für mehrere Fonds), usw.
- Die Definition und das Verständnis von "Investition" müssen geklärt werden.
- Das Erfordernis, die Indikatoren zu erfüllen, und alle Anforderungen an die Nachhaltigkeit dieser Projekte müssen berücksichtigt werden.
- Als Alternative sollte in Erwägung gezogen werden, die Antragsteller zu ermutigen, kleinere (Investitions-)Maßnahmen zu einem logischen Ganzen zusammenzufassen, das als Großprojekt durchgeführt werden könnte.

8.3.3 Projektideen, die von den Teilnehmern genannt wurden

Siehe Anhang Nr. 1

8.3.4 Zusammenfassung der wichtigsten Schlussfolgerungen der regionalen Seminare

- Zu den vorgelegten Analysen wurden eine Reihe von spezifischen Vorschlägen und Ergänzungen gemacht, die eingearbeitet werden sollen
- Insgesamt wurden die bisherigen Ergebnisse der Arbeit an der KPF-Strategie positiv bewertet
- Die anhaltende Bedeutung des Kleinprojektfonds für den Programmbereich der tschechisch-österreichischen Zusammenarbeit ist deutlich sichtbar
- Die Bereitschaft zu konkreten Projektplänen (d.h. Projekte in einem fortgeschrittenen Stadium der Bereitschaft, mit klarem Inhalt, Partnern, indikativem Budget usw.) ist bisher nicht sehr umfangreich, was vor allem in Anbetracht der noch zu erstellenden Form des KPF verständlich ist.
- Das Potenzial von people-to-people-Aktionen erweist sich als äußerst groß, da sie nach wie vor die wichtigste Art von Kleinprojekten darstellen (Zusammenführung von Bürgern und Gemeinschaften, Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Erfahrungsaustausch, Vernetzung usw.).
- Im Rahmen des people-to-people sollten Projekte zu einem breiten Spektrum von Themen durchgeführt werden
- Der people-to-people-Kleinprojektfonds scheint in der Lage zu sein, den Bedarf an Kleinprojekten in allen Themenbereichen zu decken, ohne dass separate (Investitions-) Kleinprojektfonds eingerichtet werden müssen
- Die einzige Ausnahme scheint das Thema Tourismus und die Nutzung des gemeinsamen Erbes zu sein. Hier gibt es ein relativ großes Potenzial für gemeinsame Lösungen, einschließlich Investitionsmaßnahmen, die nicht im Rahmen von people-to-people durchgeführt werden könnten und die gleichzeitig nicht unter Priorität 3 des Programm Interreg Österreich – Tschechien 2021-2027 fallen (insbesondere angesichts ihrer Größe)
- Um die Idee eines gesonderten Fonds für den Fremdenverkehr weiterzuentwickeln, ist es vor allem notwendig:
 - Festlegung der Art von Projekten, die durch ein solches Instrument unterstützt werden könnten und die die dafür festgelegten Bedingungen erfüllen. Zu diesem Zweck sollte auch eine detailliertere Sammlung bestehender Projekte, die potenziell an einem solchen Fonds teilnehmen könnten, speziell für dieses Thema durchgeführt werden.
 - Klärung der grundlegenden Anforderungen, die solche Projekte erfüllen müssen, und Überprüfung (soweit es die derzeitige Bereitschaft zulässt), ob von der Erfüllung dieser Anforderungen ausgegangen werden kann. Konkret z.B. grenzüberschreitende Auswirkungen auf den Tourismussektor, Erfordernis der Einhaltung von Indikatoren und mögliche Anforderungen an die Nachhaltigkeit usw.